Einzel-Nummer 15 Pfg.

115. Jahrgang Nr. 272

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt — Zeitung für alle Stände

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 30 — Fernruf: Schriftleitung Nr 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postscheck-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 20. November 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonelzeile kostet im Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 16 R.-Pf., Heiratsgesuche Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Reklame 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Reich und Länder.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Schrittweiser Abbau der Zwergstaaten?

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

⊙ Berlin, 19. November.

Reichskanzler Marx hat gestern abend auf einem vom Verein der Berliner Presse veranstalteten Empfang der Repräsentanten des Reichs und der Länder über den Zweck und die Ergebnisse seiner politischen Reise nach Wien und München gesprochen. Seine Ausführungen brachten nach den Reden, die in den beiden Städten gehalten worden sind, keine Offenbarungen, berichtigten aber einige Unklarheiten und zeichneten klar die Stellungnahme der Reichsregierung zu den wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart, zu der Neuregelung der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern.

Marx gedachte einleitend mit sehr herzlichen Worten des ihm und seinem Kollegen Stresemann in Wien zu teil gewordenen Empfanges und wies alle Vermutungen und Orakeln über den Zweck der Reise mit der einfachen Feststellung zurück, daß sie mit dem Besuch lediglich abermals ihre herzlichen Beziehungen zur österreichischen Regierung hätten bekunden und ihre Zuneigung zum deutschen Volke in Oesterreich hätten bekennen wollen. Uebergehend zu seinen Besprechungen mit dem bayrischen Ministerpräsidenten und den Herren des bayrischen Staatsministeriums, bei denen in rückhaltloser Offenheit und im vollsten gegenseitigen Vertrauen alle Probleme geprüft und erörtert worden seien, und die die feste Entschlossenheit zur Mitarbeit an der Lösung der dringenden Gegenwartsaufgaben in Reich und Ländern ergeben habe, erklärte der Reichskanzler zum Verhältnis zwischen Reich und Ländern:

Seit der im Herbst stattgefundenen Konferenz der Ministerpräsidenten haben sich die Ereignisse schneller entwickelt und der Gedanke, daß eine Neuordnung in den innerpolitischen Verhältnissen des Reiches erforderlich sei, hat sich in weiten Schichten Deutschlands durchgesetzt. Unzweifelhaft steckt in diesem Gedanken das richtige Gefühl, daß die innere Organisation unseres Vaterlandes mit den Bedürfnissen der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation nicht mehr im Einklang steht, daß wir uns von manchen nicht mehr in die Jetztzeit passenden historischen Reminiscenzen und Einrichtungen befreien und das für unsere Kraft zu schwere Gewand der Behörden und Verwaltungsorganisationen durch ein leichteres, zeitgemäßeres ersetzen müssen. So wichtig der Grundgedanke dieser sehr verbreiteten Stimmung ist, so kann auf diesem Gebiet doch nur ganz behutsam vorgegangen werden. Bei allen etwa zu treffenden Maßnahmen müssen wir das Für und Wider sehr sorgsam und mit der schärfsten Vorsicht erwägen. Irgendeine Uebereilung und irgendwelcher Zwang müssen vermieden werden. An irgendwelche Umwege, sei es auf finanziellem oder anderem Gebiet, um zu einer Neuordnung der Dinge zu kommen oder, um es ganz unumwunden auszusprechen, dadurch indirekt die Länder zur Aufgabe ihrer Selbständigkeit zu zwingen ist von mir niemals gedacht worden und wird niemals gedacht werden. Es ist auch vollständig aussichtslos, wenn nun mit einem Male von allen Seiten versucht werden würde, eine Neuregelung herbeizuführen. Nur dann können wir mit Erfolg und ohne die schwersten inneren Gefahren mit diesem Problem Herr werden, wenn wir Schritt für Schritt vorwärts gehen und es nur dort anpacken, wo die Unhaltbarkeit des jetzigen Systems sich bis zur Evidenz erwiesen hat. Wir müssen daher zwischen den Ländern unterscheiden, welche den Willen und die innere Kraft besitzen, ihr eigenes, durch den Rahmen der Reichsverfassung festgelegtes, staatliches Leben weiter zu führen. In den Beziehungen dieser Länder zum Reich eine Aenderung eintreten zu lassen, liegt für den Augenblick nicht die geringste Veranlassung vor. Sie bei diesem ihrem Bestreben zu unterstützen, ist die Aufgabe einer Reichsregierung, die sich bewußt ist, daß nur dann die Wiedererstarkung unseres Reiches möglich ist, wenn alle seine Glieder bewußt und freudig im einmütigen Zusammenarbeiten an diesem großen Ziel mithelfen. Anders liegt es mit solchen Ländern, bei welchen die erwähnten Voraussetzungen nicht zutreffen, und da muß es eben das Bestreben der Reichsregierung sein, eine Regelung zu suchen und zu finden, welche dem Wunsche dieser Länder und der von mir vorher geschilderten Stimmung entspricht und unser Reich in neuen Formen den Erfordernissen anpaßt. Auch hier kommt es nicht so sehr auf die gefundene Form als auf den Geist an, in welchem sich diese Wandlung vollzieht. Das Ziel, die Freude am Deutschen Reiche zu stärken, ist das Wesentliche.

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte Reichskanzler Dr. Marx kurz die bisherige Arbeit und die Leistungen der jetzigen Reichsregierung und erwähnte dabei das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, die Verminderung der Arbeitslosigkeit, den provisorischen Finanzausgleich und den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags. Wenn so, fuhr der Kanzler dann fort, Bindungen mit Frankreich auf eine feste und gesicherte Basis gestellt sind, so kann ich doch nicht unerwähnt lassen, daß unsere Beziehungen nach dem Westen durch die Tatsache der Besetzung deutschen Gebietes naturgemäß beeinträchtigt werden. Wer mit mir der Ueberzeugung ist, daß ein fruchtbringendes Zusammenarbeiten der Völker nicht auf den militärischen Mitteln der Gewalt beruhen kann, muß mit mir daraus auch die Folgerung ziehen, daß die Frage der Aufhebung der Besatzung im deutschen Lande unbedingt einer baldigen Lösung bedarf. Bei dem Schulgesetz und der Frage der Beziehungen des Reiches zu den Ländern, handelt es sich um Fragen die auf Jahrzehnte hinaus entscheidend auf die kulturelle und politische Gestaltung des deutschen Innenlebens wirken werden. Nach kurzer Erwähnung der Arbeiten um die Schaffung eines neuen Strafgesetzbuches, das ein neues Band zwischen Oesterreich und Deutschland knüpfen soll, schloß der Reichskanzler mit einem Appell an die verständnisvolle Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes, dem es dann gelingen werde, sich wieder die bessere und glückliche Zukunft zu schaffen, auf die es Anspruch hat.

Die Rede, deren Bedeutung einzig in den Ausführungen über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern liegt, hat begreiflicherweise in der Oeffentlichkeit starke Beachtung gefunden. Aber sie ist auch nicht ohne starken Widerspruch geblieben. Man findet, daß Marx, obwohl er zunächst eine Neuordnung für erforderlich erklärt, schließlich doch nur sehr matt und schwächlich Bemühungen der Reichsregierung um die Durchführung des Erforderlichen ankündigt. Die berühmte lange Bank steht, das ist der Eindruck, schon benutzungsbereit. Und noch ein anderes findet Kritik: die auch schon in München betonte Verwahrung des Reichskanzlers gegen den Verdacht, auf dem Umwege über die finanzielle Ab-

drosselung die Kleinstaaten zur Einsicht zu bekehren. Die Bayern haben daraus bereits den einzig möglichen Schluß gezogen. Sie fordern vom Reichsfinanzminister Einlösung des Eigenstaatlichkeitsversprechens des Kanzlers mit klingender Münze, das heißt auf gut deutsch, durch neue Reichs-Liebesgaben. Was den Bayern recht ist, müßte den andern dann natürlich billig sein. So lange das Reich aber die kleinen Gernegroßen aus den Taschen der preußischen Steuerzahler in ihrem Eigenstaatlichkeitswahn stärkt, werden wir keinen Schritt auf dem Wege zu einer vernünftigen Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse weiter kommen.

Ministerpräsident Dr. Held gegen den Städtetag.

München, 18. November. (Drahtn.) Auf der Tagung des Bayrischen Städtebundes wandte sich Ministerpräsident Dr. Held gegen die Einheitsstaatsforderung des Deutschen Städtetages. Es wäre, sagte Held, ein verhängnisvoller Fehler, anzunehmen, daß die Reichsunmittelbarkeit der Gemeinden und Städte, losgelöst vom Staate, in den sie hineingestellt sind, zum Heile ausschlagen könnte. Außenpolitisch, so fuhr der Minister fort, hatten die letzten vierzig Jahre gezeigt, daß es falsch wäre, wenn die Behauptung aufgestellt würde, daß nur in einem unitarischen Zentralstaat eine starke Volkskraft und eine starke Außenpolitik möglich wäre. Die Bayern hätten seit 1870 keinen Anlaß gegeben, an ihrer absoluten Reichstreue und ihrer Opferbereitschaft für das Reich zu zweifeln.

Die Toten an die Lebenden.

Von Kultusminister a. D.
Professor Dr. Reinhard Strecker.

Ein Tag im Jahre ist den Toten heilig. Es gibt Menschen, die der Toten zu viel gedenken. Das sind die Melancholiker, die über der Vergänglichkeit des Lebens seinen positiven Inhalt vergessen und über der Trauer um verlorenes Glück die Gelegenheit versäumen, das gegenwärtige zu ergreifen. Vielleicht aber gibt es noch mehr oberflächliche Menschen, die gar nicht gern an die Toten erinnert werden. Sie wollen sich im Genuß des Augenblicks nicht stören lassen. Weshalb die ernsten Schatten aus der Unterwelt beschwören, die das Licht der Sonne verdunkeln könnten?

Der Totensonntag will der Trauer um die Toten ihr Recht verschaffen. Das Leben ist tatsächlich zu vergänglich, als daß man sich den Tod einfach aus dem Sinn schlagen dürfte. Aber unsere Trauer soll doch nicht unser Leben zerstören. Sie soll nur seinen Ernst unterstreichen. Sie soll uns nur daran gemahnen, daß dieses unvergängliche Leben keinen Wert hätte, wenn wir ihm nicht einen Inhalt von Bedeutung geben könnten. Und deshalb ist der Gedenktag an die Toten ein heiliger Tag; nicht nur ein Tag der Trauer, sondern zugleich ein Tag der Erhebung.

Ueber Leben und Tod steht die Ewigkeit. Sie umfaßt beides. In ihr sollen wir uns selbst erheben, wenn wir mit dem Rätsel des Lebens und des Todes fertig werden wollen. Freilich theoretisch werden wir einsichtsbeschränkten Menschen mit diesem Rätsel niemals fertig werden. Es kann nur praktisch gelöst werden. Es gibt keine andere Lösung als die, daß wir das vergängliche Leben trotz seiner Vergänglichkeit wertvoll machen. Mit guten Gedanken, mit guten Worten, mit guten Taten müssen wir es füllen. Denn das Gute ist das Ewige mitten im vergänglichen Leben. Was wir Gutes wirken, bleibt über unser Grab hinaus. Aus allen guten Gedanken, Worten und Werken baut sich das Reich der menschlichen Kultur auf. Denn alles Böse und Falsche geht an seinen eigenen Widersprüchen zugrunde. Das Reich der menschlichen Kultur aber, über die Jahrtausende hinreichend, muß der Ewigkeit schon um einiges näher sein, als das flüchtige Leben des Einzelnen. Gewiß, auch das Reich der Kultur ist noch nicht selbst das Ewige. Aber wie unser eigenes Leben, so steht doch auch dieses Reich der Kultur inmitten der Ewigkeit. Aus der Ewigkeit läßt sich keine Zeitspanne streichen, weder die Jahrtausende der Kulturgeschichte, noch die Jahrzehnte unseres eigenen Lebens. Die Zeitspanne, die wir persönlich erleben, mag winzig sein. Die geschichtlichen Zeiträume, die unser geistiges Auge überfliegt, sind gleichfalls meßbar. Aber wir sehen die Zusammenhänge hin und her: wir fühlen uns von Jahrtausenden der Geschichte getragen. Der Inhalt unseres Lebens ist tagtäglich von den Nachwirkungen der Arbeit unserer Vorfahren bestimmt. In unserem eigenen Zeitalter aber fühlen wir, sobald wir nur einmal darüber nachdenken, die Verantwortung für künftige Schicksale, für künftige Entwickelungen, für die kommenden Jahrtausende lasten. Solche Zusammenhänge erweitern, bereichern und erhöhen unser Leben. Ein Stern, der in eine enge, dunkle Kammer scheint, bringt Licht aus der Unendlichkeit in die dunkle Enge. Und wenn wir Menschen die Augen auftun, können wir mehr wie einen Stern erkennen, der aus fernen Räumen ahnungsvoll zu uns herüberwinkt. Die Toten mahnen uns, nicht nur auf die irdischen Lampen zu schauen, und seien es selbst die stärksten elektrischen Kerzen, sondern auch jener überirdischen Lichter zu gedenken, die uns an Möglichkeiten erinnern und Hoffnungen erwecken, die über alle irdischen Maßstäbe hinausreichen.

Wenn sie einmal wieder aufstehen könnten, alle die Millionen Toten des Weltkrieges! Sollte ihr Hinsterben wirklich weiter nichts als ein furchtbarer Irrtum, eine blutige Sinnlosigkeit gewesen sein? Dann wäre es allerdings das beste, des Schreckens möglichst wenig mehr zu gedenken. Aber die Glocken des Totensonntags wecken die Stimmen in den Gräbern; wer ein Menschenherz hat, muß sie hören. Mit ihren letzten Aengsten und Schmerzen haben sie uns ein heiliges Vermächtnis hinterlassen. Auch alle diese Millionen wollen nicht umsonst gelebt haben, so kurz ihr Leben war. Sie wollen erst recht nicht umsonst gestorben sein, da doch ihr Tod so grauenvoll und schmerzhaft war. Sie selbst haben ihrem schrecklichen Schicksal einen Sinn geben wollen. Sie sprachen von Freiheit und Vaterland, von Frieden und Gerechtigkeit auf Erden. Nur als Wunsch und Traum hat ihnen solcher Sinn vorgeschwebt. Soll er ewig Wunsch und Traum bleiben? Wir hören im Geiste die Stimmen der Toten: gerade das darf nicht sein! Denn Wunsch und Traum sind kein Sinn für sich, sind kein Wert, kein Inhalt. Erst wenn sie irgend etwas für die Wirklichkeit bedeuten, erst wenn sie — sei es auch noch so ferne, sei es auch noch so zarte — Vorläufer kommender Wirklichkeit sind, lassen sie sich sinnvoll in den Zusammenhang alles Lebens, in den Zusammenhang der Weltgeschichte, in den Zusammenhang der Ewigkeit einfügen.

Und bei uns, den jetzt Lebenden, liegt die Entscheidung! Wir haben auch dem Leben der längst Verstorbenen seinen Sinn zu geben. Lassen wir ihr Vermächtnis unbeachtet, lassen wir ihre begonnenen Werke unvollendet, lassen wir ihre Wünsche und Träume unverwirklicht: ja, dann haben sie freilich umsonst gelebt, sind sie umsonst gestorben! Nehmen wir aber die Arbeit da auf, wo sie sie haben liegen lassen müssen, führen wir ihr Werk, und sei es auch nur ein paar Schritte weit, vorwärts, dann stellen wir, was an uns liegt, den Zusammenhang zwischen dem Vergangenen und dem Gegenwärtigen her. So geben wir den Toten gewissermaßen die Antwort: Ja, euer Leben und Leiden, euer Sterben und Hoffen soll Sinn und Wert haben! Wir greifen auf, was ihr an Waffen und Werkzeugen hinterließet! Wir begreifen die Aufgaben, die ihr euch setztet und wir setzen euer Ringen um die rechte Lösung fort. — So sprechen am Totensonntag die Toten zu den Lebenden! So sollen aber auch die Lebenden im Geiste zu den Toten sprechen!

Polnische Spionagefurcht.

Der Ueberfall auf den Abgeordneten Franz.

□ Kattowitz, 19. November.

Am Donnerstag wurde in der Wohnung des Tarnowitzer Magistratsobersekretärs Mittmann von der polnischen politischen Polizei eine Haussuchung vorgenommen, bei der die alten Akten des früheren Kriegervereins, dessen Kassierer Mittmann war, und eine Kyffhäusermedaille beschlagnahmt wurden. Ferner wurden die Akten einer Sterbekasse und auch der Vereinsschrank des Männergesangvereins, dessen Vorsitzender Mittmann ist, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Haussuchung ist auf Grund einer Anzeige erfolgt, nach der die Tarnowitzer Sterbe-Vereinigung in Verbindung mit deutschen Krieger-Verbänden stehen soll. Da dies aber nicht zutrifft, dürfte die ganze Haussuchung völlig zwecklos gewesen sein und nichts anderes als eine neue Schikane der polnischen Behörden, die in einer ständigen großen Spionagefurcht leben, bedeuten.

Wegen Spionageverdachts war vor fast drei Wochen der reichsdeutsche Steiger Fitzner, der auf der deutsch-oberschlesischen Neuhofgrube beschäftigt ist, beim Ueberschreiten der Grenze verhaftet worden. Jetzt erst wurde er freigelassen, weil nicht die Spur eines Beweises gegen ihn vorlag. Im Interesse der Einstellung der völlig unbegründeten Verhaftungen Reichsdeutscher beim Ueberschreiten der Grenze muß erwartet werden, daß die Reichsregierung entsprechende Schritte in Warschau einleitet, um für die Zukunft derartige Vorkommnisse zu verhindern und auch den grundlos Verhafteten einen genügenden Geldersatz der polnischen Regierung für die unschuldig erlittene Haft zu verschaffen.

In Warschau sprachen die deutschen Abgeordneten Rosumek und Domherr Klinke in der Angelegenheit des Ueberfalles auf den Abgeordneten Franz beim stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel und beim Innenminister Sladkowski vor. Der Innenminister verurteilte rückhaltlos die brutale Tat und erklärte, er werde unter allen Umständen für die Gleichberechtigung aller Bürger sorgen. Er versprach schließlich sich unter jeder Bedingung für die Anwendung des Rechts einzusetzen.

Studentenkundgebungen gegen Südslawien.

Rom, 18. November. (Drahtn.) In Turin, Tarent, Pola sowie in anderen Städten veranstalteten Studenten und Bürger zum Zeichen des Protestes gegen die „südslawischen Gewalttaten und Provokationen" Kundgebungen. Die Manifestanten legten an den Denkmälern der im Kriege Gefallenen Kränze nieder. Zwischenfälle sind nirgends vorgekommen.

Dringende Warnungen des Reichsbankpräsidenten.

Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl.

§§ Bochum, 18. November.

Auf einer hier von einer Anzahl wirtschaftlicher Verbände veranstalteten Tagung hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht in einem Vortrage über „Eigene oder geborgte Währung" noch einmal von der Fortführung der bisherigen verantwortungslosen Luxus- und Pumpwirtschaft sehr eindringlich gewarnt und über die verheerenden Folgen der fortschreitenden Verschuldung, wenn nicht schleunigst gebremst wird, gar keinen Zweifel gelassen. Er führte u. a. aus:

Eine stabile Währung ist auf die Dauer nicht möglich ohne eine ausgeglichene Volkswirtschaft. Die Bedrohung unserer Zahlungsbilanz hat der Dawesplan nicht beseitigen können. Die gesamte Auslandsverschuldung, kurzfristig und langfristig, kann mit annähernd 10 Milliarden Reichsmark beziffert werden. Unsere gegenüberstehenden Auslandsforderungen dürften sich auf einige Milliarden belaufen. Es kann nur wenige Jahre dauern, daß wir das Defizit unserer Zahlungsbilanz jedes Jahr durch Aufnahme von ein paar Milliarden neuer Auslandskredite decken. Die Reichsbank kann nicht in unbeschränktem Umfange durch Umtausch von Dollars in deutsche Banknoten der deutschen Volkswirtschaft Kredit und Kapital zur Verfügung stellen. Es würde das zu einer Inflation führen, die sich in einer unerhörten Steigerung von Preisen und Löhnen ausdrücken müßte. Wenn die Reichsbank ihren heutigen Notenumlauf, der voll belegt ist, nicht erhöhen will, so ergibt sich zwingend, daß der Zufluß neuen Auslandsgeldes nicht durch Umtausch in deutsches Geld bei der Reichsbank nutzbar gemacht werden kann, es sei denn, daß gleichzeitig das Wechselportefeuille der Reichsbank zurückgeht. Daher ist die Möglichkeit, Produktivkapital im Wege der Auslandsverschuldung nach Deutschland wirksam und zweckmäßig hereinzubringen, eine sehr begrenzte. Von den rund 5½ Milliarden R.-M. langfristigen Auslandsanleihen, die bisher aufgenommen sind, entfallen 2½ Milliarden R.-M. auf die öffentliche Hand, 2½ Milliarden R.-M. auf die Privatwirtschaft und eine halbe Milliarde R.-M. auf halböffentliche Anleihen. Von den 2½ Milliarden R.-M. Auslandsanleihen der öffentlichen Hand entfallen reichlich 900 Millionen R.-M. auf das Reich, in pp. 300 Millionen R.-M. auf staatlich oder kommunal garantierte Anleihen, während der Rest von rund 1300 Millionen R.-M. annähernd zur Hälfte auf die Länder und zur Hälfte auf die Kommunen und Kommunalverbände entfällt.

Von kommunalpolitischer Seite ist immer wieder betont worden, daß die Kommunen nur für wirklich notwendige wirtschaftliche, sogenannte produktive Zwecke ihre Auslandsanleihen aufnähmen, aber ich stelle hier fest, daß, wenn die Städte jene Luxusausgaben bezw. nicht dringlichen Ausgaben unterlassen hätten, man wahrscheinlich nicht eine einzige kommunale Auslandsanleihe hätte aufzunehmen brauchen. Die seitens der deutschen Kommunen verausgabten Summen für Neubauten und Ankäufe ergeben einen Gesamtbetrag, der nicht weit hinter dem Gesamtbetrag der von den Städten aufgenommenen Auslandsanleihen zurückbleibt. Bevor wir weiter kommunale Auslandsanleihen aufnehmen, muß ein klares Gesamtbild geschaffen werden über die kommunalen Finanzen im Reich. Bei einer Fortsetzung der bisherigen Politik der Auslandsverschuldungen werden wir, wenn überhaupt, nicht ohne die schwersten Krisen imstande sein, die benötigten Devisen aufzubringen. Durch Sparsamkeit und Haushalten im Innern ist ein übermäßiges Anwachsen der Auslandsverschuldung zu vermeiden. Der Gefährdung der Geld- und Währungspolitik des Zentralnoteninstituts kann nur begegnet werden, wenn alle maßgeblichen Stellen in Deutschland sich ihrer Verantwortung auf diesem Gebiete bewußt sind, und zwar nicht nur die öffentlichen, sondern auch die privaten Stellen.

In unserer jungen Republik herrscht noch an zahlreichen Stellen Mangel an Verantwortungsgefühl. Es war keine Verantwortung in der Finanzpolitik privater Wirtschaftskreise, während Reichsregierung und Reichsbank den Strom von Auslandsanleihen abzubremsen wünschten, sich auf dem Rücken der deutschen Währung kurzfristig an das Ausland zu verschulden. Es war keine verantwortliche Finanzpolitik, in einer Zeit größter Kapitalknappheit, wo siebenprozentige Pfandbriefe mangels verfügbarer Anlagekapitalien kaum pari notierten; eine Aktienhausse lediglich auf Kredit aufzubauen und das Publikum, das nicht über das nötige Kapital verfügte, zur Verschuldung in Aktienkäufen zu veranlassen bei Kursen, die eine noch nicht dreiprozentige Rente in Aussicht stellten. Es war keine verantwortliche Finanzpolitik, wenn eine Stadtverwaltung für viele Millionen Paläste aufführte und Rittergüter kaufte, um im selben Atemzug zu erklären, man könne keine Wohnungen bauen, weil die Reichsbank sich einer Auslandsanleihe hierfür widersetze. Es war keine verantwortliche Finanzpolitik, durch übersteigerte Steuern große Fonds in der öffentlichen Hand anzusammeln, um sie dann im Kreditgeschäft zu verwenden oder in Privatwirtschaft-Erwerbungen anzulegen. Es war keine verantwortliche Finanzpolitik, wenn eine Staatsbank ihren Anteil an öffentlichen Geldern mit der Begründung beanspruchte, diese Gelder der lokalen Wirtschaft ihres Bezirks zuführen zu müssen, und dann diese Gelder monatelang dem Berliner Börsenplatze zur Verfügung stellte.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Guter Verlauf.

⊙ Berlin, 19. November. (Drahtn.)

Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind gestern zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Sonderbeauftragten Direktor Jackowski fortgesetzt worden. Die Besprechungen, die längere Zeit in Anspruch nahmen, gehen in den nächsten Tagen weiter. Der polnische Beauftragte wird voraussichtlich noch bis Dienstag nächster Woche in Berlin bleiben. In Berliner politischen Kreisen beurteilt man die Verhandlungen dahin, daß sie bisher durchaus zufriedenstellend verlaufen. Auch Jackowski beurteilt die Entwicklung günstig. Er äußerte sich in einer Unterredung mit einem polnischen Zeitungsvertreter sehr zuversichtlich. Nach Festlegung der Grundzüge in den Verhandlungen mit Stresemann würden die Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag gleichzeitig auf diplomatischem Wege durch Vermittlung des Gesandten Rauscher und in besonderen Wirtschaftsfragen von Fachmännern geführt werden. Jackowski bestätigte dabei den Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden der polnischen Handelsvertragsdelegation, Dr. Prondzynski.

Der neue Sultan von Marokko.

tt. Paris, 19. November. (Drahtn.) Zum Sultan von Marokko ist der dritte und jüngste Sohn des verstorbenen Sultans, Sidi Mohammed, genannt Hamada, ausgerufen worden. „La Preß" weiß zu berichten, daß General Weygand als Nachfolger Steegs zum Generalresidenten in Marokko ernannt werden soll. Steeg werde die Regierungsvertretung in Algier übernehmen. Man bringt diese Neubesetzung in Zusammenhang mit der Absicht der französischen Regierung, scharfe Maßnahmen gegen die marokkanischen Räuber der befreiten Gefangenen zu ergreifen.

Die Steigerung der Beamtenzahl.

Der Haushaltsplan des preußischen Staates ist jetzt dem Staatsrat zugegangen. Er bringt u. a. eine interessante Uebersicht über die Veränderungen in der Zahl der Staatsbediensteten Nach dieser Uebersicht ergibt sich gegen 1927 ein Mehr an Staatsbediensteten von 2899, und gegenüber 1913 ein Mehr von 71 766. Von 1913 zu 1928 ist gestiegen: Die Zahl der planmäßigen Beamten um 59 v. H., die Zahl der Angestellten um 291 v. H., die Zahl der Arbeiter um 48 v. H. Dagegen hat sich die Zahl der Hilfsbeamten gesenkt um 32 v. H., so daß für die Kopfzahl der Staatsbediensteten eine Steigerung verbleibt um 56 v. H.

Der Kampf um die deutsche Schule.

Deutscher Protest gegen polnische Auslegungsversuche.

Gegen den Versuch der Polen, durch Auslegungskünste den Artikel 131 des deutsch-polnischen Minderheitsabkommens hinfällig zu machen, hat, wie vom Boten schon gestern gemeldet worden ist, Deutschland beim Völkerbund den Antrag gestellt, festzustellen, daß der Beschluß vom 12. März dieses Jahres eine Ausnahmeregelung enthielt, die sich nicht auf die Behandlung der künftig in die Minderheitsschulen aufzunehmenden Kinder erstrecken kann. In ihrem Telegramm an den Völkerbundsrat verweist die Reichsregierung auf die Ausführungen Stresemanns vom März dieses Jahres, der damals ausdrücklich die Lösung nur als einen Ausweg bezeichnet hatte, „um aus den Schwierigkeiten herauszukommen, die hinsichtlich der Minderheitenschule in Ostoberschlesien infolge des Vorgehens der polnischen Behörden entstanden wären". Er hat aber — so erklärt das deutsche Telegramm weiter — ausdrücklich erklärt, daß die deutsche Regierung sich dem Bericht nicht anschließen könne, falls die Prüfungen auch auf die Zukunft ausgedehnt werden sollten. Die deutsche Regierung würde vielmehr, wenn die Frage noch einmal auftauchen sollte, auf einer grundsätzlichen und endgültigen Entscheidung bestehen müssen. In der Tat wird, wenn die Polen sich derart grob über Vereinbarungen hinwegsetzen, gar nichts anderes als eine Entscheidung des Völkerbundsrates übrig bleiben. Die Kattowitzer Zeitung hat vollkommen recht, wenn sie heute für die Deutschen in Ostoberschlesien erklärt:

„Die Sprachprüfungen für den Jahrgang 1926/27 mußten wir hinnehmen. Eine jede weitere Fortführung der Schulprüfungen betrachten wir als eine Verletzung unseres klaren gesetzlichen und natürlichen Rechts Es interessiert uns nicht, welche Begründung der Entscheidung Urutias, die bisher noch nicht mit Gründen versehen ist, nachfolgen wird. Es interessiert uns auch nicht, daß die Entscheidung in der bisherigen Form bereits eine Klausel enthält, daß mit ihr nicht der Auslegung für die Zukunft vorgegriffen werden soll. Der Genfer Vertrag hat den Besuch der Schulen lediglich von dem subjektiven Moment des Willens der Eltern abhängig gemacht. Jede Hineintragung eines weiteren Gesichtspunktes oder einer weiteren Bedingung ist ungesetzlich. Wir werden nach den gemachten schlimmen Erfahrungen niemals einer Lösung zustimmen, die auch nur um die Breite eines Millimeters von dem klaren Rechtsstandpunkt abweicht. Wir glauben auch, daß sich niemand finden wird, für den eine andere Auffassung tragbar wäre. Das sei also mit aller Ruhe und Bestimmtheit festgestellt.

Diese Auffassung deckt sich genau mit der der Reichsregierung. Artikel 131 des deutsch-polnischen Minderheitenabkommens läßt gar keinen Zweifel darüber, daß für die Einschulung der Kinder in die deutschen oder polnischen Schulen nur der Wille der Eltern oder der gesetzlichen Vertreter der Kinder maßgebend sein soll.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat sofort alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Frage gemäß dem deutschen Antrag auf die Tagesordnung der Dezember-Session des Völkerbundsrates zu setzen. Die Entscheidung des im März für diese Frage eingesetzten Berichterstatters des Völkerbundsrates, der Vertreter von Columbien, Urutia, ist höchst widerspruchsvoll. Urutia stellt in seinem Bericht ausdrücklich fest, daß der Ratsbeschluß lediglich eine einmalige außerordentliche Maßnahme vorsehe, jedoch könne sich die im Ratsbeschluß vorgesehene Kontrolle auch auf alle Fälle neuer Anmeldungen von Kindern zu den Minderheitenschulen beziehen, falls die gesetzlich für die Erziehung der Kinder verantwortlichen Personen die Anmeldung beantragen und die lokalen polnischen Schulbehörden Zweifel über die Berechtigung der Anmeldung äußerten. Der Berichterstatter des Rates, Urutia, stellt sich somit in Gegensatz zu den Erklärungen, die Dr. Stresemann im März d. Js. im Rat abgegeben hat, da er die damals nur einmalig vorgesehene Kontrolle nunmehr auch auf neue Fälle der Anmeldung von Kindern für die deutschen Minderheitsschulen ausdehnt. Darüber hat der Völkerbundsrat endgültig eine Klärung herbeizuführen.

Die Aufgabe des Reichsarbeitsgerichts.

Zukunftssorgen des Reichsgerichts.

pp. **Leipzig**, 19. November. (Drahtn.)

Bei dem heutigen Besuch des Reichsarbeitsministers und des Reichsjustizministers beim Reichsgericht und dem neu errichteten Reichsarbeitsgericht gab der Arbeitsminister Brauns in einer Rede seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß das Arbeitsgerichtsgesetz nunmehr eine nahe Verbindung mit dem höchsten Gericht hergestellt hat. Das Arbeitsgericht, so führte Dr. Brauns sodann u. a. weiter aus, gilt bekanntlich dem Zweck der Sicherung eines wichtigen Zweiges des neuen deutschen Rechts, des Rechts der Arbeit. Alle Teile des Volkes haben ein Interesse daran, daß die Grundsätze des neuen, zu einem guten Teil noch in der Entstehung begriffenen Rechts einheitlich von den dazu berufenen Gerichten ausgelegt werden. Es scheint mir, abgesehen von anderen Fortschritten des Arbeitsgerichtsgesetzes, dessen besonderes Verdienst zu sein, daß es für alle Streitigkeiten des Arbeitslebens eine höchste Instanz des Reichs zu schaffen hat, die der Wahrung der Rechtseinheit und der einheitlichen Fortentwickelung des Arbeitsrechts dienen kann und wird. Das Arbeitsgerichtsgesetz bringt aber für das Reichsarbeitsgericht noch eine besondere Neuerung. Erstmalig gehören einem höchsten deutschen Zivilgericht auch Richter an, die nicht dem Berufsrichtertum entstammen.. Ich hoffe zuversichtlich, daß das Reichsgericht diese neuen Mitarbeiter an der Wahrung der deutschen Rechtseinheit freudig begrüßen wird. Das Reichsarbeitsgericht soll ein Stück des Aufbaues und des Aufstiegs der neuen deutschen Republik sein. — Im Anschluß an die Rede Brauns gedachte Reichsjustizminister Hergt mit Worten höchster Anerkennung der Tätigkeit des Reichsgerichts als Führer auf dem Wege des Rechts.

Auf die Ansprache des Reichsjustizministers erwiderte Reichsgerichtspräsident Dr. Simon mit Dankesworten. Es ist unser aller entschlossener Wille, so fuhr der Präsident fort, das Gut der Rechtseinheit treu zu wahren. Wir können nicht leugnen, daß unsere Arbeit neuerdings immer größere Widerstände zu überwinden hat. Es handelt sich dabei um die Fülle schwieriger Aufgaben, mit denen die Rechtsanwälte in letzter Zeit die Gerichte überschüttet haben. Eine Entlastung erscheint dringend erforderlich. Es ist besser, wenn dort die Auswahl mit vollkommener Sorgfalt entschieden wird, als wenn die Zahl von Straf- und Zivilprozessen mehr handwerksmäßig erledigt werden müssen. Vertrauenskrisen der Justiz hat es zu allen Zeiten gegeben. Ein solche Erscheinung bietet, auch wenn sie auf irrigen Voraussetzungen beruht, stets den Anlaß zur Selbstprüfung, aber sie wird uns nie zu Popularitätshaschern machen. Ein anderes Ziel ist das der Volkstümlichkeit. Ihr kann und muß auch die höchste Rechtsgelehrsamkeit nachstehen. Neue große Aufgaben stehen dem Reichsgericht auf dem Gebiete des Strafrechtes bevor. Ein völlig neues Problem wird dabei hervortreten, die Rechtseinheit nicht im Reiche, sondern auch zwischen Reich und dem österreichischen Bruderstaate und Auslegung und Durchführung des Materials gleichen Strafgesetzbuches zu wahren. Das sind Zukunftssorgen, bei deren Bewältigung wir gewiß sind, mit der Justizverwaltung Hand in Hand zu arbeiten. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Zeit nicht mehr allzufern ist, wo die beiden Rechtsfolgen einer schweren Zeit, die Aufwertung und die Hochverratsprozesse, mit Eintritt wirtschaftlich und politisch gesunder Zustände überwunden sein werden.

Millionenfälschungen russischer Werte in Deutschland aufgedeckt.

⊙ **Berlin**, 19. November. (Drahtn.)

In den letzten Tagen ist es den Behörden gelungen, in Frankfurt a. M. 24 Zentner russischer Tscherwonez zu entdecken, die von einer kleinen Druckerei im Auftrage eines Georgiers namens Sadathieraschwil hergestellt worden waren. Bei den Fälschungen handelt es sich um die von den Sowjets herausgegebenen Stücke von 1, 2, 5 und 10 Tscherwonez, die in Rußland heute einen Wert von ein Pfund Sterling besitzen und im ganzen viele Millionen Mark ausmachen. Der Georgier, der in der Armee des Fürsten Awalow tätig gewesen war, war nach Auflösung dieser Formation nach London, Madrid und Paris gekommen, wo sich eine Georgier-Gruppe befindet, die sich nationale georgische Regierung nennt. Im Dienste dieser Organisation will er nun seit Jahren gestanden haben, und mit den Fälschungen, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ungarn und Frankreich ausgeführt wurden, sollte die georgische Freiheitsbewegung finanziert werden. Zusammen mit dem Georgier, wurde in München ein in dortigen Rechtskreisen bekannter Dr. Weber verhaftet, der ihn an den Frankfurter Buchdrucker Böhle zur Herstellung der vermeintlichen antibolschewistischen Broschüren empfahl. Bei Böhle wurden 12 Kisten mit zusammen 24 Zentner Falschdrucken gefunden, doch behauptet Böhle, er habe nicht gewußt, daß in diesen Kisten falsche russische Noten wären. Außer diesen drei Personen sind bisher noch weitere 7 verhaftet worden und es ist, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, mit weiteren Verhaftungen zu rechnen. Auch die Behörden in Paris, London und Budapest sind von den Ermittelungen der deutschen Behörden bereits verständigt worden.

Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug in Mexiko.

≡ **Mexiko**, 19. November. (Funkm.) In der Nähe von Palmira, nördlich von Aguas Calientes, wurde ein Eisenbahnzug von einer etwa 500köpfigen Banditenbande überfallen. 18 Passagiere und 32 Mann der militärischen Begleitung wurden niedergemetzelt. Unter den Ermordeten befinden sich acht Frauen und vier Kinder.

** **Ein Reparationsschwindler in Brüssel verurteilt.** Im Jahre 1925 wurden viele Firmen im besetzten Gebiet durch eine Schwindlerbande empfindlich geschädigt. Die Schwindler hatten sich einen gefälschten Stempel der Wiesbadener Reparationskommission verschafft und erteilten Riesenaufträge auf Reparationskonto, wobei sie sich einen Teil der Provision sofort auszahlen ließen. Mit Hilfe der französischen Handelskammer in Düsseldorf gelang es, der Bande das Handwerk zu legen. Während Ende 1925 die kleineren Sünder festgenommen und verurteilt wurden, gelang es dem geistigen Urheber des Planes, dem Kaufmann Mebus, nach Belgien zu fliehen. Dort hat ihn jetzt das Schicksal erreicht. Er hatte bei einem Kohlengeschäft einen Belgier um 250 000 Mark betrogen und wurde in Paris verhaftet, ausgeliefert und in Brüssel zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. In der Brüsseler Wohnung der Frau Mebus wurden die Kassiber beschlagnahmt, die Mebus während des Düsseldorfer Reparationsschwindelprozesses in Düsseldorf seinen Mitschuldigen ins Gefängnis geschickt hatte. Diese kleinen Zettel werden eine Rolle bei dem Strafverfahren spielen, das Mebus erwartet, wenn er nach Verbüßung seiner Strafe nach Deutschland ausgeliefert wird.

** **Wieviele verlassen ihre deutsche Heimat?** Vom Jahre 1871 bis 1914 verließen Deutschland 2 854 388 Personen, von 1920 bis 1925 305 008 Personen, zusammen 3 159 396 Auswanderer. Die niedrigste Auswandererzahl brachte das Jahr 1920 mit 8458 Personen, die Höchstzahl 1923 mit 115 416 Personen. Das Hauptreiseziel waren in den letzten fünfzehn Jahren die Vereinigten Staaten von Amerika und das übrige Amerika.

Deutsches Reich.

— **Gegen Erhöhung der Kriegsbeschädigten-Renten** sprach sich im Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages Reichsfinanzminister Dr. Köhler aus. Er erklärte, daß bei der angespannten Finanzlage des Reiches über die 205 Millionen, die jährlich zur Durchführung der Regierungsvorlage benötigt werden, weitere Mittel höchstens dann zur Verfügung gestellt werden können, wenn sie an anderer Stelle eingespart werden. Beschlossen wurde jedoch, der erwerbsfähigen Kriegerwitwe ohne Kinder, die bisher vierzig Prozent der Vollrente bezogen hat, nunmehr eine Rente von fünfzig Prozent zu geben. Ein demokratischer Antrag, diesen Witwen auch die Zusatzrente zuzubilligen, wurde abgelehnt. Am Sonnabend beschloß der Kriegsbeschädigtenausschuß, die Zusatzrenten der Schwerkriegsbeschädigten folgendermaßen festzusetzen: Bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 bis 60 Prozent 144 Mark, bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 70 bis 80 Prozent 300 Mark, bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mehr als 80 Prozent 504 Mark, für eine rentenberechtigte Witwe 408 Mark, wenn die Witwe lediglich auf die Rente angewiesen ist und keine Waisen vorhanden sind, 450 Mark, für eine vaterlose Waise 120 M., für eine elternlose Waise 180 Mark, für einen Elternteil 150 M., für ein Elternpaar 240 Mark, Hausgeld oder Uebergangsgeld 300 Mark, Witwenbeihilfe 240 Mark, Waisenbeihilfe 96 Mark. Außerdem sollen Schwerbeschädigte oder Hausgeldempfänger, wenn sie für Kinder sorgen, zu ihrer Zusatzrente für jedes Kind 108 Mark erhalten. Diese Beschlüsse bedürfen noch der Bestätigung in zweiter Lesung und der Annahme durch das Plenum.

— **Gegenüber den Konkordatsgerüchten** — den Gerüchten, daß Preußen mit dem Vatikan verhandele — stellt die preußische Regierung fest, daß die Konkordatsverhandlungen nach wie vor ruhen. An dem Standpunkt der Preußenregierung, den Kultusminister Dr. Becker im Februar d. J. im Landtag vertrat, habe sich nichts geändert.

— **Nuntius Pacelli**, der päpstliche Gesandte in Berlin, soll, wie aus Rom gemeldet wird, nach dem Abschluß eines Konkordats zwischen dem Vatikan und Deutschland zum Kardinal ernannt werden.

— **Die Aufhebung der Gutsbezirke** wollen, falls es nicht gelingt, sie im Rahmen der Landgemeindeordnung durchzusetzen, die Regierungsparteien durch eine Notvorlage im Landtage beantragen.

— **Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet** werden gegenwärtig von einer deutschen Delegation mit der französischen Regierung in Paris besprochen.

*

Die Tschechisierung des Altvatergebietes ist, wie es heißt, von der Prager Regierung geplant. Sie will angeblich den Waldbesitz des Fürsten Liechtenstein und den des Deutschen Ritterordens enteignen und nach bekanntem Muster aufteilen. Die Vertreter der beiden in der Regierung sitzenden deutschen Parteien haben auf Grund dieser Gerüchte sehr ernste Vorstellungen beim Ministerpräsidenten Sochla erhoben und ihm zu verstehen gegeben, daß ihnen die Mitarbeit unmöglich gemacht würde, wenn der Entdeutschungskurs weiter gesteuert wird.

Ueber die Neuregelung des Postwesens in der Tschechoslowakei hat die Prager Regierung dem Senat einen Gesetzentwurf vorgelegt. Der Entwurf gibt der Regierung die Möglichkeit, nicht nur die Sichtvermerke, sondern die Pässe überhaupt aufzuheben und rechnet damit, daß in absehbarer Zeit durch Einvernehmen mit den anderen Staaten nicht nur der Visumzwang, sondern auch der Paßzwang überhaupt aufgehoben werden könne. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1928 in Kraft.

Die Gewinne der Tschechoslowakei am Fremdenverkehr haben sich gegen das Vorjahr erhöht. Allein Prag verzeichnete im Monat September 10 000 mehr Fremde als im Vorjahr. Die Ausgaben der Fremden schätzt der tschechoslowakische Hotelierverband auf rund 100 Millionen Mark. Auch diese Summe ist erheblich größer als die des Vorjahres, in dem die Ausgaben auf ungefähr 77 Millionen Mark geschätzt wurden.

Marschall Pilsudski, der polnische Ministerpräsident, erhielt vom französischen Marschall Franchet d' Esperey unter großen militärischen Feierlichkeiten die höchste französische militärische Auszeichnung, die Militärmedaille. Die ganze polnische Regierung, der französische Botschafter und die Mitglieder der französischen Militärmission, sowie eine Reihe hoher polnischer Militärs waren bei der Verleihung anwesend.

Gegen die kommunistische Propaganda in der französischen Marine wandte sich der Marineminister in der Pariser Kammer. Er warf den kommunistischen Abgeordneten in scharfen Worten vor, daß sie systematisch darauf ausgehen, das Ansehen der Vorgesetzten zu untergraben und so der Flotte ihre Schlagkraft zu nehmen.

Aus Stadt und Provinz.

Auch Friedhöfe sterben . . . .

Neue und alte Hirschberger Ruhestätten.

Wenn am Totensonntag die Glocken mahnend erinnern, daß alles Irdische vergänglich ist, wenn Tausende an den Gräbern ihrer Heimgegangenen trauernd stehen, wird kaum jemand daran denken, daß auch die Stätte, die heute gehegt und gepflegt und mit Kranz und Grün geschmückt wird, einst vergehen wird, ja vergehen muß nach dem ehernen Gesetz, daß Nichts hier auf Erden von Ewigkeitswert ist.

Die große Stätte der Toten, der **Kommunalfriedhof** am Cavalierberg, ist zwar noch sehr weit weg von dem Zeitpunkt, sterben zu müssen, und weder wir, noch unsere Kinder oder Enkel werden es voraussichtlich erleben, daß er, wie man das heutzutage so häufig tut, in Parkanlagen umgewandelt und hier also den Cavalierberganlagen zugeschlagen wird. Erst 1871 wurde dieser Friedhof geöffnet. Ursprünglich in der damals gebräuchlichen unschönen schachbrettartigen Form angelegt, ist dieser Friedhof, schon durch seine Lage bevorzugt, doch noch zu einer sehr schönen Ruhestätte geworden, und besonders der Heldenfriedhof ist ein gern gezeigtes Muster eines geschmackvollen Kriegerfriedhofs. Krematorium, Urnenhain und verschiedentliche Vergrößerungen des Kirchhofs sind Zeichen seiner fortschreitenden Entwicklung geworden.

Aber schon das Vergehen eines andern Hirschberger Friedhofs haben wir ja alle ganz kürzlich erst selber miterlebt, das des **Heiligen-Geist-Friedhofs**. Hier hat bis vor nicht langer Zeit die Kirche zum Heiligen Geist gestanden, aber wann sie und der Friedhof um sie herum errichtet worden sind, ist nicht mehr bekannt. In größerem Rahmen wurde die Kirche 1613 gebaut, aber schon 1634 wurde sie bei einem großen Brande ein Raub der Flammen und dann erst 1662 wieder hergestellt. Der älteste Leichenstein dieses Friedhofs war der von Friedrich Scholz, dem Sohn des Bürgers Scholz, vom 20. Oktober 1584. Hier war auch einmal wegen der Mitbenutzung des Friedhofs durch die Evangelischen Streit entstanden, und erst 1763 wurde der erste Bürger evangelischen Glaubens, Johann Georg Wolf aus Cunnersdorf, unter Begleitung der evangelischen Schule und im Beisein von zwei evangelischen Geistlichen begraben. In der Hauptsache aber diente der Friedhof den katholischen Mitbürgern als Begräbnisstätte. 1871, als dann der neue Kommunalfriedhof am Cavalierberg geöffnet wurde, schloß man den Heiligen-Geist-Friedhof, und nur die Eigentümer der Erbbegräbnisse durften noch auf die Zeit von 25 Jahren hier beigesetzt werden. In der Zeit des Kulturkampfes hatte die Stadt in einem Prozeß gegen die Katholische Kirchengemeinde das Eigentumsrecht an dem Friedhof und der Kirche erstritten. Die nach 1896 verstorbenen Inhaber von Erbbegräbnissen erhielten auf dem neuen Kommunalfriedhof andere Ruhestätten zugewiesen. Erst vor einigen Jahren wurde dann das dem Einsturz nahe Kirchlein abgebrochen und nunmehr der ehemalige Friedhof zu einem schmucken Kinderspielplatz umgestaltet. An die ehemalige Bestimmung des Platzes erinnern aber noch mehrere Denkmäler und Grabsteine, wie z. B. das für drei 1813 bei Löwenberg verwundete und in Hirschberg gestorbene Offiziere des 1. Garderegiments zu Fuß, unter denen sich auch ein Bruder des Freiheitsdichters Max von Schenckendorff befand, und das Ende des vorigen Jahrhunderts geweihte Denkmal für die 1866 im hiesigen Lazarett gestorbenen österreichischen Kriegsteilnehmer.

Ein anderer zum größten Teil schon abgestorbener Hirschberger Friedhof ist der an der **Gnadenkirche**, von dem heute nur noch der nach Osten zu gelegene Teil benutzt wird. Dieser Friedhof ist etwa genau so alt wie die Gnadenkirche, und die erste Ruhestätte fand hier eine Frau Körner. Nach der ältesten 1797 gedruckten Hirschberger Chronik von Hensel wollte man — vermutlich der Einnahmen wegen — auch hier Schwierigkeiten machen, allerdings ohne Erfolg. Der Gnadenkirchhof ist in ganz Schlesien bekannt wegen seiner prächtigen Grüfte und Denkmäler, die sich die damals sehr reiche Hirschberger Kaufmannschaft leistete. Es sei nur an die Grabstätte der Familie von Buchs, des Stifters des Waisenhauses, und an das mit besonderem Kunstfachverständnis ausgeführte Denkmal des Kaufmann Frantz gedacht, das in Rom modelliert und von Pettrich in Dresden in Marmor gehauen wurde. Gerade diese Pracht Hirschberger Grabdenkmalspflege war es, die einmal Friedrich den Großen ärgerte. Am 5. Juli 1759 wohnte er in dem dem Friedhof gegenüberliegenden Hause an der Bahnhofstraße und deutete bei einem Empfang der Kaufmannsältesten Hesse und Kießling auf die Grüfte: „Was sind das für Häuser?“ Als ihm geantwortet wurde, das seien Grüfte, erwiderte der Monarch: „Das sind ja Palais! Wem gehören diese?“ — „Den hiesigen Kaufleuten.“ — „Dann machen die Hirschberger Kaufleute genug Staat noch nach dem Tode, so muß die Handelsschaft doch großen Reichtum verschaffen.“ Kießling erwiderte: „Die Grüfte sind noch zur Kaiserzeit gebaut, da brachte der Handel mehr als jetzt.“ Aber schlagfertig entgegnete der König lächelnd: „So wird auch was übrig geblieben sein für die Königszeit.“

Einen recht alten Friedhof besitzt auch noch die jüdische Gemeinde. Ihr alter Friedhof am Kramstaweg ist etwa um das Jahr 1820 errichtet worden. Nach siebzig Jahren war er voll belegt, und die jüdische Gemeinde schuf sich an der Schmiedeberger Straße, gegenüber dem Kommunalfriedhof eine neue Ruhestätte mit Leichenhalle, die heute noch benutzt werden.

Ein Friedhof, an den jetzt nur noch einige Grabsteine erinnern, war auch der an der Stadtpfarrkirche. Auch hier weiß man nicht genau, wann die erste Kirche an dieser Stelle errichtet wurde. Das erste Gotteshaus, eine Holzkirche, ist angeblich schon 1108 errichtet worden; es brannte 1303 bei einer großen Feuersbrunst, die fast die ganze Stadt einäscherte, mit ab, und schon im folgenden Jahre wurde mit dem Bau der steinernen Kirche, die heute noch steht, begonnen und auch ein Friedhof um die Kirche herum angelegt. Dem Brauche der damaligen Zeit entsprechend, wurden in den Grüften unter der Kirche die herzoglichen Beamten, die Geistlichen und sonstige hervorragende Persönlichkeiten begraben. Dieser Friedhof an der Stadtpfarrkirche wurde bis etwa zum Jahre 1775 benutzt. An den Wänden der Kirche sehen wir noch heute Grabdenkmäler aus Sandstein. 1892 wurde dann noch der frühere Stadtpfarrer Löwe, der sich um die innere und äußere Wiederherstellung der Kirche große Verdienste erworben hatte, auf seinen Wunsch in einer Gruft an der Ostseite der Kirche beigesetzt. In der Nähe dieser Kirche war aber inzwischen noch ein neuer Friedhof entstanden, offenbar, weil der Platz um die Kirche nicht mehr ausgereicht hatte, und zwar auf dem Gebiet des damaligen Pfarrgartens. Ob dieser Kirchhof allerdings zur St. Annakirche (an der Schildauer Straße) gehört hat, ist unentschieden, auch weiß man nicht, wie lange dieser Platz Kirchhof geblieben ist. Vermutlich ist er im Dreißigjährigen Kriege zerstört worden, als man in dieser Gegend Schanzen anlegte. Da dieser Platz einmal zur Kirche gehörte, mögen ihn sich die Pfarrer zu Nutze gemacht haben, er wurde nach Gewohnheitsrecht Pfarrgarten und war, soweit es sich noch feststellen läßt, ein verhältnismäßig schmaler Streifen, der sich von der Annakirche außerhalb der Stadtmauer bis in die heutige Schützenstraße hinzog. Der Platz hinter dem Zelderschen Hause, am Anfang der Schützenstraße, führte früher auch den Namen „Katholischer Ring".

Hirschberg hat aber noch eine andere Ruhestätte zu verzeichnen, von der heute ebenso wenig zu sehen ist, wie von diesem letzten Friedhof. Wieder nach Hensel ist es ungewiß, ob nicht die Ansiedlung am Zacken, die heutige Rosenau, eher entstanden ist, als die eigentliche Stadt Hirschberg. Hensel meint:

„Dies wird einiger Maßen wahrscheinlich, da es gewiß ist, daß auf dem sogenannten Kreuzberg, von der Stadt gegen Abend links, oder westsüdwestlich vom Hausberge, eine Kapelle gestanden hat, bei der zugleich ein Kirchhof gewesen ist. Kirchen werden noch auf solche Stellen erbaut, von denen die meisten Wohnhäuser nicht allzuweit entfernt sind."

An einer späteren Stelle heißt es dann bei Hensel:

„Neben dem Hausberge gegen Westen, auf dem jetzt so genannten Kreuzberge, (weil dort noch ein Kreuz unterhalten wird) stand noch zu diesen Zeiten (gemeint ist das Jahr 1111) eine Kapelle des heiligen Wolfgang, wobei auch ein Kirchhof war, wohin sogar das Dorf Gotschdorf (¼ Meile von der Stadt) seine Toten begrub. Von allem diesem ist nichts mehr übrig, als der sogenannte Leichensteg, ein Weg über die Cunnersdorfer und städtischen Felder nach diesem Berge, auf dem man sonst mit den Leichen nach dem Begräbnisorte ging, den man noch als eine Gerechtsame ansieht, und der ein Weg bleiben muß. Das daselbst jetzt stehende Kreuz wird von alten Zeiten her zum Andenken an jene Kapelle unterhalten."

Seit etwa vierzig Jahren steht aber auch dieses Kreuz nicht mehr auf dem Berge, und auch den Namen Kreuzberg kennt man heute vielfach nicht mehr. Dieser Friedhof an der Wolfgangkapelle auf dem Kreuzberg kann also sehr wohl der älteste Kirchhof von Hirschberg gewesen sein. 1433 wurde dann auch das Burglehn oder das Haus im Pechwinkel auf dem Hausberg abgetragen, und zwar so gründlich, daß nicht einmal mehr eine Spur von diesen alten Stätten vorhanden ist.

Memento mori! Die alte Mahnung, stets des Todes eingedenk zu sein, wird uns nachdenken lassen, daß Nichts auf Erden für Ewig ist, daß wir hinweggehen werden und nach uns auch unsere Grabstätten im ewigen Wechsel der Zeit. Neue Geschlechter werden auferstehen, und neue Friedhöfe werden sie schaffen, und auch sie werden einst nicht mehr sein: alles Irdische ist eben vergänglich. Das lehren uns heute am Tage der Toten unsere Friedhöfe!

Eine erfreulich ruhige Stadtverordnetensitzung

gab es am Freitag. Man befleißigte sich, nicht allzusehr mit den Reden in die Breite zu gehen, und so war denn die Sitzung mit der so unendlich lang erscheinenden Tagesordnung schon nach gut zwei Stunden Dauer beendet. Wenigstens die öffentliche Sitzung! Alle Bewilligungsfreudigkeit war ja auch lahmgelegt, und der Schatten der kürzlich getätigten Städtetagsbeschlüsse in Breslau stand mahnend über dem Hirschberger Parlament. Was sollte man beschließen, wenn es doch aussichtslos erschien, Geld zu bekommen, um seine Beschlüsse nun auch in die Wirklichkeit umzusetzen? So lehnte man denn oftmals ab und, um hinterher nicht falsch interpretiert zu werden, formulierte der Vorsteher Dr. Ablaß die Begründung der Ablehnung dahin, daß die Möglichkeit einer Finanzierung der Magistratsvorlagen im Augenblick nicht bestehe. Es verfiel die Vorlage über die hunderttausend Mark für das Tschörtnersche Hallenbad der Ablehnung, und auch für die naturwissenschaftliche und physikalische Sammlung des Lyzeums hatte man keine 1200 Mark zur Verfügung. 3000 Mark Nachzahlung für Herrn von Küster in Lomnitz, der sich bei dem Verkauf des Waldgeländes am Grünbusch verkalkuliert hatte, schienen den Stadtverordneten, da ein Rechtsanspruch nicht besteht, aus bloßen Billigkeitsgründen — recht wenig von Gewicht waren diese zudem auch noch! — und vor allem bei der Finanzlage der Stadt auch nicht zu verantworten. Andererseits war die Sitzung natürlich nicht gänzlich ohne neue Ausgaben, und die wichtigste Vorlage, die Zustimmung fand, war die der Erweiterung der Kühlanlage auf dem städtischen Schlachthof. Man ließ sich hier von dem Gedanken leiten, daß man die Wirtschaft nicht behindern dürfe, war sich aber auch klar, daß mit dem Beschluß der Ausbau noch lange nicht unbedingt Tatsache wird. Dem Magistrat sollte aber nicht die Möglichkeit verschlossen werden, diesen wichtigen Ausbau durchzuführen, wenn er auch nur irgendwo auf seiner Jagd nach Geld neue Finanzen hereinzubringen vermöchte. Die viele Seiten lange Magistratsdenkschrift über die Gehaltsaufwertung wurde mit einer Handbewegung beiseite geschoben. Der Bürgerblock quittierte mit der Erklärung, daß er die Behauptungen des Magistrats nicht anzuerkennen vermöge, und sprach sich für die von ihm selbst geforderte Aufwertung aus. Zweifellos eine eindeutige, aber anstandsvolle Geste! Die Beamten- und Schulvorlagen nahm man an, ebenso alle Etatsüberschreitungen, ferner die neue Sparkassensatzung, die eine modern aufgezogene Sparkasse bringen soll, und die Vorlage über die beiden neuen Kinderspielplätze in Cunnersdorf.

Gymnasialneubau in Hirschberg.

Das alte Gymnasial-Gebäude an der Bahnhofstraße, das schon oft genug unwidersprochen eine Kulturschande genannt wurde und schon vielfach in Elternversammlungen zu den lebhaftesten Protesten Anlaß gegeben hatte, sollte bekanntlich schon vor dem Kriege durch einen Neubau ersetzt werden. Immer wieder mußten diese löblichen Pläne zurückgesetzt werden, weil man von Berlin aus einen Strich durch die Rechnung machte. Nachdem nun erst kürzlich in Hirschberg bekannt geworden war, daß die Stadt Hirschberg für den Neubau auf drei Jahre einen Zuschuß von je 50 000 Mark und dann noch einen Bauplatz — in Frage kam der Kramstaweg — geben sollte, wird dem Boten jetzt aus Berlin gemeldet, daß im Haushaltsplan für 1928 des Preußischen Staates bei dem Titel „Höhere Lehranstalten" unter der Position „Gymnasium Hirschberg" eine Summe von 150 000 Mark als erste Rate für die Errichtung eines Neubaus angefordert wird. Endlich scheint man also auch in Berlin die Einsicht bekommen zu haben, daß es so in Hirschberg nicht weiter geht. Die Freude der Hirschberger wird sich aber insofern noch etwas mäßigen müssen, als mit der Forderung im Haushaltsplan der Neubau noch nicht Wirklichkeit wird. Dieser Haushaltsplan muß erst vom Landtage angenommen werden, und zwar mit der Position der 150 000 Mark für das Hirschberger Gymnasium. Dann erst können wir unserer Freude unvermindert Ausdruck geben, während uns bis dahin nur die Hoffnung, allerdings eine nicht ganz unbegründete Hoffnung, bleibt.

Die Wahlen zur Angestellten-Versicherung.

Im Anzeigenteil des heutigen Boten befindet sich eine Bekanntmachung über die Wahlen zur Angestellten-Versicherung in der Stadt Hirschberg. Von den Arbeitgebern ist nur eine Liste eingegangen, so daß die auf ihr stehenden Herren ohne weiteres als gewählt gelten. Es sind dies: Kaufmann Otto Kleeberg, Fabrikbesitzer Alfred Sachs, Fabrikbesitzer Fritz Maire, Kaufmann Egon Königsberger, Zimmermeister Brummack, Fabrikbesitzer Robaschick, Kaufmann Nieborowsky, Fabrikbesitzer Dr. Baniseth und Fabrikdirektor Trost. Die Arbeitnehmer wählen am 27. November, vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale im Rathause. Von ihnen sind sechs Vorschlagslisten eingegangen, und zwar je drei von den Organisationen, die zum sogenannten Hauptausschuß gehören, also vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, sowie gemeinsam vom Katholischen Verband weiblicher kaufmännischer Angestellten und Beamtinnen und mit diesem zusammen vom Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, und drei Vorschlagslisten der zum Afabund gehören-

den Organisationen: Zentralverband der Angestellten, Bund der technischen Angestellten und Beamten und Deutscher Werkmeisterverband. Die Listen der Gruppen sind miteinander verbunden.

Im Kreise Bolkenhain fällt auch die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber aus, da von diesen nur eine Vorschlagsliste eingegangen ist. Die Angestellten haben vier Vorschlagslisten eingereicht: der Zentralverband der Angestellten (Afabund), der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (Hauptausschuß), der Deutsche Werkmeisterverband (Afabund) und der Gewerkschaftsbund der Angestellten (Hauptausschuß). Gewählt wird am 27. November von 11 bis 4 Uhr in den vier Stimmbezirken Bolkenhain, Rohnstock, Alt-Reichenau und Wernersdorf.

Schönes Winterwetter und gute Sportverhältnisse im Gebirge.

In den letzten Wochen sind fast jeden Tag gegen Abend im Gebirge leichte Schneefälle niedergegangen, so daß sich die Schneelage allmählich immer mehr gebessert hat. Am Sonnabend früh wurden auf dem Kamme 30 Zentimeter und in den Gebirgsdörfern etwa 25 Zentimeter Schneehöhe festgestellt. Die Schlittenbahnen, die bis in die Gebirgsdörfer hinabreichen, sind in guter Beschaffenheit, und auch der Schneeschuh kann mit einiger Vorsicht schon benutzt werden. Im Gebirge herrschte am Sonnabend vormittag schönes Winterwetter: Sonnenschein, fast Windstille und etwa 3 bis 4 Grad Kälte.

Das Observatorium „Schneekoppe" berichtete Freitag: Das Winterwetter ist von Anfang an bis jetzt fast unverändert geblieben. Donnerstag kam bei fast vollkommen klarem Himmel warmer Sonnenschein. Land und Täler waren allerdings rundherum vom Wolkenmeer bedeckt, aus dem der Riesengebirgskamm noch herausragte. Darunter lag klarste Sonne. Die Temperatur hielt sich ziemlich gleichmäßig auf Minus 10, kam auch auf Minus 13. Schnee fiel noch bis zum Donnerstag abend wiederholt, jedoch nur schwach, zeitweise auch mäßig. Da der Luftdruck ausgeglichen ist, so ist vorläufig mit besserem Wetter weiter zu rechnen, doch kann sehr leicht auch schwacher Schneefall dazukommen.

Vergrößerung der deutschböhmischen Bauden.

Die böhmischen Bauden in der Mitte des Kammes nehmen umfassende Erweiterungen vor. So wird die den Zinneckerschen Erben gehörende Peterbaude um 20 Fremdenzimmer vergrößert. Die Wirtschaftsräume werden gleichfalls vergrößert und zum größten Teil in einem besonderen Anbau untergebracht. Dafür wird im Hauptgebäude am Eingang noch eine Halle angelegt, die den Gästen gegen die Wetterunbilden im Winter besseren Schutz gewähren soll. Die Pläne für den Erweiterungsbau der Peterbaude stammen von den Gebrüdern Albrecht in Hirschberg. Auch die erst vor wenigen Jahren ausgebaute Spindlerbaude wird vergrößert und erhält sieben neue Fremdenzimmer und eine Zentralheizung. Ebenso wird die Adolfbaude erheblich vergrößert; sie hat die Zahl ihrer Zimmer vermehrt und auch die Wirtschaftsräume vergrößert.

Wochen-Steuerkalender.

In der Woche vom 21. bis zum 26. November sind zu zahlen: An die Finanzkasse (Freitag geschlossen): 21. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis zum 15. November gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einbehaltenen Steuerbeträge 200 M. überschreiten. — Die am 15. November fällig gewesenen Einkommen-, Vermögens- und Kirchensteuerbeträge sind noch sehr im Rückstande. Ihre Einziehung wird nunmehr durch Postnachnahme ohne vorherige nochmalige Mahnung erfolgen.

Kommunalsteuern und Abgaben sind in Hirschberg in der laufenden Woche nicht fällig.

---

s. (Ein Fall von spinaler Kinderlähmung) ist nun auch in Löwenberg festgestellt worden. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden sofort getroffen.

(Ueberführung des Mädchenmörders Petri.) Freitag wurde der 17½jährige Primaner Petri, der am 22. Oktober d. J. die gleichaltrige Schülerin der Aufbauschule in Bunzlau, die Unterprimanerin Johanna Hanke, erschossen hatte, auf Anordnung der Liegnitzer Oberstaatsanwaltschaft in das Untersuchungsgefängnis zu Liegnitz überführt. Der junge Mann machte nicht den Eindruck, als ob ihm bewußt wäre, daß eine so schwere Schuld, wie sie ein Mord darstellt, auf ihm lastet. Als er aus dem Gefängnis trat, war er heiter und wohlgemut, als ob es gelte, eine Vergnügungsreise anzutreten. Laut, daß es die auf ihn inzwischen aufmerksam gewordenen Umstehenden deutlich vernehmen konnten, erzählte er auf dem Bahnhof, daß es ihm im Gefängnis gut gefallen habe; seine Verhaftung sei ihm „äußerst amüsant" vorgekommen. Einige Spannung verursache ihm der Gedanke, was man mit ihm in Liegnitz machen werde. Ob man ihn dort etwa für verrückt erklären werde? „Halten Sie mich etwa für irrsinnig?" wandte er sich plötzlich an den ihn begleitenden Beamten. Er sei nicht irrsinnig, nur „ballte sich in ihm manchmal etwas zusammen, und das müßte heraus!"

♂ (Die Hirschberg-Schönauer Straße,) die auf der Kapellenbergstrecke wegen der vielen und äußerst scharfen Kurven für Automobile nicht ganz einfach zu befahren ist, soll weiter verbessert werden. Nachdem bereits die erste diesseits der Höhe gelegene gefährliche Kurve erweitert und überhöht worden ist, soll nunmehr auch die Kurve an der Abzweigung der Chaussee nach Ludwigsdorf, eine Stelle, an der sich schon mancherlei Unfälle ereignet haben, ausgebaut werden.

* („Zur Unterbringung von Behörden in Hirschberg") enthält der neue Haushaltsplan (für 1928) des Preußischen Staates eine Forderung von 120 000 Mark im Haushalt des Finanzministeriums. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich hier um jenes Hirschberger „Behördenhaus" handelt, in dem die beiden Katasterämter, das Eichamt, die Kreiskasse u. a. m. untergebracht werden sollen, und daß dieser Betrag auch nur den Anteil des Finanzministeriums an dem Neubau für die ihm unterstellten Aemter darstellt. Selbstverständlich hat der Landtag dem Haushaltsplane noch erst seine Zustimmung zu geben.

* (Ihren 90. Geburtstag) feierte am Freitag Frau verw. Mühlenbesitzer Luise Jensch, die bei ihrer Tochter Greiffenberger Straße Nr. 10 wohnt. Wenn auch Frau Jensch körperlich schon gebrechlich und blind ist, so ist sie geistig noch sehr rege. Frau Jensch, die in dem Hause ihrer Tochter liebevoll betreut wird, dürfte mit die älteste Einwohnerin Hirschbergs sein.

e. (Selbstmordversuch.) Ein in der Greiffenberger Straße wohnende Frau versuchte sich in der Nacht zu Sonnabend mit Gas zu vergiften. Der Vorfall wurde von Hausbewohnern jedoch rechtzeitig bemerkt und die Lebensmüde in bewußtlosem Zustande durch das Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht.

e. (Motorrad-Unfall auf dem Warmbrunner Platz.) Am Freitag abend geriet ein Motorradfahrer aus Giersdorf am Warmbrunner Platz beim Lomnitzer Milchhäuschen mit seinem Beiwagen ins Schleudern, wobei das Hinterrad derart beschädigt wurde, daß eine Weiterfahrt unmöglich war. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

e. (Unfall auf der Bühne.) Im Schauburg-Restaurant erlitt Freitag abend eine Tänzerin während der Aufführung einen Nervenzusammenbruch. Auf Anordnung des Arztes erfolgte Ueberführung ins Krankenhaus.

* (Beim Schneeschuhlauf von den Grenzbauden) erlitt eine in Schmiedeberg zu Besuch weilende junge Dame einen Unfall. Bei einem Sturz zog sie sich eine erhebliche Knieverletzung zu, so daß sie in das Schmiedeberger Krankenhaus gebracht werden mußte.

d. (Der Auerhahn von der Schlingelbaude) ist seit kurzer Zeit wieder von dort verschwunden. Sein Scheiden ist, wenn ihn nicht Meister Reineke geholt hat, ebenso wenig zu erklären, wie sein Kommen. Der Tierkenner wird übrigens wissen, daß derartige Vertrautheiten auch bei anderen Tieren, z. B. auch beim Rehwild, vorkommen. Im Jahre 1876 benahm sich in Ahlbeck ein Habicht ebenso vertraut wie hier der Auerhahn, ohne dem Hausgeflügel irgend etwas zuleide zu tun.

* (Keine Winterferienzüge.) Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat dem Schlesischen Verkehrsverband auf seinen Antrag, auch im Winter Sonderzüge zu fahren (bei denen wie bei den Sommerferienzügen eine Ermäßigung von 33⅓ Prozent gegeben wird, die Hinfahrt in einem besonderen Zuge stattfindet, die Rückfahrt dagegen beliebig angetreten werden kann), geantwortet, daß die Voraussetzung für das Fahren von Feriensonderzügen in erster Linie die Notwendigkeit ist, zu Beginn der Sommerferien den überaus starken Verkehr von den planmäßigen Zügen abzuziehen, diese also zu entlasten. Diese Notwendigkeit liege zu Weihnachten nicht vor. Sie bedauert daher, dem Wunsche nicht entsprechen zu können.

* (In den Kammerspielen) wird im neuen Terra-Film „Heimweh" das Schicksal der russischen Emigranten geschildert. Was da auf der Leinwand abrollt, mag in manchen Einzelheiten etwas zu sentimental erscheinen, aber der Film als Ganzes ist ungemein eindrucksvoll. Gute Regie und die Darstellungskunst der Stars Mady Christians und Wilhelm Dieterle lassen einen Filmstreifen entstehen, den man nicht so leicht vergißt und der einen Besuch lohnt. Im Beiprogramm sieht man die neueste Wochenschau, die diesmal besonders gut ausgestattet ist.

* (Die Totengedächtnisfeier) des Männerturnvereins ist erst um 11½ Uhr.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Bilder aus dem durch seine Sehenswürdigkeiten berühmten München ausgestellt.

* (Eine kleine Fahrplanänderung auf der Straßenbahn) gibt die Talbahn im heutigen Anzeigenteil bekannt.

s. **Grunau**, 19. November. (Zusammenstoß. — Aufklärung.) Zwischen dem Mühlenfuhrwerk aus Probsthayn und einem Lastauto erfolgte am Dorfausgange bei der Scholtisei ein Zusammenstoß, wobei beträchtlicher Sachschaden am Lastfuhrwerk verursacht wurde, während das Lastauto unversehrt blieb. — Die Einbrüche, die etwa vor Jahresfrist hier im Kretscham und im Gasthof „Zum goldenen Frieden" sowie bei Fleischermeister Funke zu verzeichnen waren, wurden nun endlich aufgeklärt. In Dresden ist ein Mann festgesetzt worden, welcher die Einbrüche eingestanden hat.

z. **Bad Warmbrunn**, 18. November. (Brückenbau. — Vortragsergebnis.) Der Neubau, der bei der Ziethengruft über den Zaagen führenden Eisenbahnbrücke, der erforderlich wurde, weil sich die Brücke auf die Dauer für die schweren elektrischen Triebwagen als zu schwach erwies, ist soweit fortgeschritten, daß die neue Eisenbahnbrücke bald in Betrieb genommen werden wird. — Der Lichtbildervortrag zu Gunsten der Jugendherberge am Dienstag hatte einen unerwartet guten Besuch; infolgedessen war der Reinertrag, der für Ausbau der Jugendherberge Verwendung finden wird, ein recht ansehnlicher. Er ist der Leitung der Herberge bereits überwiesen worden.

g. **Agnetendorf**, 19. November. (Gemeindevertretung. — Verschiedenes.) Donnerstag fand eine Gemeindevertretung statt. Der Kreiswiesenbaumeister gab Bericht in der Wasserleitungsangelegenheit. Nach lebhafter Aussprache wurde alsdann beschlossen, vorläufig bis zum 1. April 1928 die Gemeinde als Gemeinde mit Wohnungsmangel zu bezeichnen. Als Beisitzer für das Kreismietseinigungsamt wurden die Herren Erich Krieg, August Pfluger für den Hausbesitz und Robert Pfluger, August Becker für die Mieter wiedergewählt. Der Aufnahme eines Hochwasserdarlehns wurde zugestimmt und die Aufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher neu geregelt. Der Gemeindevorsteher gab den Revisionsbericht der Gemeindekasse durch den Kreis bekannt, wobei nichts zu beanstanden gewesen ist. Der Straßenbeleuchtungsplan wurde wie folgt festgesetzt: Brennzeit im November von 17,30 bis 21,30 Uhr, im Dezember von 17 Uhr an und während der Weihnachtsferien bis 22,30 Uhr. — Am Totensonntag findet nachmittags eine Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal statt, woran sich die ganze Gemeinde beteiligen wird. Die Gedächtnisansprache wird wieder Gemeindevorsteher Gemseschädel halten. — Am 23. d. Mts. veranstaltet der hiesige Frauenverein einen geselligen Abend zum Besten der Bedürftigen, wobei Gemeindevorsteher Gemseschädel einen Lichtbildervortrag über seinen dreijährigen Aufenthalt in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika halten wird.

* **Arnsdorf**, 19. November. (Die Gemeindevertretung) hielt im Kretscham eine Sitzung ab, in der anstelle des verzogenen Gemeindevertreters E. Rudolph Herr F. Burkert eingeführt wurde. Eine längere Aussprache entspann sich dann über die Frage der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Zur Zeit sind hier 57 Wohnungssuchende vorgemerkt, darunter zwei als dringend. Unter diesen Umständen wurde mit 9 gegen 4 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen beschlossen, zu beantragen, daß für Arnsdorf die Mieterschutzbestimmungen unverändert in Kraft bleiben sollen. Da die vom Kreise für den Bau des Wohnhauses in Aussicht gestellte Hauszinssteuerhypothek noch nicht gezahlt werden kann, wurde beschlossen, einen Bankzwischenkredit von 10 000 M. aufzunehmen. Für die fertiggestellten Arbeiten an der Ueberführung des Dorfgrabens vor dem Lisselschen Grundstück ist aus der Hochwasserentschädigung noch ein Beitrag eingegangen. Einem Antrag des Militärvereins entsprechend übernimmt die Gemeinde die Kosten für die Musik und die Kränze bei der Gedenkfeier am Kriegerdenkmal.

□ **Brückenberg**, 19. November. (Die Gemeindevertretung) beschloß die Einführung einer Biersteuer. Der Eingemeindung verschiedener Grundstücke aus dem Gutsbezirk Seidorf in den Gemeindebezirk Gebirgsbauden wurde zugestimmt. Die Bestimmungen über die Wohnungszwangswirtschaft sollen in der Gemeinde beibehalten werden. Wiedergewählt wurden die bisherigen Beisitzer beim Kreismietseinigungsamt.

* **Schmiedeberg**, 19. November. („Christkinder" als Diebe. — Autozusammenstoß.) Von Schulkindern wird auch hier noch der Brauch geübt, von Weihnachten, als Ruprecht und Christkinder verkleidet, in die Häuser zu gehen und dort Gaben einzusammeln. Diese Gelegenheit benutzten aber zwei Schulkinder, um in den fremden Wohnungen zu stehlen. Bei einem Diebstahl wurden sie ertappt; man konnte ihnen ein Portemonnaie und eine Kleiderbürste, die sie hatten verschwinden lassen, wieder abnehmen. — Auf der wegen ihrer Gefährlichkeit schon bekannten Maywald-Brücke in Nieder-Schmiedeberg stieß ein Auto des Baumeisters Höbig mit einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Hanomag zusammen, wobei der kleine Wagen vollständig in Trümmer ging. Glücklicherweise ist aber den beiden Insassen des Hanomag nichts passiert. — Auf der Landeshuter Chaussee stießen in der Kurve beim Kommunalfriedhof zwei Autos zusammen. Beide Autos wurden leicht beschädigt.

r. **Arnsberg**, 19. November. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung hielt die erste Sitzung im neuen Gemeindeamt ab. Eine Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft wurde abgelehnt. Neugewählt wurden die Beisitzer und ihre Stellvertreter für das Kreismietseinigungsamt. Von dem Kreditangebot der Landwirtschaftskammer zur Förderung der Grünlandwirtschaft will die Gemeinde keinen Gebrauch machen, da die Bedingungen für die sich meist in einer Notlage befindenden kleineren Landwirte zu drückend sind. Ein Ausbau des Weges vom Gerichtskretscham in südlicher Richtung zum Forste wurde für dringend erforderlich erachtet, doch soll wegen der bedeutenden Kosten des Ausbaues hierzu vom Kreise eine Beihilfe erbeten werden. — In einer öffentlichen Gemeindeversammlung am Sonntag erstattete der Gemeindevorstand Bericht über alle zurzeit schwebenden Gemeindeangelegenheiten, den Nachtwachtdienst, die Gemeindearbeitstage, die Ermäßigung des Lichtzinses für die Klein- und Sozialrentner usw. — Hieran schloß sich eine rege Aussprache. Solche Gemeindeversammlungen sollen nun des öfteren abgehalten werden.

r. **Boberröhrsdorf**, 19. November. (Neues Geläut.) Nachdem die katholische Kirchgemeinde sich ein neues Geläut von drei Glocken beschafft hat, das in dieser Woche zum ersten Male seine eherne Stimme erschallen ließ, wird auch in Kürze die evangelische Kirchgemeinde ein neues Geläut erhalten. Wie die Breslauer Firma mitteilt, sind die Glocken bereits am 7. Novbr. gegossen worden. Anfang Dezember soll die Glockenweihe in Boberröhrsdorf stattfinden.

f. **Neukemnitz**, 19. November. (Zum Scheunenbrand auf dem Dominium.) Am 4. d. Mts. brannte, wie seiner Zeit mitgeteilt wurde, die große Feldscheune und der Wagenschuppen des Dominiums Neukemnitz ab. Wie durch die Ermittelungen festgestellt worden ist, ist der Brand durch das sechsjährige Töchterchen des Besitzers Petrl verursacht worden. Das Mädchen spielte mit noch zwei Kindern in dem Wagenschuppen und schoß dabei mit einer Knallkorienpistole. Dabei hat sich ein Funken gebildet, der in das dort lagernde Heu fiel und dieses in Brand setzte. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, so daß das Gebäude nicht erhalten werden konnte. Große Heu- und Strohvorräte verbrannten, ferner etwa 100 Zentner Getreide, viele landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, sowie fünf Kutschwagen. Der Schaden wird auf 35 000 Mark geschätzt, während der Besitzer mit einer viel geringeren Summe versichert war.

Schildau, 19. November. (Wilhelm Mischer †.) Im Alter von 76 Jahren starb der frühere Gasthofbesitzer und Gemeindevorsteher Wilhelm Mischer, eine weit über den Ort hinaus bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit. Ueber 50 Jahre ist die Familie Mischer Besitzer des Gasthofs „Zu den drei Linden". Der Gemeinde hat der Verstorbene viele Jahre als Gemeindevorsteher wertvolle Dienste geleistet; er war auch ein treuer Anhänger des freiheitlichen Gedankens. Sein Hinscheiden wird in weiten Kreisen sehr bedauert werden.

s. **Löwenberg**, 19. November. (In der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung) am Freitag wurde anstelle des verstorb. Stadtverordneten Fleischermeisters Carl Scholz als Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse Stadtv. Kaufmann Finkelde gewählt. Auf eine Anfrage des Stadtv. Ilgemann, wer die Erlaubnis zum Spielen der Schulerkapelle zur geplanten Hindenburgfeier des Kriegervereins erteilt hat, wurde vom Bürgermeister erklärt, daß man dieser Frage näher treten werde. Stadtv. Schwiedler fragte an, wie weit die Angelegenheit der Niederlassung von Industrie in hiesiger Gegend gediehen sei, da die Geschäftswelt ein großes Interesse daran habe. Der Magistrat erwiderte, daß man sofort Fühlung genommen habe, daß die Stadt alles versuchen und auch Entgegenkommen zeigen werde, um Industrie nach hier zu bekommen. Es wurde beschlossen, wie früher üblich, auch jetzt wieder bei Beerdigungen von aktiven Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern geschlossen aufzutreten und einen Kranz voranzutragen. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

§ **Lähn**, 19. November. (27 Postschließfächer) sind im hiesigen Postamt eingebaut worden und werden am 1. Dezember der Benutzung übergeben werden.

u. **Dippelsdorf**, 19. Nov. (Fernsprechstelle. — Kriegerdenkmal.) Die Gemeindevertretung beschloß die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle. Als Steuererheber wurde der Landwirt Willi Beier gewählt. — Der Militärverein beschloß die Aufstellung eines Kriegerdenkmals, das im nächsten Frühjahr fertiggestellt sein soll. Als Denkmalsplatz stellte das Ehrenmitglied, Stellenbesitzer Alois Kindler, unentgeltlich geeignetes Gelände zur Verfügung.

z. **Röhrsdorf gräfl.**, 19. November. (In der Zwangsversteigerung) wurde vor dem Amtsgericht Friedeberg das Hüttesche Grundstück für 6300 Mark von Herrn Bernhard Schneider Herischdorf erworben.

):(**Greiffenberg**, 19. Nov. (Der neue Bürgermeister. — Handwerkertagung.) Der neue Bürgermeister unserer Stadt, Bürgermeister Bartels in Bad Tennstedt, hat nun die vorbehaltlose Annahme der Wahl erklärt. — Am Sonntag nachmittag 2 Uhr findet im Saale der „Burg" ein Handwerkertag statt. Kammerpräsident Bergs-Liegnitz wird über „Die Not des Handwerks und ihre Beseitigung" und Kammersyndikus Burghart-Liegnitz über „Die wirtschaftliche Gesetzgebung und ihren Einfluß auf das Handwerk" sprechen.

* **Rabishau**, 19. November. (Zu dem Jagdunglück) wird uns mitgeteilt, daß erfreulicherweise Aussicht besteht, das Augenlicht des von einem Jäger angeschossenen Fräulein Neumann zu erhalten. Die beiden Jäger haben auch, als sie sahen, daß Fräulein Neumann getroffen war, ihr sofort Hilfe geleistet.

△ **Rabishau**, 19. November. (Zu dem Selbstmord der Gastwirtsfrau Talke), die sich von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ, wird uns noch mitgeteilt, daß die 53 Jahre alte Frau geisteskrank war. Sie war schon einmal in der Heilanstalt Plagwitz gewesen und sollte wieder dorthin gebracht werden. Der bedauernswerten Frau wurde durch den Zug der Kopf vom Rumpfe getrennt.

):(**Schosdorf**, 19. Novbr. (Arbeiterjubilare.) Bei der Firma Roeßler konnte die Arbeiterin Anna Scholz auf eine fünfzigjährige und der Hausmeister Hermann Müller auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Beiden Jubilaren wurde das Diplom der Handelskammer sowie von der Firma ein Geldgeschenk von 200 bezw. 100 Mark überreicht.

st. **Friedeberg**, 18. November. (Besitzwechsel.) Konditoreibesitzer Joppe verkaufte sein an der Görlitzer Straße gelegenes Grundstück an den Bahnhofsrestaurateur Flischuh aus Liebenthal. Die Uebergabe ist bereits erfolgt. Der neue Wirt wird das Geschäft in derselben Weise weiter fortführen. Joppe hat in Bad Flinsberg eine Konditorei mit Café im „Hofjäger", Brunnenstraße, dachtweise übernommen.

z. **Groß-Iser**, 18. Oktober. (Eine Jugendherberge) „Berglandhaus" wird am 21. d. Mts. dem Verkehr übergeben werden. Am Sonntag werden 40 Jugendführer eintreffen um in stiller Einkehr dem Gedenken an Walter Fler eine Feierstunde abzuhalten. Lehrer Nieve-Meffersdorf wird in dieser Arbeitsgemeinschaft einen Vortrag halten.

* **Klein-Waltersdorf**, 19. November. (Besitzwechsel.) Das Gasthaus „Zur Schloßbrauerei" ist durch Kauf in den Besitz des Fräulein Gertrud Reh aus Kühnwasser und des Herrn Alfred Hochsattel aus Warmbrunn übergegangen. Als Kaufpreis werden 20 000 Mark genannt. Die Uebernahme der Gastwirtschaft soll am 1. April nächsten Jahres erfolgen.

* **Altreichenau**, 19. November. (Hohes Alter.) Dienstag wird Kaufmann Ernst Schönfeld seinen 90. Geburtstag feiern.

—x— **Würgsdorf**, 19. November. (Todesfälle. — Besitzwechsel.) Kurz hintereinander starben hier der Auszügler Gustav Hänsch im Alter von 82 Jahren und im Nebendorf der 80jährige Weber Gottlieb Schmidt, der vor 1½ Jahren seine goldene Hochzeit feiern konnte; seine Frau starb vor einigen Monaten. — In Poischwitz verkaufte der Gutsbesitzer Wenzel sein Gut für 38 000 Mark an seinen Nachbar, Gutsbesitzer Hö ner.

r. **Schömberg**, 19. November. (Grundstücksverkauf. — Unterhaltungsabend.) Bei dem Verkauf des ehemaligen Polizeigefängnisgebäudes gab gestern Töpfermeister Pautsch das Höchstgebot mit 1500 Mark ab. Der Zuschlag wird in der nächsten Magistratssitzung erteilt werden. — Der Elisabethverein veranstaltete einen Unterhaltungsabend. Hierbei hielt Pater Romuald einen mit Beifall aufgenommenen Lichtbildvortrag über Marienbilder von berühmten Meistern und den Wallfahrtsort Lourdes in Südfrankreich.

b. **Johnsdorf**, 19. November. (Feuer.) Sonnabend früh gegen drei Uhr brannte die Scheune des Mühlenbesitzers Hilbert nieder. Die Scheune, die nur einige landwirtschaftliche Maschinen und zwei ältere Autos enthielt, wurde vollständig ein Raub der Flammen. Das Feuer sprang auf die benachbarte Scheune des Stellenbesitzers Beer über und vernichtete dort die gesamten Erntevorräte. Als Brandursache vermutet man Brandstiftung. Der Schaden dürfte bei Hilbert durch Versicherung gedeckt sein, dagegen verlautet, daß Beer nur gering versichert war.

o. **Lauban**, 19. Nov. (Stadtverordnetensitzung. — Ehrenfriedhof.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 150 Mark für ein Wappenfenster der Stadt im Sitzungssaale des Handwerkerkammergebäudes in Lübnitz. Stadtobersekretär Vogel wird infolge des Altersgesetzes zum 1. April 1928 in den Ruhestand treten. — Auf Reichskosten sind von der Stadt 69 Grabsteine in Form eiserner, auf einer Unterlage liegender Kreuze für die Gräber derjenigen auf dem hiesigen Ehrenfriedhofe bestatteten Soldaten geschaffen worden, deren Angehörige sich bisher um die Grabpflege nicht gekümmert haben oder die in bedürftiger Lage, in so weiter Ferne wohnen, daß ihnen ein Besuch und eine Grabpflege nicht möglich ist.

u. **Bertelsdorf** bei Lauban, 19. Novbr. (Im Alter von 91 Jahren starb) plötzlich am Schlagfluß der Begründer der bekannten Maschinenfabrik Graf. Der rüstige Greis war im weitesten Umkreise eine bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, der das Unternehmen von kleinem Anfange zu seiner jetzigen Blüte gebracht hat.

* **Waldenburg**, 19. November. (Das Polizeipräsidium kommt! Für den Neubau eines Polizeidienstgebäudes in Waldenburg sieht der Haushalt des Innenministeriums im Preußischen Etat 1928, der noch vom Landtag zu genehmigen ist, 10 000 Mark als Entwurfsrate vor.

Stadtverordnetensitzung in Hirschberg.

Hallenbad, Schlachthof, Theater und Flugplatz.

Hirschberg, 18. November.

Die Hirschberger Stadtverordneten hatten Freitag eine Reihe von wichtigen Vorlagen zu erledigen, die sie schon früher beschäftigt hatten.

Für die Vergrößerung des Hedwigsbades

hatte der Magistrat die Hergabe eines Darlehns von 100 000 Mark an den Besitzer, billigen Strombezug und dergleichen mehr gefordert. Der Berichterstatter, Stadtverordneter **Osterwald**, hielt aber bei der gegenwärtigen finanziellen Notlage der Städte den Zeitpunkt nicht für gekommen, solche Summen zu bewilligen. Er sei dafür, die Vorlage abzulehnen und sie dem Magistrat zu den Akten zu geben als Material für die spätere Beschaffung eines Schwimmbades.

Stadtverordneter **Schubert** stellte den Antrag, die Vorlage dem Bauausschuß zu überweisen. Wenn man die Vorlage ablehne, so würde der Magistrat in den nächsten zehn Jahren bestimmt eine neue Vorlage nicht mehr einbringen.

Vorsteher Dr. **Ablaß** war gegen den Antrag Schubert. Der Magistrat könne sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß er nie wieder eine Vorlage einbringen werde, wenn man jetzt ablehne. Es sei doch kein Geld da, und man müsse Vorlagen ablehnen, auch wenn sie noch so notwendig seien. Man müsse auch diese Vorlage ablehnen mit der Begründung, daß es kein Geld gebe.

Stadtrat **Elger** sprach für den Magistratsantrag. Die Stadt würde in den nächsten zehn Jahren kein Bad bauen können, vielleicht nie, denn sie könne nicht 600- bis 700 000 Mark hinauswerfen und noch einige Leute neu einstellen.

Stadtverordneter **Beiersdorf** sah nicht ein, warum nicht der Magistrat, wenn die Verhältnisse sich ändern würden, eine neue Vorlage einbringen könne. Schließlich stände den Stadtverordneten in einem solchen Falle auch noch der Weg des Initiativantrages offen.

Vorsteher Dr. **Ablaß** empfahl, der Ablehnung, um nicht nachträglich falsch interpretiert zu werden, die Begründung zu geben, daß, da nach den Feststellungen des Schlesischen Städtetages Anleihemittel nicht flüssig gemacht werden könnten, die Stadtverordneten die Vorlage ablehnten, weil die Möglichkeit der Finanzierung augenblicklich nicht gegeben sei. Diese Formulierung sei auch empfehlenswert als Begründung bei event. Ablehnung sonstiger heutiger Vorlagen des Magistrats.

Schließlich wurde der Antrag Schubert auf Ueberweisung an den Bauausschuß ebenso abgelehnt, wie die Magistratsvorlage überhaupt. Als Begründung für diesen ablehnenden Standpunkt machte sich die Versammlung die Ausführung von Dr. Ablaß zu eigen.

Erweiterungsbauten auf dem städtischen Schlachthof

hatten ebenfalls schon die Stadtverordneten beschäftigt. In Frage kommt vor allem eine Vergrößerung der Kühlanlagen. Stadtrat **Ahrens** bat um Zustimmung; wenn man eben kein Geld bekommen würde, dann könnte auch nicht gebaut werden, aber man solle wenigstens den Versuch machen, der Wirtschaft zu helfen. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Gehaltsnachzahlungen

an verschiedene Magistratsbeamte wurden genehmigt. Stadtverordneter Dr. **Meitner** äußerte, daß der Bürgerblock sich mit der Begründung, die der Magistrat dieser Vorlage mitgegeben habe, nicht einverstanden erklären könne; um aber Reibungen zu vermeiden, bitte der Bürgerblock, beide Vorlagen debattelos anzunehmen. So sprachen denn gegen die Vorlagen auch nur die Stadtverordneten **Preißner** und **Burkhardt**. Als Burkhardt dabei geißelte, daß immer nur die oberen Beamten Nachzahlungen bekämen, und meinte, daß „die Brüder dort oben" nicht ganz normal erschienen, wenn sie solche Gesetze machten, zog er sich unter allgemeiner Heiterkeit eine Verwarnung des Vorstehers zu, daß er den Behörden nicht vorwerfen könne, sie seien nicht normal.

3000 Mark Nachzahlung an Herrn von Küster in Lomnitz

wünschte der Magistrat bewilligt zu sehen, weil das von der Stadt gekaufte Waldgelände am Grünbusch sich bei der Vermessung als größer herausgestellt hat, als ursprünglich angenommen worden war. Der Berichterstatter, Stadtverordneter **Beiersdorf**, klärte die Versammlung dahin auf, daß ein rechtlicher Anspruch des Herrn von Küster nicht besteht. Wenn das Gelände bei der Vermessung kleiner gewesen wäre und die Stadt wäre mit einem Ansinnen auf Rückzahlung gekommen, dann wäre sie vielleicht mit einem Hohngelächter begrüßt worden. Da rechtliche Gründe zur Zahlung nicht vorhanden seien, bliebe die Frage, ob eine Nachzahlung aus Billigkeitsgründen angebracht sei. Das Gelände sei aber zu keinem besonders billigen Preise verkauft worden, und zudem hätte Herr von Küster die Vergünstigung gehabt, bar Geld zu bekommen, was heute auch nur eine Kommune geben könne.

Stadtrat **Elger** bat, die Vorlage anzunehmen. Herr von Küster habe sich auf sein Kartenmaterial verlassen, dabei 22 Morgen zu wenig angegeben und so etwa 10 000 Mark Schaden gehabt. Seinerzeit habe auch der Magistrat unter dem Eindruck gestanden,

daß das Gelände um 5000 Mark zu teuer gekauft worden sei. Zwei Sachverständige hätten aber jetzt den Kaufpreis von 65 000 Mark als billig bezeichnet. Er (Stadtrat Elger) wisse nicht, ob sich die Stadt nachsagen lassen wolle, sie hätte sich zu Unrecht bereichert. (Allgemeine Heiterkeit und Widerspruch.)

Stadtverordneter Beiersdorff wünschte die beiden Sachverständigen der Stadt befragt zu sehen, wie sie wohl antworten würden, wenn sie selber bezahlen sollten. Aus anderer Leute Tasche lasse sich leicht nobel wirtschaften. (Zuruf: Sehr richtig.)

Nachdem auch der Stadtverordnete Burkhardt für die Kommunisten und der Stadtverordnete Brichta für die Sozialdemokraten gegen die Vorlage gesprochen hatte, wurde der Magistratsantrag einstimmig abgelehnt.

Zur Modernisierung der städtischen Sparkasse

hatte der Magistrat um die Genehmigung der neuen Satzungen für die städtische Sparkasse gebeten. Stadtverordneter Osterwald begrüßte, daß die neuen Satzungen gekommen seien. Bisher sei die Sparkasse ihrer Aufgabe, den Bürgern billige Darlehen zu verschaffen, nicht gerecht geworden. In dieser Beziehung hätten die alten Satzungen geradezu katastrophal gewirkt.

Stadtrat Cassel erklärte die alten Satzungen nicht als „katastrophal". Der innere Betrieb der Sparkasse sei, wenn auch nicht katastrophal, so doch veraltet. Die Sparkasse müsse sich in ihrem inneren Betrieb den neuen Formen anpassen. Ein Vertreter des Revisionsverbandes sei zur Zeit in Hirschberg und werde Vorschläge unterbreiten. Aber in erster Reihe sei es notwendig, daß das Vertrauen zur Sparkasse wieder gestärkt wird. Die Kasse hätte wieder 3½ Millionen Spareinlagen, aber die Ausgaben seien auch erheblich im Verhältnis zur Vorkriegszeit gestiegen. Umsonst könne man nicht arbeiten. Er hoffe aber, daß wieder die Zeit kommen wird, wo die Sparkasse der Stadt aus ihren Ueberschüssen jährlich Beträge für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen kann. Ein Mittel zu gedeihlichen Fortentwicklung der Sparkasse sollten die neuen Satzungen sein, die vor allem dem Verwaltungsrat eine größere Selbständigkeit gewähren sollen. — Die Satzungen wurden genehmigt.

Die Erneuerung des Kunst- und Vereinshauses

erfordert nachträglich noch weitere 11 000 Mark. Stadtverordneter Goebel ersuchte, solche Ausgaben künftig nicht durch Anleihen, sondern aus laufenden Einnahmen zu decken.

Stadtrat Cassel brachte bei dieser Gelegenheit eine Angelegenheit zur Sprache, die er, wie er sagte, schon lange auf dem Herzen habe. Das Kunst- und Vereinshaus sei von einem Verein gebaut worden, der es dann an die Stadt übergeben habe. Die Baukosten seien durch Stiftungen und durch eine schwebende Schuld bei der städtischen Sparkasse in Höhe von 220 000 Mark aufgebracht worden. Diese schwebende Schuld, die nicht hypothekarisch eingetragen war, sei in der Inflation zurückgezahlt worden und brauche jetzt nicht aufgewertet zu werden. Bei einer Hypothek hätte man also jetzt noch gegen 50 000 Mark Schulden auf dem Hause; so sei es aber schuldenfrei. In Wirklichkeit habe also die Stadt das Kunst- und Vereinshaus so gut wie geschenkt erhalten. Dabei müsse man weiter berücksichtigen, daß Hirschberg für Theaterzwecke so gut wie nichts aufwende. Man sollte aber auch die kulturelle Bedeutung eines Theaters nicht unterschätzen.

Vorsteher Dr. Ablaß stimmte dem Stadtverordneten Goebel darin bei, daß solche Ausgaben aus laufenden Mitteln gedeckt werden sollten.

Stadtverordneter Preißner rügte die Ueberschreitung des Voranschlages.

Stadtverordneter Kabach erwiderte, daß diese Mehrkosten hauptsächlich entstanden seien, weil man auch Veränderungen zur Verbesserung der Akustik getroffen habe, wobei sich die getroffenen Maßnahmen durchaus bewährt hätten. Hirschberg habe jetzt eines der schönsten Theater Ostdeutschlands.

Die 11 000 Mark wurden bewilligt.

Ein ganze Reihe von kleinen Vorlagen

kam meistenteils ohne Aussprache zur Annahme. Von den Freischülerverzeichnissen für die Oberrealschule und für das Lyzeum wurde Kenntnis genommen. Die Bewilligung von 1200 Mark für die naturwissenschaftliche und physikalische Sammlung am Lyzeum fand keine Zustimmung. Der Erlaß einer neuen Schankerlaubnissteuerordnung wurde genehmigt. Bewilligt wurden Etatsüberschreitungen für Kurkosten an fremde Anstalten und Verbände, für Arznei und andere Heilmittel für Bedürftige und für Heilbehandlung und orthopädischen Turnunterricht. Die Zustimmung zum Kaufvertrage über die Baustelle für das Eichamt mit dessen Bau schon begonnen worden ist, wurde erteilt, ebenso die zum Bau eines Zweifamilienhauses für den Handlungsbevollmächtigten Gottwald. 150 Mark wurden bereitgestellt für die Anbringung des Hirschberger Stadtwappens an einem Fenster des Sitzungssaales des neuen Dienstgebäudes der Handwerkskammer in Liegnitz und das Personal des städtischen Feuerwehrlöschzuges gegen Unfall versichert. Auch einem Landaustausch mit den Gebrüdern Sachs stimmte man zu. Die Beamtenvorlagen auf Festsetzung des Besoldungsdienstalters des Tiefbautechnikers Revjey, auf Schaffung einer neuen Beamtenstelle im Vermessungsamt, auf Schaffung einer neuen Studienratsstelle an der Oberrealschule, auf Umwandlung von drei Studienassessorinnenstellen am Lyzeum in drei Studienrätinnenstellen und auf Umwandlung der Stelle des Zeichenlehrers an der Oberrealschule in eine Oberzeichenlehrerstelle stimmte man zu wie der Bewilligung von 414 Mark Umzugskostenbeihilfe an den Stadtbauinspektor Neumann.

Die Errichtung von zwei Kinderspielplätzen in Cunnersdorf wurde genehmigt, dabei aber der Magistrat ersucht, den bisherigen Pächtern der betreffenden Grundstücke Entgegenkommen zu zeigen und die Ausführung der Arbeiten eventuell zu verschieben. Ebenso wurde einer Aenderung des Erbbauvertrages mit der gemeinnützigen Baugenossenschaft zugestimmt, die an der Straupitzer Straße Wohnhäuser bauen will; die Pacht soll für die ersten fünf Jahre für Jahr und Morgen auf 150 Mark herabgesetzt werden, um der Genossenschaft das Bauen zu ermöglichen. Der Bildung einer Rücklage für Erweiterung der Straßenbeleuchtung aus dem Ueberschuß der Straßenbeleuchtungsverwaltung 1926 wurde zugestimmt, Etatsüberschreitungen in Höhe von 12 139 Mk. wurden bewilligt. Die Versammlung nahm Kenntnis, daß der vorjährige Ueberschuß von 140 000 Mark nun aufgebraucht und sogar bereits um 5000 Mark überschritten ist. Den verspätet eingereichten Anträgen des Kaufmanns Tilch für die Glasey-Kleinertsche Stiftung und des Hüttenbeamten Vingens Pohl auf Gewährung von Ablösungsanleihe wurde zugestimmt. Mit der Errichtung von je zwei neuen Schulklassen und der Anstellung je eines Hilfslehrers an den evangelischen Volksschulen I und II erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die für die Herstellung des Flugplatzes noch beantragten 40 000 Mark wurden bewilligt, wobei der Berichterstatter, Stadtverordneter Murmann, die Bitte aussprach, daß allgemeine Erörterungen über den Flugverkehr usw. in geheimer Sitzung erfolgen sollten. Bei der Vorlage auf Bewilligung von 1000 Mark zur Aufnahme von stenographischen Berichten über die Stadtverordneten-Sitzungen wurde die Dringlichkeit verneint, so daß diese Vorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden wird. Die Aufwertung einer Hypothek der städtischen Sparkasse wurde mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Lage der Schuldnerin auf 20 Prozent herabgesetzt, wodurch ein Ausfall von 500 Mark entsteht.

In geheimer Sitzung wurde dann über Anleiheangelegenheiten und die Ehrung eines Bürgers beraten. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde auf Antrag Beiersdorff beschlossen, die Vorlage über die Anleihe-Angelegenheit dem Hauptausschuß zu überweisen. Ueber die Ehrung eines Bürgers wurden Mitteilungen nicht gemacht.

Der Sport des Sonntags.

Im Fußballsport veranstaltet der Deutsche Fußball-Bund sein letztes Länderspiel des Jahres. Im Kölner Stadion findet der Fußball-Länderkampf Deutschland-Holland seine elfte Wiederholung. Die Meisterschaftsspiele werden an den übrigen Plätzen fortgesetzt.

Die Hirschberger Fußballer haben Ruhetag. Nur die Reichsbahnsportler treten an. Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Feigenmund-Sportplatz ein Freundschaftsspiel der Fußballmannschaft des Reichsbahn-Sportvereins Hirschberg gegen Reichsbahn-Sportverein Liegnitz ausgetragen.

Die erste deutsche Schwimmerklasse ist am Sonnabend und Sonntag auf dem Gefallenen-Gedenkschwimmfest des S. S. C. 89-Berlin versammelt.

Im Radsport veranstaltet die Breslauer Sportarena ihren dritten Renntag. Die Berufsfahrer bestreiten ein mit 12 Paaren gutbesetztes 400-Runden-Mannschaftsfahren, sowie weitere Fliegerkämpfe. Die Amateure tragen ihren 3. Lauf zur Breslauer Wintermeisterschaft aus. Auf der Pariser Winterbahn findet ein deutsch-französischer Steherkampf statt. Paul Krewer und Erich Möller werden die deutschen Interessen gegen die Franzosen Jules Miquel und Leon Parisot bestens vertreten.

Im Boxsport wird Italiens neuer Schwergewichtsmeister Riccardo Bertazzolo auf dem Wege zur Europameisterschaft in Mailand gegen den Australier George Cook kämpfen, um dann im Falle eines Sieges gegen Paolino um den Titel antreten zu können. Nationale Amateurboxkämpfe finden am Sonntag abend noch in Leipzig und Breslau statt.

Der Kraftsportverein „Germania" in Hirschberg bringt vormittags 9 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule seine Vereinsmeisterschaften im Ringen, Boxen und Gewichtheben zum Austrag. Da der Eintritt frei ist und gute Kämpfe zu erwarten sind, dürfte der Besuch rege werden.

Die Frau im Dschungel.

7) Roman von Lise Barthel-Winkler.

„O Sahib —" klang schmerzlich die Stimme des Inders, „wenn doch die kleine Miß gefunden worden wäre —"

„Schweig!" fuhr James Wilgard seinen Diener an.

Ghagira klappte hörbar den Mund zu, denn diesen Ton kannte er.

Noch spät saß James Wilgard in seinem Hotelzimmer wach; die gute Mahlzeit, die ihm Ghagira drunten in der Hotelküche bereitet, hatte er kaum berührt. Ghagira, der seinen Herrn sonst stets bei guter Eßlust wußte, strich scheu um ihn herum und war froh, als er in seiner Kammer neben dem Zimmer des Herrn seinen Unterschlupf gefunden. Gedankenlos holte er seine Sarangi hervor und strich leise den Bogen darüber. . . .

Sing . . . singsing . . . sing . . .

Dann erschrak er und erinnerte sich des Verbots, sie mitzunehmen. So schnell seine Fülle es erlaubte, verpackte er die Sarangi und schob sie in den Schrank.

Er hatte sich gerade wieder aufgerichtet, als James Wilgard eintrat. Unschuldig stand Ghagira mit hängenden Armen und sah ihn fragend an. James Wilgard strich sich über die Stirn und trat wortlos in sein Zimmer zurück.

Sing . . . singsing . . . sing .

Verdammt, er wurde die Melodie nicht los!

Ob es dies Lied war, das Beata und die Schwester mit Mawasa im Krankenhausgarten gehört? Wer aber in aller Welt hatte es gespielt?

Sang es die Seele der kleinen Angela im Winde, der vom Himalaja wehte? War Beatas Tochter — tot?

*

Nach einer schlechten Nacht trat James Wilgard morgens um neun Uhr in das Zimmer des Doktors Cheswig, der ihn mit den Worten empfing:

„Missis Wilgard hat nach Ihnen gefragt."

„Sie ist schon wach?"

„Seit einer Stunde. Gehen Sie zu ihr und bitten Sie sie, sich wieder niederzulegen!"

„Aber —"

„Sie ist aufgestanden und hat verlangt, vollständig angekleidet zu werden. Da dies die Schwester bisher in den letzten zwei Wochen stets getan, hat sie sich törichterweise nicht geweigert. Auf meine Vorstellungen erwiderte Missis Wilgard nichts als: Ich muß bereit sein, meine Tochter zu suchen." —

Beata saß auf ihrem Fensterplatz im Lehnstuhl, als James Wilgard eintrat. Langsam wandte sie ihm das schwermütige, schöne Gesicht zu.

„Ich danke Dir, Onkel, daß Du so früh kommst!" begrüßte sie ihn ernst. „Wir haben so viel miteinander zu besprechen; und ich brauche Deinen Rat."

„Du solltest Dich lieber legen," mahnte James Wilgard. „Dann können wir ja —"

„Ihr müßt mich nicht alle für krank halten — ich bin nicht krank!" erwiderte Beata lebhaft.

Schweigend nahm James Wilgard bei ihr Platz. Die Schwester und Mawasa zogen sich in den Hintergrund zurück.

„Ich habe eine Nacht fest geschlafen, ich habe gefrühstückt und schon einen kurzen Gang durch den Garten gemacht," fuhr Beata in ihrer eigen ümlich knappen und sachlichen Art fort. „Du siehst, ich tue alles, was meiner Gesundheit förderlich ist. Denn ich will gesund sein. Ich brauche meine Kraft. Ich muß Angela suchen."

James Wilgard nahm ihre beiden Hände und sah ihr eindringlich in die Augen.

„Du willst gesund sein, Beata — gut, so will ich Dich auch für gesund halten und zu Dir wie zu einer gesunden Frau sprechen. Gib diese Idee, Angela zu suchen, auf; füge Dich den Anordnungen des Arztes, dann wirst Du handeln, wie Friedrich es von Dir gewünscht hätte, wenn . . . wenn . . ."

Beata machte eine abwehrende Bewegung.

„Nicht, nicht!" bat sie hastig und leise. „Der Doktor Cheswig meint es gut, aber er hätte Dich nicht beeinflussen sollen. Ich spüre es, daß er Dich beeinflußt hat. Angela aufgeben? Sie nicht suchen?!"

„Beata, meinst Du, wir haben die Hand in den Schoß gelegt und nichts getan seit Du krank bist?" James Wilgard zog die Brauen zusammen. „Es ist alles geschehen, sage ich Dir! Die Polizei hat gesucht, die Geheimpolizei hat Detektive geschickt, Soldaten unter Führung der Leute aus dem Buddhistendorf haben die ganze Gegend abgesucht — umsonst. Niemand hat von dem Kinde etwas gesehen oder gehört. Verstehst Du, niemand! Aufrufe mit hohen Belohnungen sind in den Zeitungen erlassen worden; sämtliche Häfen sind überwacht, Angelas Bild über das ganze indische Reich verteilt, in Zeitungen und Zeitschriften hundertfaltsendfach, ja millionenfach erschienen! Und was die britische Polizei, was das britische Heer mit seinen Maßnahmen nicht erreicht — das willst Du —"

Ein heiserer Laut von den blassen Lippen Beatas ließ ihn schweigen. Ihre Hände klammerten sich um die Sessellehnen, daß die Knöchel weiß wurden.

„Sie alle sind nicht — die Mutter!"

„Beata, nimm doch Vernunft an! Wir können die Suche noch einmal wiederholen. Wir können auch den — den Mörder Friedrichs —"

Beatas Oberkörper stellte sich auf. Erschrocken wollte James Wilgard ablenken, aber Beata drang in ihn:

„Verschweige mir nichts. Peinige mich nicht. Du sagst: den Mörder Friedrichs —"

„Nun ja denn — den Mörder, der Friedrich erschossen hat, können wir auch durch Privatdetektive suchen lassen —"

„Wie? Den Mörder!? — Der Mann, der ihn erschossen hat —"

„Ist trotz aller Bemühungen noch nicht festgenommen worden!" stieß James Wilgard bitter hervor.

Beata verkrampfte die Hände über der Brust und rang mühsam nach Atem; aber als die Schwester sich besorgt näherte, zwang sie sich mit starkem Willen zur Ruhe.

„Das wirst Du mir noch genau erzählen müssen," sagte sie leise. „Zunächst aber mußt Du mir raten: was soll ich tun, um Angela zu finden?"

„Du kannst nichts anderes tun, als was ich getan habe."

„Ich kann selber suchen."

„Selber? — Du selber? Wie denkst Du Dir das!?" fragte James Wilgard überrascht.

„Ich kann mich an die Spitze einer Karawane stellen — unter Deinem Schutz —"

„Und in Indien umherziehen, als seiest Du eine Abenteuerin aus Tausendundeiner Nacht?"

Schmerzlich getroffen senkte Beata die Lider.

„Eine Abenteuerin — eine Mutter, die ihr Kind sucht —!"

„Es ist Wahnsinn, so etwas nur zu denken!" rief James Wilgard und stieß im Aufstehen seinen Stuhl zurück. „Du wirst, sobald Du gesund bist, mit mir nach Balasor reisen, damit ich meine Angelegenheiten regeln kann, und dann fährst Du mit mir nach Amerika. Dieser Boden ist nichts für Dich!"

Beatas große blauen Augen sahen ihn in tiefster Erschütterung an.

„Wahnsinn — nennst Du es — daß ich mein Kind —"

„Nun denn, wenn Du nicht anders hören willst — Angela ist tot! Hörst Du, Angela kann nicht mehr leben; denn wenn sie lebte, wäre sie gefunden!"

Entsetzt winkte die graue Schwester ihm zu, aber James Wilgard achtete ihrer nicht; er hatte es tun müssen — er hatte ihr brutal diese Worte gesagt, um sie vor sich selber, vor ihrer kranken Phantasie zu retten.

Die grausamen Worte trafen Beata wie ein Schwerthieb; aber es geschah nicht, was James Wilgard erwartete. Sie schrie und tobte nicht — sie lehnte schwer atmend im Sessel und sah ihn mit klaren Augen an.

„Nein — mein Kind ist nicht tot. Angela ist nicht tot", erwiderte sie in seltsamer Ruhe. „Daß er — tot ist — den ich liebte, wie eine Frau ihren Mann nur lieben kann, — das fühle ich. Hier —" sie preßte die Hand aufs Herz — „hier fühle ich es wie eine tiefe, blutende Wunde. Mein Glück ist zertrümmert. Aber Angela lebt." Und plötzlich schoß sie aus ihrem Stuhl auf.

„Angela lebt! — Du und keiner wird es mir verwehren können, mein Kind zu suchen. Wäre sie bei mir, dann hätte mich Friedrichs Tod zerbrochen. Ich weiß nicht, ob ich es überlebt hätte. Aber Angela ist verschwunden — vielleicht in bitterster Not — in Schmerzen, in Angst. Und Ihr habt sie aufgegeben! Sie wartet auf ihre Mutter — und ich sollte sie verlassen? Sie hat niemanden als mich! Und ich sollte mich besinnen? — Wenn ich noch jemals ein anderes Lebensziel haben könnte, als mein Kind zu suchen, müßte mich ja die Scham erwürgen! Mein Leben gehört Angela!"

(Fortsetzung folgt.)

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Resi" verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei
Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Johannes Klose, Hirschberg, Sand 7, Telephon 462.

Berliner Tagebuch.

Beobachten Sie zuweilen die Spielzeuge der Großen? Auch da gibt es Moden, Konjunkturen, Einfälle . . . .

Zunächst hatten wir die Ballonepidemie. Wenn abends die Berliner Tanzpalaste, die Bars und Dielen schlossen, schwebte über jeder Schönen ein bunter Luftballon mit aus der Tür. Den hatte ihr drin ihr Casanova geschenkt, oder die Direktion hatte ihn dem Paar ganz gratis überlassen. In diesem Fall war es ein verführerischer Geschäftstrick der Vergnügungsindustrie. Geschenke machten gute Laune, in der es dann auf einen Curacao oder einen inflationen Sprotzen mehr nicht ankommt. Der Luftballon spielte die Rolle des animierenden Konsumgebers. Oder des Stimmungsmachers. Die bunten Dinger, die über den Köpfen schwebten, zogen die Gemüter in ihren sanften Schwebezustand empor, forderten die Atmosphäre der Leichtgerzigkeit. Manchmal wurden die sanften, zarten Ballons auch mißbraucht. Man erfand Ballonschlachten. Die Gäste wurden durch Prämien angeregt, sich gegenseitig ihre Ballons zu zerstören. Mit rauher Hand, mit wütenden Armen, mit der brennenden Zigarette.

Aber nun ist es mit diesem Kriegsspielzeug für große Kinder vorbei. Der Polizeipräsident hat die Luftballons in den Lokalen verboten. Es sind zu viel Verletzungen durch explodierende oder mutwillig in Brand gesetzte Ballons zu beklagen. Davor sollen wir geschützt werden. Wir danken gerührt. Und die Unternehmer haben schnell ihr Köpfchen angestrengt, um ihren Gästen ungefährlichere „Präsente" zu machen. Jetzt verschenkt man Fächer aus Papier, aus Seide, aus Reiherfedern. Man kann damit Kühlung in die Glut der Konversation fächeln oder, ganz nachdem, sich dahinter kühne Bekenntnisse und Entschlüsse zuflüstern. Eindeutiger sind die „Liebespfeile". Kleine, harte Pfeile aus Papiermaschee; als Zugabe erhält man ein Blasrohr aus Pappe, durch die man die Pfeile zu versenden hat. Jeder Pfeilschuß ein Anknüpfungspunkt. Hartnäckige Schützen stören die innige Unterredung, die du mit deiner Freundin pflegst, durch ein Trommelfeuer der Liebespfeile, die deine Partnerin treffen, aber dein eifersüchtiges Herz verwunden. Andere heben die zu Boden gefallenen Pfeile auf und versenden sie zum zweiten Male samt dem Staub und Schmutz der Teppiche, den sie inzwischen angenommen haben. Treffsichere Schützen senden dir den Pfeil mitten ins Auge. Herbei, Herr Entwaffnungskommissar!

Für das Auge ist auch die letzte Mode der Geschenkindustrie bestimmt. Jede Diele schenkt den Damen ein Monocle. Aus einer unzerbrechlichen durchsichtigen Masse. Serienherstellung, das Stück zu vierzehn Pfennige. Von der Leipziger Messe her, die der große Markt für solche Spielzeuge ist, ist über ganz Deutschland eine Monocleepidemie hereingebrochen. In Hamburg, in Berlin, in Dresden sah ich die Schönen mit diesem Monocle tanzen. Von der Girlmode schon ganz vermännlicht, sehen die Amazonen nun wirklich wie die Gardeleutnants aus. Wir stehen einer Welle von blitzender Schneidigkeit gegenüber. Aber das war das ritterliche Element an dem alten Monocle, daß sein Tragen doch mit einer kleinen Gefahr des Zerbrechens, eines Risikos (der eventuellen Blamage) verknüpft war, — der hatte etwas Rastellisches in sich, dem das Monocle niemals aus dem Auge fiel. Das unzerbrechliche Monocle, das man ohne die Gefahr des Zerbrechens tragen kann, ist eine Profanation. Oder ist die Monoclewelle, die über die tanzenden Damen gekommen ist, die Krönung der Vermännlichung des Weibes?

Ich habe schon manches dieser neuen Damenmonocles für immer verabschieden helfen durch die Frage: „Wissen Sie schon, daß Sie da etwas in Ihrem Auge tragen, was aus irgend einem Leim hergestellt ist und gerade 14 Pfennige kostet?"

Dann strahlte, blitzte ihr Auge Zorn.

Aber es entwaffnete sich . . . .

Nein, von allen Geschenken an die Gäste erscheint mir das klügste das, das die „Barberina", das Juwel unserer Westenlokale, macht. Man findet auf jedem Tisch künstlerische Ansichtskarten des Hauses. Sie werden von der Direktion umsonst frankiert und befördert. In dem dafür im Foyer aufgestellten Briefkasten werden täglich hunderte von solchen Karten eingeworfen, auf denen die Gäste ihren Freunden zuhause schreiben, wie gut es ihnen gefallen hat — auch ohne die Wunden aus Ballon- und Liebespfeilschlachten . . . . . .

*

Das November-Erlebnis von Berlin sind zwei selige Aeuglein, eine Hängehose, ein Fiedelbogen und ein Klavierdeckel. Sie gehören dem Clown Grogk. Jeder Berliner will ihn einmal gesehen haben — die „Scala", in der er auftritt, ist jeden Abend bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die ganze Stadt wallfahrtet zu diesem Clown, die Lutherstraße ist unser Konnersreuth.

Grogk, dieser heitere philosophische Darsteller unserer Menschlichkeiten, kommt als grauer alter Mann auf die Bühne mit diesen unmöglichen Hosen gelatscht, mit einem ganz grauen Koffer. Dem entnimmt er ein ganz kleines Geiglein. Auf der spielt er dann. Da passiert aber erst die Geschichte mit dem Fiedelbogen. Mit einem Bogen kann man doch jonglieren, wie? Grogk wirft ihn in die Luft und fängt ihn elegant wieder auf. Wie strahlen seine Augen! Ja, die Welt ist schön und herrlich, wenn man so etwas kann. Gleich macht er das Kunststück noch einmal. Es mißlingt. Er versucht es wieder. Vergebens. Es mißlingt ein drittes Mal. O, nun ist alles Glück der Welt zerbrochen. In seine Augen senkt sich schwarze Traurigkeit. Und was müssen die Leute denken! Als muße er vor ihrem Hohn in ein Kloster flüchten, latscht er tieftraurig hinter eine grüne spanische Wand. La probiert er im Verborgenen. Wir sehen nur immer den Fiedelbogen über der Wand in die Luft fliegen . . . Siegesfischer kehrt Grogk zurück. Er hat den Glauben an sich wiedergefunden. Jetzt wird er uns etwas zeigen! Er holt Atem wie vor einem ganz großen Ereignis. Und dann mißlingt die Sache abermals. Grogk versteht die Welt nicht mehr. Seine Augen verlöschen. Nur ein bißchen Willen, ein bißchen Trotz funkt noch in seinem linken Latschfuß. Mit dem hinkt er abermals hinter die spanische Wand. Und dann gelingt es endlich, prompt und korrekt. In seinen Augen ist wieder die Sonne der ganzen Welt. Es ist gar nicht so schwer, Schlachten zu schlagen. Man muß nur den Degen nicht sinken lassen!

Grogk spielt Klavier. Die Läufe perlen. Ja, wie schön ist es, wenn man das kann! Besonders gelungene Läufe wiederholt er immer wieder auf der Stelle wie jener Geiger Grillparzers seine Quarten. Es ist so schön, daß die linke Hand aufhören muß zu spielen, weil Grogk vor lauter Begeisterung damit das Spiel der Rechten dirigiert, als sei sie ein reichbesetztes Orchester. Da passiert das mit dem Klaviersessel. Er bricht durch. Grogk leimt ihn wieder an. Aber er muß nun zwischen seinem Spiel immer mal wieder mit der Hand herunter tasten, ob der Sessel noch hält. Wie diese Hand Angst, Bangen und Jauchzen darüber malt, daß der Sessel noch hält und die Welt nicht untergeht, das ist wieder ein Ereignis für sich. Wenn bloß nicht der Klavierdeckel wäre! Der fällt ihm im schönsten Spiel immer mal wieder auf die Finger. Bis er ihn losschraubt. Da ärgert ihn der Partner, mit dem er seine Szenchen spielt. Nun strahlt Grogk wieder — ha, jetzt ist der verdammte Klavierdeckel doch noch was wert: er nimmt ihn in die Fäuste und schlägt damit auf den Partner los. Ach, und als er sich beim Fallen vom Klaviersessel den Fuß verletzt hat, ist der liebe, gute Klavierdeckel nütze, unter Grogks Achselhöhle als Krücke zu dienen, mit der er davon humpelt. Sein Partner hat ein silbernes Saxophon. Darf Grogk darauf spielen? Ja, er darf. Er bläst schrecklich falsch — aber er bläst pflichtbewußt und glücklich sein Stücklein zu Ende. Denn erstens muß man seine Pflicht tun und zweitens ist die Welt abermals schön und herrlich, wenn man so viel Silber in der Hand hat.

Es ist Grogks Komik, daß die schweren Dinge einfach und die einfachen schwer werden, wenn sie sein Dasein passieren. Wie er Klavier spielen will, geht es nicht. Er kann die Tasten nicht erreichen, da der Sessel zwei Meter vom Klavier entfernt steht. Es ist eine Tragödie, so nahe dem Paradiese zu sein und es doch nicht greifen zu können. Da steht er auf, krempelt sich die Hemdsärmel hoch, marschiert feierlich um das Klavier herum und schickt sich an, das Ungeheuer mit seinen schwachen Kräften auf den kleinen Sessel hinzuschieben. Erst der Partner klärt ihn auf, daß so schwere Arbeit gar nicht nötig ist. Es ist viel leichter, den Sessel an das Klavier heranzurücken. Wieder geht auf Grogks Antlitz die Sonne auf — ja, so einfach und klar ist die Welt zu überwinden. Alles ist simpler, als man denkt! Er stellt sich seinem Partner mit seinem Namen vor. Ach, der ist so schwer auszusprechen! Wegen des gk am Ende! Der Partner kriegt das gar nicht richtig heraus, so sehr sich Grogk auch bemüht, ihm das beizubringen. „Lassen Sie endlich," sagt er, „wir machen das einfacher. Sie sagen einfach Grog und das k spreche ich ganz schnell selber nach!" Und nun steht er da wie einer, der im rechten Moment auf die Elektrische springen muß, damit er mit seinem k den Anschluß nicht verpaßt . . . . und mit heiligem Ernst kräht er dann sein k in die Luft, diese wichtige, kostbare, unersetzliche Note in seinem Namen . . .

Alles das macht er mit der gläubigen Ehrbarkeit eines alten Mannes, er macht es mit nicht sehr lauten Mitteln, mit einer Heiterkeit, die am Himmel der Dinge steht. Nur ein paar Mal unterstreicht er seine Stimme. Das ist, wenn er sein berühmtes „Nicht möglich!" spricht, das er beschämt und verwundert über eine ganz einfältige Sache hindehnt, die man ihm erzählt und die auf ihn wie eine Offenbarung wirkt. Er schämt sich, daß er wieder einmal etwas nicht gewußt hat. Aber dann steht in seinen Augen noch ein zweites Leuchten und das ist im Einverständnis mit uns unten im Parkett und verrät, aber ganz leise, damit es der Partner ja nicht merke, daß er es doch gewußt hat. Das ist seine besondere Magie, daß er immer im besonderen Einverständnis mit der großen Gemeinde da unten steht und doch den großen Abstand zwischen sich und der Menge hält. Diese Menge sitzt jeden Abend, dreitausend fromme Kinder, vor diesem Priester des Humors. Ganz Berlin übt jetzt, ihm sein „Nicht möglich!" nachzusprechen, es ist eine richtige Grogk-Epidemie ausgebrochen. Der Direktor der „Scala", dieses musterhaften Berliner Theaters, hat Recht daran getan, Grogk auch in den nächsten Jahren seinem Haus zu verpflichten und ihm die Tagesgage von 1000 Mark auf 1500 Mark zu erhöhen.

Der Berliner Bär.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Hirschberg.

Gastspiel der Görlitzer Oper: Die Zauberflöte.

Die Theaterfrage scheint wirklich eine recht gute Lösung gefunden zu haben. Eine so ausgezeichnete Opernaufführung wie am Freitag haben wir in Hirschberg lange nicht gehabt. Die Görlitzer hatten ihre eigene Kapelle, das dortige städtische Orchester, und brauchten die Vorstellung nicht mit fremden Musikern in ein paar flüchtigen Proben zusammenzuschneidern. Dadurch kam Abrundung hinein, die man unter den früheren Verhältnissen in den meisten Fällen vermißt hatte. Es wackelte da und dort, und der Kapellmeister mußte seine volle Kraft aufbieten, das Ganze wenigstens äußerlich zusammenzuhalten. Mit der inneren Anpassung war es dann schlecht bestellt, und Frische und Freudigkeit konnten nicht recht aufkommen. Sie sind aber die unerläßliche Voraussetzung für eine wirklich künstlerische Ausgestaltung. Dazu gehört auch, daß nicht bloß ein paar Hauptrollen gut besetzt sind. In einem Ensemble muß Harmonie herrschen, bis hinunter zum Chor. Nun gehört dazu freilich sehr viel, und die Königin der Nacht hätte am Freitag auch anders sein können; aber sonst war die Aufführung doch eine rechte Freude, auch wenn wir auf eine prunkvolle Bühnenausstattung verzichten und uns mit Vorhängen und ein paar Requisiten begnügen mußten. Man hat den Mangel kaum empfunden. Das Auge war mit der Farbigkeit der Kostüme zufrieden und freute sich an mancher hübschen Bühnengestalt. Die Hauptsache bei Mozart ist ja doch das Ohr und das innere Leben, das durch diesen Sinn in die Seele des Hörers einzieht. Und hierbei kamen wir so gut auf unsere Rechnung, daß man auf anderes wenig achtete, auch nicht auf die mancherlei Kindereien im Text, die unserer an das moderne Musikdrama gewöhnte Zeit nicht mehr munden wollen und eigentlich nur immer schon um der herrlichen Musik willen mit in Kauf genommen wurden. Aber schließlich, was verschlägt die Naturwidrigkeit im Aeußerlichen der Handlung und in der Sichtbarkeit der Personen, wenn nur das innere Leben wahr und kraftvoll durch die Musik zum Ausdruck kommt? Kann man aber unbekümmerten Frohsinn treffender ausdrücken als durch die Weisen, die Mozart seinen Papageno singen läßt, oder Würde und Hoheit eindringlicher als durch die weihevollen Klänge aus Sarastros und der Priester Munde? Doch wir haben hier keine Aesthetik des Werkes zu schreiben, sondern uns nur zu fragen, ob die Aufführung Mozarts Musikgeist gerecht geworden ist. Das aber können wir vollauf bejahen. Man braucht sich nur an das Duett: „Bei Männern, welche Liebe fühlen" zu erinnern, das Elsie Gesang und Paul Richard Meinel entzückend vortrugen. Das war Mozart'scher Frohsinn und echt Mozart'sche Grazie. Hierin lebte Stilgefühl, und aus ihm heraus hatte der musikalische Leiter, Leo Schottlaender, überhaupt die Aufführung in allen ihren Teilen gestaltet. Gesanglich und darstellerisch befriedigte Walter Zöllner als Sarastro in hohem Maße. Das gleiche gilt von der bereits erwähnten Darstellerin der Pamina und Max Reicharts Tamino. Ganz ausgezeichnet war Paul Richard Meinels Papageno, der in Sigrid Wels eine reizende Papagena zur Partnerin hatte. Ellice Pieper sang prächtige Koloraturen, gestaltete aber darüber hinaus die Königin der Nacht wenig überzeugend. Als einen Vorzug der Aufführung betrachten wir auch die gute Besetzung der Rollen der ersten, zweiten und dritten Dame durch Charlotte Appel, Paula Koch und Dela E. Gotthelft. Der Sprecher war bei Fritz Bräuer gut aufgehoben und der Mohr bei Ernst Badekow. Der Chor war nicht vernachlässigt worden. Das Orchester erfreute mit Leichtigkeit der Tongebung, vollendeter Sicherheit und fein geschliffener Dynamik. Die Spielleitung war bei Curt Becker-Huert guten Händen anvertraut. Die wohlgelungene Aufführung erweckt ebenso gute Aussichten wie das ausverkaufte Haus.

***

XX **Von der Universität Breslau.** Der Ordinarius und Direktor des botanischen Gartens und botanischen Museums der Universität Breslau, Professor Dr. Peter Stark, hat einen Ruf an die Universität Frankfurt a. M. angenommen.

X **Elise von Catopol,** ehemaliger „Liebling" im Breslauer Stadttheater und auch in Hirschberg sehr bekannt, hat dieser Tage als „Madame Butterfly" an der Staatsoper in München gastiert. Die Münchener Zeitung berichtet darüber: „Zuverlässig ausgearbeitet ging das Bild der unglücklichen Japanerin über das mädchenhaft Jugendliche beträchtlich hinaus und wuchs ab und zu in sehr profilierte tragische Formen, nicht immer zum Vorteil für die Rolle, die unmittelbare Naivität und Empfindung verlangt. Das Organ hat Qualitäten, aber es fehlt ihm der Blütenduft der Sinnlichkeit. Ich bin gerne bereit, verschiedene Unreinheiten in der Tongebung, Detonieren, wie auch rhythmische Unebenheiten als Posten der Befangenheit (!) abzubuchen. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß zahlreiche schöne und mitunter gut gesponnene Töne das gesangliche Bild färbten; aber im ganzen ist doch eine gewisse Monotonie, ein Mangel an Modulationsmöglichkeiten festzustellen."

X **Der augenblicklich meistgelesene englische Autor** ist ein dreiundsiebzigjähriger Hausierer von der Elfenbeinküste mit Namen Aloisius Horn. Sein Buch „Die Elfenbeinküste in ihren Anfängen" ist von Galsworthy eingeleitet, der eigens nach Johannisburg gefahren ist, um den alten Herrn kennen zu lernen. Die englische Schriftstellerin Lewis kam eines Tages in Südafrika mit dem hausierenden Greis ins Gespräch und fand, daß er viel Interessantes über das alte Afrika zu berichten wisse. Horn, offenbar ein Deutscher, war einer der ersten, der an der Elfenbeinküste Handel getrieben hat, und hat Vorgänge, die über ein halbes Jahrhundert zurückliegen, noch in bester Erinnerung. Er stand noch in engen Beziehungen zum unzivilisierten, wilden Afrika. Er schreibt einen plastischen ungekünstelten Stil. Sein Werk bedeutet eine kultur-literarische Erscheinung von hohem Range.

Der Erfolg eines Mißerfolges.

Am 15. November waren genau 60 Jahre verflossen, daß sich der damals bereits sechzigjährige Anton Philipp Reklam und sein Sohn Heinrich dazu entschlossen, die erste Ausgabe einer Büchersammlung herausgehen zu lassen, nämlich den ersten Band der Reklamschen Universal-Bibliothek, die sich seit damals ungezählte Freunde verschafft hat. Der Anfang des Unternehmens war kein glücklicher. Der erste Band nämlich, der damals herauskam, war Goethes „Faust I. Teil" und war in seiner Preisgestellung verkalkuliert. Die beiden Reklams hatten nämlich gegen alle buchhändlerischen Erfahrungen den verwegen anmutenden Plan, Bücher herauszugeben, die Stück für Stück den auch für damalige Zeiten unerhört billigen Preis von 2 Silbergroschen haben sollten. Mit dem ersten Band der Faust-Ausgabe war sie insofern verunglückt, als der Umfang des Bändchens notwendigerweise so groß wurde, daß er die Voraussetzungen ihrer Kalkulation einfach über den Haufen warf. Die Gegner Reklams frohlockten, weil sie Recht bekommen zu haben glaubten, und die Reklams selbst mußten zugeben, daß ihr Erstlingskind nicht so geraten war, wie es hätte geraten sollen. Aber nichtsdestoweniger hielten sie an ihrer Idee fest, die sich auf den Grundsatz aufbaute, bei geringem Nutzen durch großen Umsatz zu verdienen, und gleichzeitig auf das ideale Bestreben gerichtet war, dem Volke die Schätze unserer Literatur zu vermitteln, an die es sonst nicht herankam, weil es nicht über die Mittel verfügte, die normalerweise bis dahin dafür aufgewendet werden mußten. Dem ersten Band der Reklamhefte folgten schon im ersten Monat ihres Bestehens weitere 9, und so ging es Monat für Monat durch die 60 Jahre hindurch. 10 Bändchen sah jeder der Monate dieser Jahre, so daß jetzt am 15. November, dem sechzigjährigen Jubiläum der Universal-Bibliothek, 6800 Bändchen sich als die Nachfolger eines Mißerfolges der Welt präsentieren können. Aus dem ersten Mißerfolg ist tatsächlich etwas geworden, das den Namen Erfolg zu Recht verdient. Die 6800 Bändchen der Reklamschen Universal-Bibliothek umfassen so ziemlich alle Geistesgebiete. Die Höhe der Auflagen, mit der die einzelnen Ausgaben erschienen sind, erregen wirkliches Erstaunen. Den Rekord hält die Ausgabe von Schillers „Tell" mit über 8 Millionen Exemplaren. Ebenfalls in Millionenziffern bewegen sich „Heines Buch der Lieder", die Werke Kants, Shakespeares und Goethes. Die Klassiker des Altertums haben in Reklams Universal-Bibliothek eine würdige Wiederbelebung erfahren. Die Heroen deutschen Geistes sind durch diese kleinen, schmalen, gelb-roten Bändchen dem Deutschen vertraut geworden, und auch die Modernen wurden durch diese Bändchen populär gemacht im guten Sinne des Wortes. An der Entwickelung, die Reklams Universal-Bibliothek im Laufe der 60 Jahre durchgemacht hat, ist so recht deutlich die hohe ethische Aufgabe des wissenschaftlichen Verlegers gekennzeichnet, der neben dem notwendigen Geschäftssinn auch den Mut hat, sich zu Idealen zu bekennen. Wenn es heute so viele Deutsche gibt, die den Bändchen dieser Bibliothek viel Freude und geistige Genüsse verdanken, so ist dies der Erfolg eines Mißerfolges, den wir dem idealen Streben der Begründer dieses Unternehmens gern wünschen und wofür wir ihnen danken.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Der November bringt Erkältungsgefahr. Erkältungen sind oft folgenschwer — Grippe, Bronchialkatarrh, Lungenentzündung usw. können sich daraus entwickeln. Beugen Sie vor und führen Sie Ihrem Körper bei Erkältung Wärme zu — durch die bewährte Excelsior-Gummiwärmflasche. Also benutzen Sie neben Ihrem Excelsior-Gummischwamm, Excelsior-Gummikamm, Ihren Excelsior-Reifen eine Excelsior-Gummiwärmflasche!

Bunte Zeitung.

Die neue Sicherheitsvorrichtung für Flugzeuge.

Eine großartige Erfindung.

X London, 19. Novbr. (Drahtn.) Der britische Staatssekretär für Luftfahrt nahm am Freitag an einem Fluge teil, bei dem die neue automatische „Handley-Page", Sicherheitsvorrichtung für Flugzeuge, die „die wichtigste Erfindung seit dem Kriege" genannt wird, ausprobiert wurde. Das Flugzeug konnte zeitweilig fast bewegungslos in der Luft hängen; manchmal ließ es sich „wie ein Fahrstuhl" fallen und vollbrachte Kurven in einer so geringen Höhe, daß unter gewöhnlichen Kontrollvorrichtungen ein Unglücksfall sicher gewesen wäre.

Vorzeitiges Ende des englischen Indienfluges.

□ Warschau, 19. November. (Drahtn.) Die britischen Flieger Mc. Intosh und Hinkler, die auf ihrem Flug nach Indien am Mittwoch eine Notlandung in Südpolen machen mußten, wurden auf ihrem Weiterflug Freitag mittag nochmals gezwungen, in der Nähe vom Lemberg niederzugehen. Bei der Landung brach einer der Flügel der Maschine. Hierbei wurden Zuschauer verletzt. Die Maschine ist so schwer beschädigt, daß an einen Weiterflug nicht zu denken ist.

Auf einem Wasserfahrrad über den Kanal.

tt. Paris, 19. November. (Drahtn.) Der junge Pariser Savard, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, auf einem Wasserfahrrad den Aermelkanal zu überqueren, hat Donnerstag nachmittag sein Vorhaben durchgesetzt. Bei ruhiger glatter See fuhr Savard um 10.47 Uhr vormittags von Calais ab und traf in Dover um 17 Uhr ein. Savard war bei seiner Ankunft vollkommen erschöpft und wurde ohnmächtig.

** **Schwere Gasvergiftung.** In Schwientochlowitz in Ostoberschlesien fand der von der Nachtschicht heimkehrende Arbeiter Kotowski seine 31 Jahre alte Ehefrau und ihren 17jährigen Bruder, sowie das einjährige Kind der Eheleute in der Wohnung bewußtlos vor. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, die Frau ins Leben zurückzurufen, während der Bruder der Frau und das Kind bereits verstorben waren. Die Untersuchung ergab Gasvergiftung infolge Offenlassens des Gashahnes.

** **Scharlachepidemie in Pommern.** In Rummelsburg ist unter den Schulkindern eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Es sind bereits fünfunddreißig meist schwere Fälle gemeldet. Schon vor den Herbstferien mußten die Schulen in Rummelsburg einmal wegen Massenerkrankungen an Scharlach geschlossen werden.

** **Für die Hinterbliebenen Nungesser und Colis,** der beiden verschollenen französischen Ozeanflieger, sind Beträge von je 1 265 845 Franken, also ungefähr 210 000 Mark, gesammelt worden. Hinzu kommen für jede der beiden Familien die Hälfte von 350 000 Franken, etwa 58 000 Mark, die von der Witwe des bekannten französischen Menschenfreundes de la Meuthe gestiftet wurden.

** **Ein guter Magen kann — doch nicht alles vertragen.** Im Gefängnis Mürau bei Olmütz erkrankte vor einigen Tagen der Häftling Toman, so daß er in das Landeskrankenhaus in Olmütz geschafft werden mußte. Durch eine Röntgenaufnahme wurde dort festgestellt, daß sich in seinem Magen und seinen Eingeweiden eine ganze Anzahl von eisernen Gegenständen befanden. Die Operation förderte zwei Hälften eines eisernen Ofenhakens, je 23 Zentimeter lang und 4 Millimeter stark, einen eisernen Löffelgriff, 27 Zentimeter lang und den Griff eines Siebes zutage.

** **Explosion einer Torpedofabrik.** In Coffeyville im nordamerikanischen Staat Kansa wurde durch eine Explosion von Nitroglyzerin eine Torpedofabrik zerstört. Die Angestellten konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

* **Der Weltmeister im „Maschinenschreiben",** George Hoßfield aus Paterson im Staate New Jersey, hatte bei einem Wettschreiben in Newyork seinen Rekord auf 133 Worte in der Minute verbessert.

** **Der Wirbelsturm in Washington,** über den wir gestern berichteten, hat einen Sachschaden von über 4 Millionen Mark verursacht.

* **Die Chrysantheme in Europa.** Am Totensonntag werden viele Gräber mit Chrysanthemen geschmückt. Der Brauch ist bei uns so eingebürgert, daß wir ihn allgemein für eine Ueberlieferung aus früheren Jahrhunderten halten, und doch sind es kaum sechzig Jahre her, daß die erste Chrysantheme ein Grabmal schmückte. Das war um 1870, als Europa mit Japan in nähere Berührung kam. Auch vordem wurden wohl Chrysanthemen gezüchtet, doch galten sie als große Seltenheit. 1789 soll der französische Kapitän Blancard die erste Chrysantheme aus China mitgebracht haben. Er pflegte sie mit Sorgfalt und erzielte im Laufe der Jahre einen kleinen Nachwuchs, den er aber eifersüchtig bewahrte und von dem er nie ein Exemplar an Fremde abtrat. Erst als Josefine Bonaparte gekrönt war, brachte Blancard die Blumen nach Malmaison. Sie blieb auf lange Zeit das ausschließliche „Vorrecht" der Staatsgärten. Erst als von Japan Chrysanthemen eingeführt wurden, kamen die Blumen allgemein in den Handel, und mit der Entwickelung der Treibhäuser gewannen sie ihre heutige Bedeutung.

* **Afrikaforscher Schomburgks gefährlichste Begegnung.** Der auch in Hirschberg bekannte Afrikaforscher Schomburgk, der in einem Marburger Kino über „Mensch und Tier im Urwald" berichten sollte, ließ seinen Vortrag unmittelbar vor Beginn wegen eines angeblichen Todesfalles in seiner Familie absagen. Dafür gab er unfreiwillig der Marburger Bürgerschaft die Tragikomödie eines Ehekonfliktes zum Besten. Wie in einer amerikanischen Filmgroteske zeigte die Handlung eine betrogene Gattin, die den Gatten mit dem Schirm öffentlich verprügelt, eine rasende Verfolgung im Auto beschließt die an Spannung reiche Handlung. Augenzeugen berichten in der Voss. Ztg. folgende Einzelheiten: Kurz bevor der Vortrag Schomburgks beginnen sollte, erschien die vor dem Forscher getrennt lebende Gattin im Saal und stellte fest, daß er seine Geliebte bei sich hatte. Schomburgk ließ daraufhin Film, Vortrag, Publikum und Kasse im Stich, rannte wie gehetzt durch die Straßen und brachte sich in einem Hotel in Sicherheit. Die Gattin folgte der Spur und fand Gelegenheit zu einer sehr öffentlichen Abrechnung. Sie bedachte den Gatten und seine Geliebte mit handfesten Ohrfeigen und zwang beide zu einer überstürzten Flucht im Auto. Am Bahnhof wurde das Paar von Frau Schomburgk zum zweiten Male gestellt, doch der Forscher hatte keine Lust, sich zum zweiten Male einer so gefährlichen Begegnung auszusetzen. Er sprang wieder ins Auto, seine Geliebte an der Hand, kurbelte an und begann eine tolle Fahrt kreuz und quer durch Marburgs Straßen, wobei die Gattin mit ihrem Auto bemüht war, den ersten Wagen nicht aus der Sicht zu verlieren. Schließlich endete die tolle Fahrt an der Grenze der Stadt, als es Schomburgk mit seinem schneller fahrenden Auto gelungen war, das Weite zu suchen.

* **Schwerer Unfall des Sängers Michael Bohnen.** Im Ufa-Atelier Neubabelsberg bei Potsdam wird gegenwärtig ein Großfilm gedreht. Dabei muß Michael Bohnen vor seinen Verfolgern flüchten. Er muß eine Fensterfür aufreißen um hinauszuspringen. Dabei fiel eine Fensterscheibe heraus auf seinen linken Arm und durchschnitt die Hauptader bis auf den Knochen. Die Aufnahmen wurden abgebrochen. Die Verwundung ist schwerer Natur.

Die Anwendung elektr. Heiz- und Kochapparate ist in stetiger Zunahme begriffen. Elektr. Haushaltapparate, wie Kochtöpfe, Kaffee- und Teemaschinen, Tauchsieder, Staubsauger, Bügeleisen, Heißluftduschen, Heizöfen, Warmwasserspeicher und dergl., weisen heute eine solche Betriebssicherheit auf, daß sie jahrelang ohne Störung benutzt werden können.

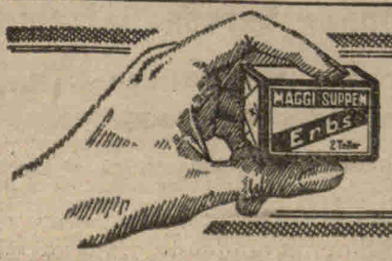
Die elektr. Haushaltgeräte, jederzeit betriebsbereit, zeichnen sich im Gebrauche durch sauberes und bequemes Arbeiten aus.

Der Preis ist im Verhältnis zur Qualität und den sonstigen Vorzügen als niedrig zu bezeichnen, so daß die Anschaffung, sei es für den Eigenbedarf oder als Geschenk zu Weihnachten, zu Hochzeit, Geburtstag und dergl. jedem möglich ist. Es ist zu empfehlen, nur Qualitätsfabrikate zu kaufen.

Um die Einführung elektr. Heiz- und Kochapparate zu fördern, hat das Städt. Elektrizitätswerk einen besonderen Haushalttarif eingeführt.

Nach diesem Tarif werden für die Kilowattstunde 20 Pfg. berechnet, während sonst die Kilowattstunde 45 Pfg. kostet.

Der Unterschied ist so groß, daß die Anwendung der elektr. Apparate, wie im Anzeigenteil vom Städt. Elektrizitätswerk empfohlen wird, durchaus vorteilhaft ist.



Die gute Suppe
als Einleitung der Mahlzeit erzeugt Behagen.
Auf einfache, schnelle und bequeme Weise bereiten Sie gute Suppen nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung
aus MAGGI's Suppen in Würfeln

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei östlichem bis südöstlichem Winde wolkiges, nebeliges, zeitweise aufheiterndes Wetter, starker Nachtfrost.

Hochgebirge: Bei zeitweise etwas auffrischendem südlichen Winde teils aufheiterndes, teils nebliges Wetter, Temperatur etwas zunehmend.

Die über Westeuropa erscheinenden Störungsfronten 58 b und c haben ihre Energie zum größten Teil verloren. Ueber England sind sie bereits rückläufig geworden. Nur über Südfrankreich und dem westlichen Mittelmeer riefen sie noch einzelne Niederschläge hervor. Wir verbleiben weiterhin im Bereich kalter Luftmassen und besonders bei nächtlicher Aufklärung mit starkem Nachtfrost zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Die Feier im Reichsarbeitsgericht.

pp. **Leipzig**, 19. November. An der Feier beim Reichsarbeitsgericht würdigte der Reichsarbeitsminister die Bedeutung des beim Reichsgericht errichteten Reichsarbeitsgerichtes und führte dann aus: Zum ersten Male gehören einem höchsten deutschen Zivilgericht auch Richter an, die nicht dem Berufsrichtertum entstammen. Die Herren Reichsarbeitsrichter, die ich gemeinsam mit dem Herrn Reichsrichter der Justiz zu ihrem schweren, aber auch dankbaren Amt berufen habe, sind hervorragende Vertreter des deutschen Arbeitslebens von der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite. Ihr hoher Beruf, meine Herren Reichsarbeitsrichter, ist nun, getreu der Reichsverfassung entsprechend ihrem Artikel 165 auch in der Rechtspflege an höchster Stelle „an der gesamten wirtschaftlichen Entwickelung der produktiven Kräfte mitzuwirken". So soll das Reichsarbeitsgericht ein Stück des Aufbaues und des Aufstieges der neuen deutschen Republik sein."

Der frühere Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses gestorben.

Göttingen, 19. November. Auf der Reise von Göttingen nach Bielefeld ist gestern abend der frühere Präsident des evangelischen Oberkirchenrates der altpreußischen Union und des deutschen evangelischen Kirchenausschusses Dr. Reinhold Möller verschieden.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 19. November 1927

	18. 11	19. 11.		18. 11.	19. 11.
Hamburg. Paketfahrt	132,50	132,00	Ges. f. elektr. Untern.	264,00	262,25
Norddeutscher Lloyd	137,63	137,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,50	21,00
Allg. Deutsche Credit	129,50	129,75	F. H. Hammersen	160,00	160,25
Darmst. u. Nationalb.	205,00	204,00	Hansa Lloyd	80,00	79,00
Deutsche Bank	150,00	149,50	Harpener Bergbau	176,25	177,50
Diskonto-Ges.	144,50	143,25	Hartmann Masch.	29,75	29,50
Dresdner Bank	145,50	145,00	Hohenlohe-Werke	17,75	17,75
Reichsbank	170,00	170,00	Ilse Bergbau	195,00	191,00
Engelhardt-Br.	172,00	172,00	do. Genuß	109,25	108,00
Schultheiß-Patzenh.	358,00	355,50	Lahmeyer & Co.	150,00	149,50
Allg. Elektr.-Ges.	151,00	150,00	Laurahütte	73,00	72,50
Jul. Berger	266,00	266,75	Linke-Hofmann-W.	—,—	—,—
Bergmann Elektr.	179,00	177,50	Ludwig Loewe & Co	228,00	224,00
Berl. Maschinenbau	111,00	111,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	79,00	79,00
Charltbg. Wasser	120,13	119,63	do. Kokswerke	85,88	85,00
Chem. Heyden	112,00	110,00	Orenstein & Koppel	115,00	113,50
Contin. Caoutschouc	105,25	106,25	Ostwerke	321,00	316,00
Daimler Motoren	91,00	90,00	Phönix Bergbau	91,00	90,00
Deutsch Atl. Telegr.	91,50	89,25	Riebeck Montan	141,50	141,00
Deutscher Eisenhand.	76,50	75,00	Rütgerswerke	81,50	81,00
Donnersmarckhütte	94,00	93,00	Sachsenwerke	107,75	106,50
Elektr. Licht u. Kraft	189,00	188,00	Schles. Textil	76,75	76,50
I. G. Farben	255,38	252,25	Siemens & Halske	256,00	253,75
Feldmühle Papier	180,00	178,50	Leonhard Tietz	153,00	153,00
Gelsenkirchen. Bergw.	130,50	131,38	Deutsche Petroleum	65,50	65,00

*

Sonnabend-Börse.

⊙ **Berlin**, 19. November. Selten war bei den Banken so wenig zu tun wie heute. So hatte die Spekulation freie Hand und konnte durch ihre Dispositionen das Kursniveau genügend beeinflussen. Während noch heute vormittag in Nachwirkung der Schachtrede schwache Kurse zu hören waren, eröffnete die Börse selbst etwas beruhigt. Die Deckungen der Spekulation führten jedoch zu keiner Geschäftsbelebung und konnten auch nicht verhindern, daß die ersten Kurse immer noch 1 bis 3 Prozent unter dem gestrigen Schluß lagen.

Darüber hinaus waren nur Ludwig Löwe um 4¼ Prozent schwächer. Im Verlaufe setzte sich allgemein eine günstigere Auffassung durch. Man verwies auf die Beilegung der Lohnstreitigkeiten in der Metallindustrie, die feste Haltung der gestrigen Newyorker Börse und in erster Linie auf die günstigen Zahlen des Reichsbankausweises.

Ferner wollte die Börse wissen, daß die Ziffern der in den nächsten Tagen erscheinenden Außenhandelsbilanz besonders nach der Exportseite eine weitere Besserung aufweisen sollen. Das Geschäft wurde daraufhin zwar nicht lebhafter, die Kurse konnten aber 1 bis 2 Prozent anziehen. Größere Umsätze waren wieder in den Aktien des Stahlvereins festzustellen, die die Pari-Grenze im Verlauf überschreiten konnten.

Einen größeren Gewinn (zirka 6 Mark) konnten im Verlaufe Chade-Aktien erzielen. Anleihen neigten eher zur Schwäche, ausländische Renten waren im allgemeinen behauptet, bosnische Eisenbahnen etwas schwächer, dagegen Lissaboner Stadtanleihe leicht erholt.

Am Pfandbriefmarkt bestand leichte Abgabeneigung bei nachgebender Tendenz. Der Devisenmarkt war ruhig und gegen gestern nur wenig verändert.

Am Geldmarkt fiel die weitere Anspannung für Tagesgeld auf, die Abzüge seitens der Provinz blieben verhältnismäßig hoch, der Satz wurde mit 5½ bis 7½ Prozent angegeben, doch dürften auch erste Adressen Tagesgeld kaum unter 6 Prozent bekommen. Monatsgeld 8 bis 9½ Prozent. Warenwechsel zirka 7¼ Prozent. Die Festsetzung des Privatdiskonts machte Schwierigkeiten, da ein erhebliches Angebot vorgelegen hat, blieb aber trotzdem unverändert 6¾ Prozent.

*

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 18. November. 1 Dollar Geld 4,184, Brief 4,192, 1 englisches Pfund Geld 20,399, Brief 20,439, 100 holländische Gulden Geld 169,05, Brief 169,39, 100 tschechische Kronen Geld 12,403, Brief 12,428, 100 deutschösterreichische Schilling Geld 59,01, Brief 59,12, 100 schwedische Kronen Geld 112,69, Brief 112,90, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,38, Brief 58,50, 100 schweizer Franken Geld 80,71, Brief 80,87, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.

Goldanleihe, 1932er —,—, 1935er große 92,50, kleine —,—.

Ostdevisen. Auszahlung Warschau und Posen 46,85—47,05, Kattowitz 46,90—47,10, große polnische Noten 46,875—47,275.

*

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 18. November. (Drahtn). Die Produktenbörse beschloß die Woche in stiller abwartender Stimmung und die Geschäftstätigkeit blieb bei mäßigem Angebot recht unbedeutend. Bei großer Zurückhaltung der Käufer wurde von Brotgetreide so gut wie nichts gehandelt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Aenderung. Gute Braugerste lag bei ausreichendem Angebot ruhig. Industriegerste fand schleppend Absatz. Wintergerste lag geschäftslos. Hafer still, Mehl still.

Getreide (100 Kilo): Weizen (74) 26,70, Roggen (71) 26,70, Hafer 20,80, Gute Braugerste 27, Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, mittlere Braugerste 25, Tendenz: Still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38, Roggenmehl 37, Auszugmehl 43. Tendenz: Still.

*

Berlin, 18. November. Anfangstermine: Weizen, Dezember 275, März 277, Mai 279,25, stetig; Roggen, Dezember 255,5, März 260,5, Mai —, schwächer.

Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 242—245, Roggen, märk. 240 bis 244, Sommergerste 220—263, Hafer, märk. 202—212, Mais 197—198.

Weizenmehl 31,25—34,5, Roggenmehl 32,5—34,25, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 14,75, Raps 340—345, Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 22—24, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 21 bis 22, Wicken 22—24, blaue Lupinen 13,75—14,5, gelbe Lupinen 14,5 bis 15,5, Rapskuchen 15,9—16,2, Leinkuchen 22,2—22,3, Trockenschnitzel 10,3 bis 11, Sojaschrot 19,9—20,2, Kartoffelflocken 24,1—24,6.

*

Bremen, 18. November. Baumwolle 21,74, Elektrolytkupfer 136,—.

Polnisches Einfuhrverbot für Weizen. Der Warschauer Ministerrat hat über eine Verordnung Beschluß gefaßt, die ein Einfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl vorsieht.

Die Berliner Metallformer treten nicht in den Streik, da in der Urabstimmung der Vergleichsvorschlag, der den Eisenformern eine Lohnerhöhung von 5 Prozent bringt, angenommen wurde.

Soeben erschienen

Boten-Kalender 1928

reich illustriert

Preis 50 Pfg.

bei jedem Austräger zu haben.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Lasset die Toten ruhen!

Habt Achtung und Ehrfurcht vor den Stätten, da man die Toten hingelegt hat! Schont die Gefühle derer, die um liebe Heimgegangene trauern und ihr Andenken ehren durch Blumen und Kränze, mit denen sie die Gräber jener schmücken! So rufe ich allen den herzlosen Menschen zu, die es fertig bringen, an Gräber zu treten, um sie ihres Schmuckes, mit dem liebende Menschen sie versehen, zu berauben. — Es betrifft dies den Gnadenkirchhof, wo von dem Grabe meines Mannes kurz nacheinander viermal der Schmuck gestohlen wurde. —r—

Zur Wahl des neuen Hirschberger Kreisjugendpflegers.

Im Gegensatz zu dem Sprechsaal-Artikel vom 18. November wird die Wahl des neuen Kreisjugendpflegers von auch interessierten Kreisen als eine durchaus glückliche begrüßt. Gewiß, ein so wichtiges Amt sollte nur einem Pfleger übertragen werden, der wirkliche Befähigung und vielseitiges Können auf den Gebieten der Jugendpflege zeigt! Ein wahrer Jugendpfleger muß strenge Selbstzucht üben können und vor allem bereit sein, selbstlos jedes Opfer an Zeit und Kraft seinem verantwortungsvollen Amte zu bringen. Es wird der Jugend des Kreises Hirschberg nur zum Segen gereichen, da diese Bedingungen durch Herrn D. in idealer Weise gegeben sind. —gö.—

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz" i. V.: Paul Keppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramm. Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horatz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Inserieren bringt Gewinn!

Kurszettel der Berliner Börse.

	17.	18.
D. Eisenb.-Akt.		
Elektr. Hochbahn	87,50	89,00
Hamburg Hochbahn	78,75	78,50
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	128,00	127,50
Berl Handels-Ges.	218,00	217,25
Comm.- u. Privatb.	154,75	154,50
Mitteld. Kredit-Bank	196,00	197,00
Preußische Bodenkr	118,00	120,00
Schles Boden-Kred.	118,00	119,75
Schiffahrts-Akt.		
Neptun. Dampfsch.	135,00	133,00
Schl. Dampfsch.-Co.	112,00	110,38
Hamburg. Südam D.	194,50	192,25
Hansa. Dampfsch.	158,00	156,00
Dtsch.Reichsb. Vz.	97,25	97,13
A.-G. f. Verkehrsw.	145,00	143,75
Brauereien.		
Reichelbräu	268,00	265,00
Löwenbräu-Böhm.	257,00	255,00
Industr.-Werte.		
Berl.Neurod.Kunst	110,25	110,25
Buderus Eisenw.	87,00	86,25
Dessauer Gas	159,00	158,00
Deutsches Erdöl	116,63	115,25
dto. Maschinen	65,88	62,13
Dynamit A. Nobel	120,00	118,50
D.Post- u. Eis. Verk.	20,00	19,50
Elektriz.-Lieferg.	152,50	151,50
Essener Steinkohlen	131,75	130,63
Felten & Guill	114,00	115,88
G.Gensch.ow & Co.	57,00	56,00
Hamburg. Elkt.-Wk	159,50	159,00
Harkort Bergwerk	27,00	26,00
Hoesch.Eis. u. Stahl	157,25	156,00
Kabelwerk Aschersl.	145,00	143,75
Klöckner-Werke	119,25	117,00
Köln-Neuess. Bgw.	137,00	136,88
Mannesmannröhr.	140,00	137,50
Mansfeld. Bergb.	103,25	102,00
Rhein. Braunk.	211,25	208,00
dto. Stahlwerke	158,00	156,00
dto. Elektrizität	140,00	139,75
Salzdetfurth Kali	215,00	216,00
Schuckert & Co.	164,88	161,50
Accumulat.-Fabrik	153,75	153,00
Adler-Werke	83,00	82,88
Berl. Karlsr. Ind.	66,50	66,63
Busch Wagg. Vrz.	74,75	74,00
Fahlberg List. Co.	121,88	122,00
Th. Goldschmidt	104,50	103,00
Guano-Werke	88,25	88,50
Harbg. Gum. Ph.	80,13	80,00
Hirsch Kupfer	102,80	102,00
Hohenlohewerke	18,75	17,75
C. Lorenz	107,00	107,00
J. D. Riedel	44,13	44,88
Krauss & Co. Lokom.	54,50	53,00
Sarotti	170,00	166,00
Schles. Bergbau	116,00	115,75
dto. Bergw. Beuthen	150,50	149,50
Schubert & Salzer	519,00	515,50
Stöhr & Co., Kamg.	133,00	132,00
Stolberger Zink	173,00	171,50
Tel. j. Berliner	69,00	67,00
Vogel Tel.-Draht	88,00	87,00
Braunkohl.u.Brik.	166,50	165,00
Carol. Braunkohle	180,50	180,50
Chem. Ind. Gelsenk.	78,75	88,00
dto. Wk. Brockhues	72,25	74,00
Deutsch. Tel.u.Kabel	85,25	85,00
Deutsche Wolle	48,88	48,50
Einhacht Braunk.	153,50	154,50
Elektr. Werke Schles.	148,75	142,25
Elch. Kunst. Spinn.	119,00	119,25
Frankfurter Zucker	122,50	126,00
Frobenier Zucker	88,00	88,50
Grusch.witz Textil	95,25	95,00
Heine & Co.	66,00	66,25
Körtings Elektr.	105,00	108,00
Leopoldgrube	78,50	77,00
Magdeburg. Bergw.	90,00	90,00
Masch. Starke & H.	63,00	62,50
Meyer Kaufmann	80,00	80,00
Mix & Genest	136,00	134,00
Oberschl. Koks-G.	69,25	68,00
E. F Ohles Erben	43,50	43,00
Rücklorth Nachf.	85,00	85,88
Rasquin Farben	90,00	90,25
Ruscheweyh	112,00	112,00
Schles. Cellulose	140,00	142,00
dto. Elektr. La.B	149,50	150,00
dto. Leinen-Kram.	76,50	74,00
dto. Mühlenw.	—	—
dto. Portld.-Zem.	199,00	199,00
Schl. Textilw. Gnße.	—	63,00
Siegersdorf. Werke	105,00	104,00
Stettiner El. Werke	140,00	140,00
Stoewer Nähmasch.	50,00	48,00
Tack & Cie.	109,00	108,00
Tempelhofer Feld	72,50	72,25
Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,25
Varziner Papier	132,25	130,00
Ver. Dt. Nickelwerke	150,25	150,00
Ver. Glanzst. Elberfd.	545,00	528,00
Ver. Smyrna-Teppp.	139,00	139,75
E. Wunderlich & Co	131,00	131,00
Zeitzer Maschinen	146,00	143,50
Zellst. Waldh. VLaB	90,50	—
Vers.-Aktien.		
Allianz	284,00	282,00
Nordstern Allg. Vers.	83,00	83,50
Schles. Feuer-Vers.	65,00	69,00
Viktoria Allg. Vers.	2800,0	2800,0
Festverz. Werte.		
4% Elis. Wb. Gold	4,00	3,90
4% Kronpr.-Rudlfsb	6,75	6,70
4% dto. Salzkaguth.	3,70	3,60
Schles Boden-Kreditb. S 1-4	—	—
5% Bosn Eisenb. 1941	38,75	38,38
4, 3½% Schles Rentenbr.	15,00	15,24
Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	94,75	95,10
Prov. Sächs. ldw. dto. 8	94,25	94,70
Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	96,25	96,25
dto. dto. dto. dto. Em. 5	96,25	96,25
dto. dto. dto. dto. Em. 2	77,00	—
Schles. Ldkred. Gold-Kom. Em. 1	2,15	2,15
dto Landwirtschaftl. Hagg. 5	8,01	8,08
Dt. Ablös.-Schuld		
Nr. 1-60000	50,20	50,20
oh. Auslos.-Recht	13,62	12,87
7% Pr. Centr.-Bod.		
Goldpfandbriefe	94,00	93,75
6% dto.	90,00	90,00
7% Pr. Centr.-Bod.		
Gold.-K.-Schuldv.	90,00	90,00
Preuß. Central-Bod.		
Gold-Pfandbr. 10	105,50	106,00
dto. 1926 7	94,00	93,75
dto. 1927 6	90,00	90,00
Preuß. Gold.-Komm. 26 Serie 3 7	95,00	95,00
dto. 27 Serie 4 6	88,25	88,25
dto. 24 Serie 1 8	97,00	97,00
dto. 26 Serie 2 8	96,25	96,25
4% Oest. Goldrente	—	33,50
4% dto. Kronenrente	2,30	2,15
4½% dto. Silberrente	4,70	4,75
4% Türk. Adm.-Anl. 08	8,25	8,38
4% dto. Zoll-Oblig.	12,00	12,50
4% Ung Goldrente	—	—
4% dto. Kronenrente	2,05	2,10
4% Schles. Altbanbesitzl.	17,00	17,40
3½% dto. dto.		
4% Schl. Ldsch. A	17,40	17,25
3½% » C		
3% » D		
Preuß. Zentralstadtsch. S.-Pf. R. 4	102,50	102,50
dto dto. dto. R. 1	86,00	86,00

3 von den 5 Sinnen
muss ein guter Weinbrand befriedigen
das Auge die Nase die Zunge,
soll er den höchsten Ansprüchen des Kenners genügen.
Dazu bedarf es in Deutschland nicht mehr teurer ausländischer Cognacs, von ihnen macht uns frei:
Kahlbaum Edel
Der grosse deutsche Weinbrand ebenbürtig französischem Cognac
Er erfreut das Auge. Er schmeichelt der Nase. Er letzt den Gaumen.

Qualität
Passform
Billigkeit

sind die Vorzüge meiner Waren

Herren-Ulster
in neuesten Stoffen u. Fassons
75,- 60,- 54,- 42,- 38,-

Herren-Paletots
in schwarz und marengo
65,- 57,- 48,- 40,-

Rock-Paletots
in eleganten Formen
85,- 75,- 65,- 58,-

Winter-Joppen
in Sport-Formen
35,- 30,- 25,- 20,- 18,-

Sport-Anzüge
in allerneuest. Stoff., 4- u. 3-teil.
75,- 68,- 60,- 55,- 45,-

Knickerbocker
in neuesten Mustern
20,- 18,- 15,- 12,-

Herren-Anzüge
in moderner Ausführung
80,- 72,- 65,- 50,- 35,-

Blaue Kammgarn-Anzüge
in 1- und 2-reihigen Formen
85,- 75,- 65,- 60,- 55,-

Smoking- und Tanz-Anzüge
90,- 80,- 73,- 62,-

Loden-Mäntel
in prima Qualitäten
42,- 36,- 32,- 28,- 24,-

Cord-Anzüge
in besten Qualitäten
60,- 55,- 45,- 38,-

Breeches-Hosen
in großer Auswahl
16,- 14,- 12,- 10,- 8,-

Wind-Jacken | **Ski-Anzüge** | **Ski-Hosen**

Max Behrendt

das Spezial-Bekleidungshaus für den Herrn

Bonifatius Kiesewetter
Magenbitter
darf in keiner Hausapotheke fehlen

Kräuterauszug Stoffwechsel + Aufbausalze Dr. Schüssler + Esjodin Jodpräparat von Dr. Scheel

„Kosmos"
Inh.: Andresen Hirschberg i. Rsgb.
Greiffenberger Straße 23 (Alte Haeusler'sche Weinhalle)

Sportwollen zu haben bei **Dimoff**

Optiker Scherf
aus Rathenow
Hirschberg i. Rsgb.
Schmiedeberger Str. 2a
Einziges Spezialgeschäft am Platze!
Zeiss Niederlage

Billige böhmische Bettfedern!
Bekannt beste christl. Bezugsquelle.
1 Pfd. grauer Halbschleiß M. 1, halbwß. Schleiß 1,25, weiß. flaumig. Schleiß M. 2 u. 3, bessere 3,50 u. 4, Herrschaftsschleiß 4,50 u. 5, feinst. Halbflaumschleiß M. 6, weiß. Flaumrupf (ungerupft) 3,50 u. 4, bester M. 4,50. Versand gegen Nachn. Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an franko u. zollfrch. All. füllft. Ware. Must. grat. Bettfedernversand Engelb. Tomgau, Neuern 30, Böhmerwald.

Daunenhüte
sehr billiges Angebot
Filzhüte von 3.- 4.- 5.- 6.- an
echt Velourhüte 10 und 12 Mk.
Wilhelm Hanke
Lichte Burgstraße 23.

Bei Gicht, Rheuma | Ischias, Grippe | Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten
haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken
Preis Mk. 1.40
Togal scheidet die Harnsäure aus!

Neue Oderbrücher Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden, mit Daunen, Pfund von **Mk. 2.50** an. Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt. Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszusendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.
Karl Hesse,
Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-Reinigungsanstalt, **Zechin i. Oderbr.**

Billige böhmische Bettfedern
1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.
Umtauschen und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Nur 8 Pfennige kostet die Postkarte für die Katalog-Anforderung. Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen, Platten, auch andere Musikinstrumente, Foto-Apparate, Lederwaren, Stahlwaren, Rasier-Apparate, Kinder- und Puppen-Wagen, Geschenk-Artikel aller Art können Sie alsdann auf
TEILZAHLUNG
zu billigsten Preisen von uns beziehen. Wochenraten schon von 1.- Mark an bei geringer Anzahlung. Verlangen Sie sofort Katalog Nr. 35
Brandenburgische Wirtschafts-A.-G.
BERLIN SW 11.

Echt! Sonnella Echt!
Kamillen-Haaröl
verschönt, kräftigt und erzeugt üppigen Haarwuchs, beseitigt Schuppenbildung. Fl. 60 Pfg.
Zu haben in der Drogenhandlung
Ed. Bettauer, am Markt 39.

Reparaturen
schnell, gut, billig
Spezial-Reparaturwerkstatt
Gustav Püschel
Uhrmachermeister
Markt 7, Hinterhaus 1 Treppe.

Spezial Großvertrieb
Martin Birk
M.-Fahreiberhaus Bogel

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten
Drehrollen
Seiler's Maschfbr., Liegnitz 17
billigste Preise! Zahlungserleichterung.

Die Frau
von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen, enthält: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1203 | Hirschberg im Riesengebirge | 1927

Die Lage der preußischen Landwirtschaft.

Auf Grund der Berichte der Preußischen Landwirtschaftskammern wird über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im Oktober 1927 folgendes berichtet:

Der Steuerdruck lastet unverändert hart auf den Betrieben, deren Lage durch die fällige Rückzahlung der Rentenbankabwicklungs- und der Saatgutkredite sowie der laufenden Düngerwechsel noch ungünstiger geworden ist. Es sind jedoch Anordnungen zwecks Gewährung von Steuerstundungen oder Steuererlaß für die durch die Witterungsschäden betroffenen Landwirte ergangen; auch sind Maßnahmen getroffen, um von Fall zu Fall zur Vermeidung der Existenzgefährdung der Betriebe Erleichterungen bei der Rückzahlung der Verbindlichkeiten eintreten lassen zu können.

Ackerbau: Der Stand der Saaten wird als mittelmäßig bezeichnet, vielfach noch nicht genügende Bestockung. An recht vielen Stellen richteten Feldmäuse und Ackerschnecken Schäden an. Die Qualität der Kartoffel hat durch die Nässe des Sommers gelitten. Die Rübenernte hat besonders hinsichtlich des Zuckergehalts enttäuscht.

Viehzucht: Die Schweinezucht geht wegen der schlechten Absatzmöglichkeiten für Ferkel zurück. Die Schafhaltung bewegt sich in aufsteigender Richtung, der Absatz war lohnend.

Forstwirtschaft: Es herrschte starke Nachfrage besonders nach Grubenhölzern bei anziehenden Preisen.

Feld-, Gemüse-, Gartenbau: Die Ernte der späten Gemüse und des Kernobstes wurde durch gutes Wetter begünstigt. Die Kohlernte hat durch die Raupe des Kohlweißlings gelitten. Bis auf wenige Ausnahmen wird der Ertrag der Kernobsternte, größtenteils infolge Schorfbefalls, als mittel bis gering bezeichnet.

Die Hackfruchternte in Schlesien.

Nach den Erntevorschätzungen des Statistischen Reichsamtes in Berlin weist Niederschlesien für Kartoffeln eine Erntefläche von 181 402 Hektar auf. Auf das Hektar (4 Morgen) entfällt ein Ernteertrag von 147,7 Doppelzentner. Der gesamte niederschlesische Ernteertrag an Spätkartoffeln wird auf 26 793 075 Doppelzentner vorgeschätzt. Die niederschlesische Zuckerrüben-Erntefläche beträgt 70 525 Hektar, der Ertrag pro Hektar 261,6 Doppelzentner und insgesamt 18 449 340 Doppelzentner Runkelrüben hatten in unserer Heimatprovinz eine Erntefläche von 40 085 Hektar und einen Hektar-Ertrag von 379,4 Doppelzentner aufzuweisen. Die gesamte niederschlesische Runkelrübenernte beläuft sich nach der amtlichen Vorschätzung auf 15 208 249 Doppelzentner. — In Oberschlesien stellt sich der Ernteertrag pro Hektar bei den Spätkartoffeln und den Zuckerrüben mit 149,2 bezw. 267,3 Doppelzentnern etwas günstiger als in Niederschlesien. Die oberschlesische Runkelrübenernte ist dagegen auf das Hektar berechnet etwas geringer als bei uns. — In diesem Jahre wurde von Reichswegen zum ersten Male eine getrennte Erhebung über Früh- und Spätkartoffeln durchgeführt.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Entsendung des Obstbautechnikers.

Zur Ausführung praktischer Arbeiten bei der Winterbehandlung der Obstbäume, besonders für sachgemäßen Schnitt, stehen den Landwirten Niederschlesiens die Obstbautechniker Heinau in Breslau und Bönsch in Brieg, Bez. Breslau, zur Verfügung.

Die Kosten für die Inanspruchnahme sind dieselben wie in früheren Jahren und werden auf Wunsch mitgeteilt. Anträge zur Ueberweisung des Obstbautechnikers sind an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu richten.

Hufbeschlagprämiierung bei der ordentlichen Hengsthauptkörung in Breslau.

Der Hufbeschlag der schlesischen Eigenhengste läßt noch zu wünschen übrig, da einerseits der Beschlag nicht sachgemäß ausgeführt wird, andererseits in falscher Sparsamkeit von den Hengstbesitzern zu wenig Wert auf sachgemäßen Beschlag und dessen rechtzeitigen Erneuerung gelegt wird. Diese Verhältnisse bedürfen dringend der Verbesserung, weshalb die Landwirtschaftskammer sich entschlossen hat, wie im Vorjahre eine Hufbeschlagprämiierung bei der diesjährigen ordentlichen Hengsthauptkörung in Breslau abzuhalten. Die dafür eingesetzte Sachverständigenkommission wird die zur Körung vorgestellten Hengste auf Hufbeschlag genau besichtigen und begutachten. Die bestbeschlagenen Hengste werden prämiiert. Von der Landwirtschaftskammer sind für die Prämiierung 12 Geldpreise ausgesetzt worden. Außerdem werden einige lobende Anerkennungen zur Verfügung gestellt. Wahrscheinlich werden auch einige Ehrenpreise zur Vergebung gelangen können. Die Prämiierung, die sich auf sämtliche vorgestellten Hengste erstreckt, beginnt am Montag, den 28. November, mittags 12 Uhr. Nach Beendigung der Hengstkörung wird am Mittwoch, den 30. November, etwa gegen 15 Uhr die Vorführung der bestbeschlagenen, prämiierten Hengste sowie die Bekanntgabe des Ergebnisses der Prämiierung erfolgen.

Vorträge über Unfallverhütungsvorschriften.

Der Genossenschaftsvorstand der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft stellt zu kostenfreien Vorträgen über die Unfallverhütungsvorschriften für Land- und Forstwirtschaft die technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft zur Verfügung. Die Vereine sind verpflichtet, den Beamten zur Fahrt von und zum Bahnhof einen der Witterung entsprechenden Wagen kostenfrei zu beschaffen. Die Vorträge sind mindestens 2 Wochen vorher bei dem Genossenschaftsvorstand der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Breslau II, Gartenstraße 74 (Landeshaus) zu beantragen.

Erhöhter Zollschutz für Kartoffeln erbeten.

Die Landwirtschaftskammer hat an den Deutschen Landwirtschaftsrat folgendes Ersuchen gerichtet: Bitten bei Reichsregierung dringend auf völlig unzureichenden Schutz für einheimische Kartoffeln hinzuweisen. Trotz Einfuhrzoll kommen tschechische Kartoffeln in großen Mengen verzollt und frachtfrei Station Liebau herein, so daß großer Preisdruck für inländische Ware und schwerste Schädigung der einheimischen Produzenten die Folge ist. Nur durch wesentliche Zollerhöhung kann Abhilfe eintreten.

Butter- und Käseprüfung der Landwirtschaftskammer.

Am 25. Oktober fand in Breslau in den Räumen des Milchwirtschaftlichen Instituts der Landwirtschaftskammer eine Butter- und Käseprüfung statt, die mit 79 Butter- und 68 Käseproben beschickt war.

Von den 19 Butterproben, die „Hochfein" erhalten haben, wurde die Vollmilch oder der Rahm erhitzt bei 18 eine künstliche Säuerung des Rahmes angewendet, bei 18 (mit Reinkultur 14, mit saurer Milch 4). Von den 29 Proben, die „Fein" erhalten haben, wurde die Vollmilch oder der Rahm erhitzt bei 26, eine künstliche Säuerung des Rahmes angewendet bei 26 (mit Reinkultur 18, mit saurer Milch 8). Von den 20 Proben, die „Gut" erhalten haben wurde die Vollmilch oder der Rahm erhitzt bei 15, eine künstliche Säuerung des Rahmes angewendet bei 16 (mit Reinkultur 12, mit saurer Milch 4).

Aus vorstehenden Ergebnissen ist zu ersehen, daß das Erhitzen und Ansäuern des Rahmes von wesentlichem Vorteil für die Güte der Butter ist. Es muß immer wieder von neuem auf diese Art der Rahmbehandlung mit entsprechender Tiefkühlung hingewiesen werden. Die Qualität der Butter war beeinflußt durch die Rübenfütterung. Es hat sich wieder gezeigt, daß die Erzeugnisse derjenigen Einsender, die sich der ihnen zu Gebote stehenden Hilfsmittel nicht bedienen, schlechter beurteilt werden mußten. Fehler, die häufig auftraten, hatten ihre Ursache in der Ueberarbeitung, in der falschen Säuerung, in der Fütterung wie auch in der Ausarbeitung. Viel streifige Butter wurde wieder hergestellt. In einer Probe waren sogar noch Buttermilchreste enthalten. Unter den Butterfehlern befanden sich auch solche, die auf eine vorzeitige Zersetzung des Butterfettes zurückgeführt werden müssen (alt, ranzig).

Von den 68 eingesandten Käseproben erhielten: 14 „Hochfein", 18 „Fein", 16 „Gut, 21 keine Anerkennung. Es waren Käse nach Art der französischen Weichkäse, Limburger, Romadour, Backstein-, Stangen- und Sauermilchkäse zur Beurteilung eingesandt worden.

Die silberne Preismünze, welche von der Landwirtschaftskammer den Einsendern zuteil wird die bei drei aufeinander folgenden Prüfungen „Hochfein" erhielten, wird diesmal der Molkerei-Genossenschaft Haynau i. Schles. für gesalzene und der Zentral-Molkerei Wilkau für ungesalzene Butter zuerkannt. Die bronzene Preismünze für zweimal „Hochfein" und einmal „Fein" erhalten die Molkereigenossenschaften Bellmannsdorf, Neustädtel und Sohrenndorf.

Dr. Kähler.

Aus dem Vereinsleben.

lw. Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge wird seine nächste Sitzung Anfang Dezember abhalten. Die Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Vereins wird damit verbunden sein. In der Januar-Versammlung gedenkt Rittergutspächter von Kleist-Kammitzo bei Belgard in Pommern einen Vortrag zu halten.

lw. Der Geflügelzuchtverein Zähn und Umgegend hielt seine Generalversammlung ab. Da der bisherige Vorsitzende, Kaufmann Wienholz, das Amt nach langen Jahren niederlegt, die Versammlung eine geeignete Persönlichkeit als Vorsitzenden nicht in Vorschlag bringen konnte, wurde die Vorstandswahl auf die im Januar 1928 stattfindende außerordentliche Versammlung verschoben.

lw. Im Landwirtschaftlichen Lokalverein Voigtsdorf hielt Direktor Liebe von der landwirtschaftlichen Winterschule in Landeshut einen Vortrag über „Neue Kunstdüngemittel". Er gab Ratschläge inbezug auf Wirkung und zweckmäßige Anwendung sämtlicher heute in den Handel gebrachten Kunstdüngemittel.

lw. Der Landwirtschaftliche Verein Wittgendorf hielt eine Versammlung mit lehrreichen Filmvorführungen ab über einen Hauptbetrieb: die Schweinezucht. Tierzuchtinspektor Schoetzau von der Landwirtschaftskammer Breslau wies in seinem Vortrage darauf hin: Es muß danach gestrebt werden, höhere Leistungen zu erzielen. Die Tiere müssen nach ihrem Zweck individuell behandelt werden. Für die Stallung sei Grundsatz: hell und luftig, warm und trocken. Da das Schwein „Nesthocker" ist, eignen sich zum trockenen Fußboden Hohlziegel sehr gut. Notwendig ist Auslauf und Bewegungsfreiheit, auch für den Eber, nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter. Eine Besichtigung der Versuchswirtschaften Ruhlsdorf bei Berlin und Schachwitz bei Breslau seien dringend zu empfehlen. Als Hauptgrundsatz des Futters gilt: Die Futtermittel nicht brühen oder kochen, wie es bisher üblich war, sondern roh verabfolgen. Eine Ausnahme ist bei Kartoffeln zu machen, die, nachdem sie gewaschen, gedämpft, gestampft und mit den Futtermitteln überstreut, zu geben sind. Als letztere kommen Gersten-, Maisschrot, Fisch- und Fleischmehl in Betracht. Das Futter ist in breiig-trockener, kalter Form, nicht flüssig zu reichen. Wasser gibt man vor der Fütterung. Rüben sind nicht Mastfutter, sondern werden als Kompott gegeben; sie kommen hauptsächlich für Zuchtschweine in Frage und sind zur besserer Sättigung mit Spreu zu überstreuen.

Herbst- und Wintereier.

Anfänger in der Hühnerzucht glauben, wenn sie sich sogenannte Winterleger, wie z. B. Wyandottes, Plymouts usw. anschaffen, können sie auch Anspruch auf Herbst- und Wintereier erheben. Dies ist jedoch ein Trugschluß. Für die Erzeugung von Herbst- und Wintereiern ist manches zu beachten. Füttert man die Hühner ganz einseitig, dann kann man selbst von den sogenannten Winterlegern keine Wintereier erwarten. Der Fütterung dieser Hühner muß man im Herbst und Winter besondere Aufmerksamkeit schenken. Im Herbst, wenn die rauhen Stürme durch das Land streichen und im Winter bei strenger Kälte und hohem Schneefall können die Hühner den Stall nur selten verlassen und sich kein Futter selbst suchen. Sie sind daher auf die Fütterung des Pflegers angewiesen. Körner allein verabreicht, genügt nicht, um Herbst- und Wintereier zu erhalten. Warmes Weichfutter im Gemenge mit durchgedrücktem Brot, Maismehl, getrocknete Brennesseln oder Heublumensamen, Fleischabfälle (nicht gesalzen), Fleischfuttermehl, feingestoßene Eierschalen, auch etwas Kalk, hilft der Förderung zur Ablage von Herbst- und Wintereiern. Steter Wechsel in der Fütterung ist von großem Vorteil. Selbstverständlich darf Körnerfutter und Grünzeug nicht fehlen. Erstere sind in den Scharraum einzuharken, damit die Hühner durch Scharren tagsüber in Bewegung bleiben. Das Grünzeug, bestehend aus allen Kohlabfällen Runkeln usw., soll man in Raufen oder Netzen so hoch hängen, daß die Hühner, um es zu erreichen, danach springen müssen. Das Wasser muß stets lauwarm verabreicht werden. Weichfutter darf nur soviel gegeben werden, als die Hühner in kurzer Zeit auffressen. Die Reste sollen sofort aus dem Stalle entfernt werden, weil sie leicht sauer werden und dann für die Tiere schädlich werden. Ein gutes Grünfutter, das zum Legen von Herbst- und Wintereiern anregt, verschafft man sich dadurch, daß man Körner (Hafer oder Gerste) zum Keimen bringt. Man wird stets von den jungen Hühnern, die aus Frühbruten stammen, die ersten Herbst- und Wintereier erhalten, wenn sie rationell gefüttert werden.

Aber auch die Unterbringung und Pflege der Hühner in diesen Jahreszeiten spielt zur Erzeugung von Herbst- und Wintereiern eine große Rolle. Freistehende, aus Holz errichtete Hühnerhäuser sollen während der rauhen und kalten Jahreszeit, auch wenn sie doppelwandig hergestellt sind, mit Strohmatten bedeckt werden, denn gerade die Kälte schlägt von oben auf das Dach. Der Nachtraum der Hühner soll im Winter nur so groß gehalten werden, als es die Hühner zum Reihenplatz gebrauchen, dafür ist der Scharraum genügend groß zu wählen. Im Scharraum muß der Fußboden stets trocken sein. Als Einstreu empfiehlt sich insbesondere Torfmull, weil dieser den Fußboden warm hält, die Ausscheidungen der Hühner gut bindet und somit keinen üblen Geruch aufkommen läßt. Sollen die Hühner im Herbst und Winter legen, so müssen sie unbedingt vor Nässe, Kälte und Zugluft geschützt werden. Nässe und Kälte erzeugen schnell Krankheiten. Bei strenger Kälte erfrieren die Kämme und Kehllappen der Hühner. Dies trifft sehr leicht bei den Hühnern mit großen Kämmen, wie z. B. Italienern ein. Tritt das ein, dann ist es selbstverständlich mit der Eiabgabe vorbei. Man bestreiche daher die Kämme und Kehllappen der Hühner vor Eintritt der strengen Kälte mit Glyzerin, dieses hält die Kälte ab. Die Hühner mit großen Kehllappen benetzen beim Trinken sich leicht. Daher sollte man im Winter wenigstens solche Trinkgefäße benutzen, die ein Hineinhängen der Kehllappen in das Wasser nicht zulassen. Ist dennoch Frostschaden eingetreten, so muß er so schnell wie möglich beseitigt werden. Zu diesem Zwecke löse man Tannin 1:20 in Wasser auf und tauche die erfrorenen Teile dort hinein. Auch das Einfetten mit Rinosalbe tut gute Dienste. Die Plagegeister müssen ebenfalls von den Hühnern fern gehalten werden. Peinlichste Sauberkeit im Stalle ist erforderlich, sonst kann man auf keine Wintereier rechnen. Daher ist ein gut hergerichtetes und oft erneuertes Staubbad, bestehend aus Sand, Asche, mit einem Zusatz von Schwefelblüte, Tabakstaub oder Insektenpulver unbedingt nötig. Wer diese Ratschläge nicht befolgt, wird auch keinen Anspruch auf Herbst- und Wintereier erheben können. Hoth.

Letzte November-Arbeiten im Garten.

Nach der Bergung der letzten Früchte im Garten wird mit der Bearbeitung des Bodens begonnen. Je mehr der Boden gelockert wird, desto mehr kann ihn der Frost zermürben. Beim Dungen schaffe man immer nur so viel heran, als man im Laufe des Tages untergraben kann. Kann man nicht den angefahrenen Dünger an einem Tage untergraben, so bedecke man den zu einem Haufen zusammengetragenen Dünger mit Erde, damit kein Stickstoffverlust eintritt. Das Ausbreiten des Düngers soll aus demselben Grunde nicht eher geschehen, als man ihn eingräbt. Dauerkulturen wie Erdbeeren und Rhabarber werden gut gedüngt. Zum Pflanzen tief wurzelnder ausdauernder Gemüse muß man mindestens zwei Spaten tief graben. Je nach Notwendigkeit verbessert man dann den Boden mit Lehm, Komposterde oder Kalkmergel usw., Stalldünger darf jedoch nicht in solche Tiefen eingegraben werden, weil die Kleinlebewesen, die ihn erst wirksam machen, nicht unter Luftabschluß zu leben vermögen. Karotten, Petersilienwurzel und Schwarzwurzel können auf den Beeten verbleiben, bis sie gebraucht werden, jedoch müssen sie nach dem ersten starken Frost gehörig mit Laub bedeckt werden, besonders wenn kein Schnee liegt. Die Zäune und sonstige Einfriedungen sind dicht zu machen, damit nicht Hasen oder wilde Kaninchen in den Garten gelangen können. — Im Obstgarten kann solange gepflanzt werden, als der Boden offen ist. Bäume und Sträucher werden beschnitten, alte Obstbäume ausgelichtet. Moos und Flechten sind von den Stämmen zu entfernen. Die Baumscheiben müssen umgegraben und gedüngt werden. Alte Bäume erhalten flüssigen Dung, den man in Löcher gießt, die unterhalb der äußersten Zweigspitzen (Kronentraufe) zuvor gegraben werden.

Die Leimringe zur Bekämpfung des Frostspanners.

legt man spätestens im November in Brusthöhe an. Die Unsitte, den Leim direkt auf den Stamm aufzutragen, wird man bald unterlassen, da man dadurch besonders die jüngeren Bäume schädigt. Die Rinde des Baumes wird abgekratzt und auf die glatte Fläche des Stammes in genannter Höhe ein etwa 11 Zentimeter breiter Streifen von Pergamentpapier mittels Bindfaden oben und unten fest an den Baumstamm gebunden und mit einem guten Raupenleim bestrichen. Ist der Baum gestützt, so ist auch um die Stütze ein Leimring zu legen. Das Pergamentpapier (man erhält in den Drogenhandlungen gewelltes Packpapier mit Oelpapierumhüllung) nu kfest an den Stamm oder der Stütze anlegen, damit die Schädlinge nicht unter ihm hindurchkriechen können. Die Enden müssen übereinandergreifen. Ratsam ist es vielleicht auch, den unteren Randteil des Papiers etwas nach oben umzulegen, damit der Leim nicht herabloufen kann. Bei Spalierbäumen ist Sorge zu tragen, daß die Stäbe des Spaliers den Schädlingen keine Möglichkeit geben, in die oberen Teile der Bäume zu klettern. Der Raupenleim muß nicht nur beim Aufstreichen gute Klebekraft besitzen, sondern diese auch während des Winters bis zum Frühjahr beibehalten. Davon überzeugt man sich durch öfteres Nachsehen der Leimringe. Hat die Klebrigkeit nachgelassen, muß man noch einmal neuen Leim auftragen.

Im Frühjahr (März) entfernt man die Leimringe und untersucht die Stammteile unterhalb der Leimringe nach Schädlingen und Eiern ab. Die Stammteile kann man auch mit 15prozentigem Obstbaumkarbolineum bestreichen, um etwa vorhandene Schädlinge oder Eier zu vernichten.

Verlag und Rotationsdruck der Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge in Hirschberg (Riesengeb.)
Verantwortlich: Paul Fischer in Hirschberg.

Aus der Nr. 47. XVIII. Jahrgang

Boten-Mappe

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — Hirschberg — sonntäglich

20. November 1927

Bilder aus der Heimat.

Die Ruine der Marienkirche in Neukirch.

Zu den ältesten und interessantesten Baudenkmälern Neukirchs an der Katzbach gehört die Kirchenruine der kath. Marienkirche. Auf einer Anhöhe gegenüber der Brauerei erheben sich die Ueberreste des alten, einst so stolzen Baues. Wie das fallende Herbstlaub die Vergänglichkeit alles Irdischen predigt, so reden auch diese traurigen Mauerreste von vergangener Zeit. Die hohe Umfassungsmauer mit den Schießscharten und das feste Torhaus mit der noch erkennbaren Pechnase kennzeichnen die ehemalige Wehrkirche. Wohl ist aus den Ruinen der romanische Baustil mit seinen Rundbogen an einzelnen Fenstern und Türen deutlich zu erkennen, aber von der Pracht der ehemaligen Kirche ist fast nichts übrig geblieben. Langhaus und Chor sind arg zerfallen, Trümmer- und Schutthaufen erfüllen das Innere, Ahorn, Birken und Hollundergebüsch wuchern aus den Steinen und Mauern heraus und vollenden das Zerstörungswerk. Efeu umrankt das alte Gemäuer. Nur einige Ornamente von seltener Schönheit aus spät romanischer Zeit zeugen von der ehemaligen Pracht der Kirche. Die mit Weinlaub wunderbar verzierte Kanzelsäule stützt jetzt einen Altan auf der Südseite des Schlosses der Gutsherrschaft. Nur der Turm der Kirche ist vollständig erhalten. Seine durchbrochene Barockhaube kennzeichnet ihn als Zeugen einer späteren Zeit. Ein malerischer Kirchhof mit alten Grabsteinen auf verfallenen Hügeln umrahmt die verfallene Kirche.

Ruine der Marienkirche.

So steht sie heute als Ruine da, als stummer Zeuge der wechselnden Geschicke in einer wohl über siebenhundertjährigen Geschichte. — Diese Kirche ist der Beweis dafür, daß Neukirch zu den ältesten und volkreichsten deutschen Dörfern im Katzbachtal gehört. In einem Jubelbüchlein von 1893 schreibt Pastor Sirowatky: „Aus Originalurkunden ist zu ersehen, daß Neukirch die zweitälteste Kirche im Katzbachtal hat. 1220 war ein Peter von Zedlitz Pfarrherr in Neukirch, während sein Zwillingsbruder Niclas Pfarrer in Schönau war." Ein alter Lehnbrief vom Jahre 1318 nennt den Ort Nova Ecclesia (Neue Kirche). Im Sprachgebrauch blieben lange die Bezeichnungen „nach der Neukirche, in der Neukirche und zur Neukirche" erhalten. So darf man wohl mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß Neukirch seinen Namen nach dieser Kirche erhalten hat; ein Beweis dafür, daß, wo ein Ortsname mit „Neu" beginnt, durchaus nicht immer ein „Alt" gewesen sein muß, wie das meist bei den Siedlungen der Fall ist, die bei der zweiten Einwanderung der Deutschen nach Schlesien nach der Mongolenschlacht entstanden.

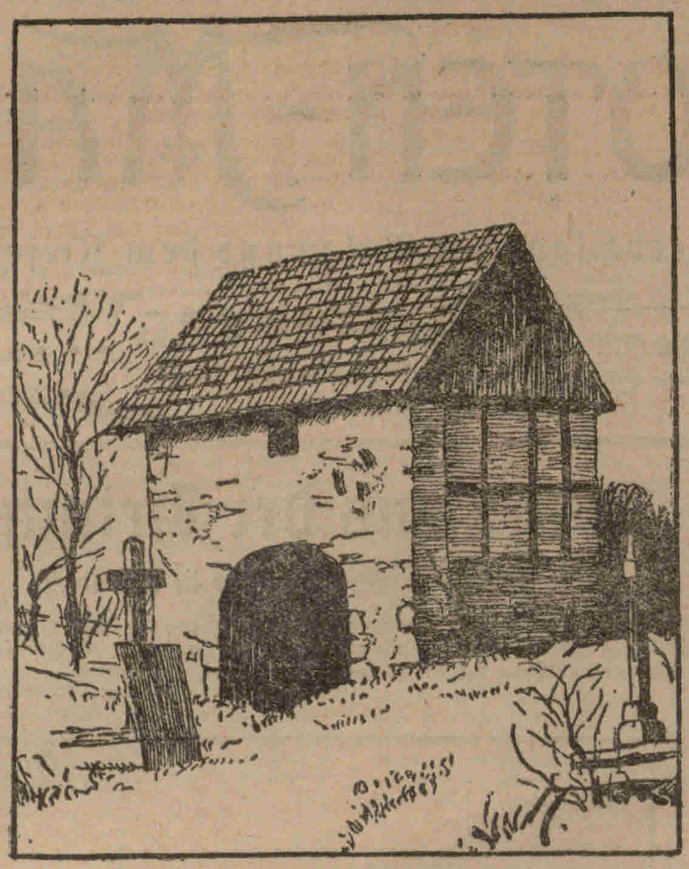
Von besonderer Bedeutung für die weitere Geschichte der Kirche wurde der Gutsherr Georg von Zedlitz. Er hatte mit den Gütern seines Vaters Sigismund auch die hussitische Lehre geerbt, und so wurde er unter allen Rittern und Landständen Schlesiens der erste Freund Luthers. In seinem „Luthertum" schreibt Seckendorf darüber: „Als Herr George von Zedlitz vernahm, daß ein Mönch zu Wittenberg anfing zu schreiben und zu lehren wider das Papstum, hat er Anno 1518 zwei Untertanen, die Gebrüder Wittwer genannt, vernünftige Leute, zu ihm hinausgeschickt, ihn fleißig grüßen und fragen zu lassen, ob er der Schwan wäre, von welchem Johann Huß prognosticiret hätte? Den er, Luther, wiederum gar freundlich grüßen lassen und sagen: Die Zeit würde es geben, was Gott mit ihm würde machen wollen. Worauf sich Lutherus genau erkundigt, wer dieser Herr von Zedlitz sei, und als er vernommen, daß er ein Feind des Papstums sei, hat er ihm einen Mönch seines Ordens Melch' r Hoffmann zugesandt, welcher über 30 Jahre zu Neukirch Gottes Wort lauter und rein gepredigt". Da aber Georg

von Zedlitz nicht im Besitze des Kirchenlehns war, konnte er diesem Melchior Hoffmann zunächst nicht die Ortskirche zum Gottesdienst öffnen, sondern nur Hausandachten im Schlosse abhalten, zu denen auch die Dorfbewohner kamen, die sich bald zur neuen Lehre bekannten. Da aber der dritte Sohn des Gutsherrn als Kastellan in Diensten König Ferdinands stand, war es dem Freiherrn möglich, das Patronatsrecht über die katholische Kirche von der Aebtissin von Striegau zu erwerben. Darauf konnte er 1530 Melchior Hoffmann zum Pfarrer einsetzen. Eine Melchior-Hoffmann-Glocke, die noch heute zum Morgen- und Abendgebet läutet, erinnert an den ersten evangelischen Geistlichen. Noch heut ist die Inschrift „Melchior Hoffmann, Pfarrherr" deutlich zu lesen. Somit ist Neukirch der erste Ort in Schlesien, wo zuerst im Jahre 1518, wenn auch in einem Privathause, im Geiste Luthers gepredigt wurde.

Bis nach dem 30jährigen Kriege war die Kirche evangelisch. Wie so viele andere evangelische Kirchen wurde sie im Jahre 1654 von dem kaiserlichen Kommissar, Oberstleutnant von Churschwandt geschlossen. Die Einkünfte wurden den Jesuiten in Schönau überwiesen, 1683 aber für Falkenhain und Neukirch ein kath. Pfarrer eingesetzt, der seinen Wohnsitz in Falkenhain hatte.

Die unglückseligen religiösen und politischen Verhältnisse brachten es mit sich, daß man in späterer Zeit nichts zur Erhaltung dieses ehrwürdigen Denkmals tat. So stürzte nach der Chronik des Pastors Bergmann der Turm bereits 1660 ein, wurde aber 1799 in seiner heutigen Gestalt wieder aufgebaut. Die Kirche selbst mußte 1820 wegen Baufälligkeit geschlossen werden und ist bald darauf eingestürzt.

Viele Jahrhunderte hat diese alte Wehrkirche allen Stürmen getrotzt, bis arge Vernachlässigung sie in Schutt und Trümmer zerfallen ließ.



Torhaus.

Die „Trauer-Vereinigung „Hirschberger Familien im 18. Jahrhundert.

Der Hang des Menschen zum Wohlleben und Luxus hat bis in die neuere Zeit die Gesetzgeber bestimmt, Verordnungen zu erlassen gegen Schwelgerei und Uebermaß in der Kleidung. Besonders im Mittelalter war genau vorgeschrieben, wieviel Gäste zu Hochzeiten und Kindtaufen eingeladen werden, wieviel Gänge auf den Tisch kommen durften. Bis ins einzelste war festgelegt, wie jeder Stand sich zu kleiden hatte; was Adligen zustand, was dem Bürger gebührte und wie der Bauer sich zu tragen habe. Und strenge Poen war angedroht dem, der es sich etwa einfallen ließe, gegen die Willkür (Verordnung) einer hohen Obrigkeit zu sündigen. Auch Trauerordnungen wurden erlassen; und Niederschlesien wurde selbst noch im Jahre 1742 ein Edikt Friedrich des Großen beschert, „wie es wegen der Trauer gehalten werden solle".

Da heißt es denn in demselben u. a., daß die Eltern ihre Kinder über zwölf Jahre drei Monate betrauern dürfen; wegen der Kinder unter zwölf Jahren solle aber gar keine Trauer angelegt werden. Die Kinder hinwiederum durften die Trauer über ihre verstorbenen rechten Eltern und Großeltern sechs Monate lang tragen; Stiefeltern und Muhmen (Tanten) aber mußten sich mit dreißig Tagen Trauer begnügen. Eine Witwe hatte ihren „Eheherrn" ein Jahr und länger zu betrauern. Der Ehemann aber sollte die Trauer über seine mit dem Tode abgegangene Ehegenossin nach Verpflichtung von sechs Monaten wieder ablegen.

Auch für die Trauer über Schwiegereltern, Brüder, Schwestern; der Schwester Mann, die Schwägerin und einen eventl. Universalerblasser war peinliche Vorsorge getroffen, während alle übrigen Verwandten und Angehörige summarisch mit dreißig Tagen Trauer abgefunden wurden. Trauerluxus war in diesem Edikt streng verboten. Daher sollte niemand, wenn in seiner Familie ein Todesfall eintrat, „es sei wegen Eltern, Schwiegereltern, Ehegatten, Geschwister und andere Verwandte, noch ein Universalerbe oder Legetarius" seine Karossen drapieren, oder seine Pferde und Zimmer schwarz behängen, noch Hausgesinde und Bedienten beiderlei Geschlechts in Trauerkleidern und ihnen weder dazu Geld noch sonst etwas gereicht werden. „Inmaßen dem solches alles jedwedem, er sei wes Standes oder Würden, er wolle ohne Ausnahme bei des Königs Ungnade und einer Strafe von hundert bis tausend Reichsthaler verboten wurde."

Diese Trauerordnung genügte aber einer Anzahl von Hirschberger Bürgern nicht. Unter Berufung auf die viel strengeren Gesetze in Pfalz-Sulzbach sowie in den Churfürstlich Mainzischen Landen; und nach dem Beispiel von Lauban und Wernigerode vereinigten sich in Hirschberg eine Anzahl von Familien und machten sich unter dem Datum 22. Juli 1795 verbindlich, ihre Anverwandten einfach und ohne jeden Kostenaufwand zu betrauern und vor allem die bisher übliche Kleidertrauer aufhören zu lassen.

In zwölf Artikeln waren die Bestimmungen festgelegt — abgedruckt in den „Schlesischen Provinzialblättern" — und es hieß da unter anderem:

Mannespersonen tragen zur Trauer bloß ein schwarzes Taffetband mit einer Schleife an dem linken Arm, sonst aber weder schwarze Knöpfe noch dergleichen Weste; die Frauenzimmer aber ein schwarzes Taffetband auf der Haube oder sonstigen Kopfputz oder ein Schleife von dergleichem Bande auf der Brust und darf die obige Ausputzung keineswegs aus Krepp, Trauerflor, besonders geformten Trauerhauben und dergleichen, sondern aus weißen Spitzen oder ordinärem Flore nach dem Geschmacke eines jeden bestehen. — Auch dem Gebrauch des geränderten Papiers wird gänzlich, selbst bei Briefen, welche die erste Nachricht von einem Todesfall enthalten, entsagt.

Da es nun aber in Hirschberg, wie das Uebereinkommen besagte, Brauch war, den Verstorbenen durch eine öffentliche Begleitung bis zu seinem Grabe zu ehren, „es auch nicht die Absicht der Gesellschaft gewesen wäre, einem feierlichen Gebrauch etwas von seiner ernsten Würde zu entziehen, noch weniger aber der Geistlichkeit, der Schule und der Kirche ihre damit verbundenen Einkünfte zu kürzen", so wollten die Mitglieder der Vereinigung bei Begräbnissen zwar schwarze Kleider tragen. Doch waren Flore auf den Hüten, ungepuderte Haare und Perücken, ferner Trauerhauben, besonders geformte Tuchkleider und dergl. für Frauen verboten. Gestattet war nur die feierliche Kleidung, in der man kommunizierte. Ausnahmen wurden gemacht bei Landestrauer, oder wenn ein Erblasser die Bedingung stellte, nach bisher üblicher Art betrauert zu werden.

Die Unterzeichner verpflichteten sich nun, was für die damalige Zeit recht charakteristisch, nicht nur für ihre eigene Person, sondern auch bei „Verpfändung ihrer Ehre und Rechtschaffenheit" für ihre Frauen und unmündigen Kinder. — Vergehen gegen diese Uebereinkunft sollten mit 10 Reichsthalern bestraft werden.

Unterschrieben wurde diese Vereinbarung von folgenden Hirschberger Bürgern, und zwar, wie bereits eingangs erwähnt, am 22. Juli 1795: Christian Johann Geier, Senator und Ober-Schau-Amts-Präses; Friedrich Thormann; Ernst August Grandke; Heinrich Heß; Christian Salice Contessa; Wilhelm Weißig; Samuel Friedrich Preidel; George Hermann Mebu, Kaufleute. Ferner von Christian Gottfried Menzel, Kaufmann in Hirschberg und Herrn auf Lomnitz; Georg Jonä, Justiz-Direktor, Johann Carl Chr. Fischer, Conrektor am Lyzeum; D. Adam Samuel Thebesius; der verwitweten Salice Contessa und einem George Hoffmann.

Wie lange die Verbindung bestanden und wieviel neue Mitglieder sie im Laufe der Zeit erhalten hat, ist nicht bekannt.

Max Kasparek

Seine letzte Ernte.

Von L. Bretschneider.

Bei der Frühjahrsaussaat hatte er es gesagt, und dann noch verschiedentlich wiederholt: sobald die Ernte herein sei, müsse die Ebereische verschwinden. Vor einem Dutzend Jahren war eine der roten, leuchtenden Beeren, die wir Vogelbeeren nennen, dicht am Saum des Feldes zum Keimen gekommen. Solange das aufschießende Stämmchen dünn und seine Laubkrone klein und luftig gewesen war, hatte es niemanden gestört, und darum hatte sich keiner die Mühe gemacht, es auszureißen oder auszugraben. Und auch, als der Stamm schon armstark wurde, dachte noch niemand daran, ihm die wenige Nahrung, die er aus dem Boden zog, zu neiden. Erst als seine Krone mehr und mehr sich breitete und einen immer größer werdenden Kreis des Feldes um das Sonnenlicht betrog, wurde die Gegnerschaft der Bauern geweckt. Und der Alte, der noch immer rüstig mit Hand anlegte, hatte ihm die Schonfrist bis nach der Ernte bewilligt.

Als sie hinausgefahren waren, um die letzten Futterrüben hereinzuholen, hatte sein Sohn die Axt und das Grabzeug mit aufgeladen. Unterwegs erinnerte er den Vater, der neben ihm auf dem Bocke saß, an seinen Entschluß. „Ja, ja", sagte der Alte zustimmend, „das werden wir heute gleich mit abtun."

Längst hatte der Wind das letzte Blatt von den Zweigen des Baumes gerissen. Nur die dicken, üppigen Büschel der flammenden Beeren hingen noch schwer und fest an ihren Stielen. Es war ein schönes Bild, aber dafür kann ein Landmann kein Auge haben, wenn der Ertrag seiner Felder beeinträchtigt und geschmälert ist.

Trotzdem, sagte der Alte zum großen Erstaunen des Sohnes: „Eigentlich richtet er ja jetzt keinen Schaden an. Lassen wir doch die Vögel auch noch ihre Ernte halten!"

„Die nehmen sich Zeit, und brauchen den ganzen Winter dazu," erwiderte der Sohn.

„Umso weniger kommen sie zu uns ins Dorf und in die Scheunen", sagte der Alte. „Und denn hab ich voriges Jahr zum Totenfest ein paar Kränze auf den Gräbern gesehen, aus lauter roten Vogelbeeren, die haben mir so gut gefallen . . . ."

„So lassen wir den Baum stehen und fahren jetzt heim", sagte der Sohn, den dieses Gespräch auf einmal bedrückte, ohne daß er freilich hätte sagen können, warum. Als er aber auf dem Hofe, beim Abladen der Rüben, mehrmals sah, daß der Vater sich, wie um auszuruhen, gegen den Wagen lehnte, machte er sich doch seine Gedanken.

„Nichts wird es sein," antwortete der Vater auf seine Frage, „nichts als das Alter, daß es einem mitunter schwarz vor den Augen werden läßt. Das ist nun mal nicht anders auf der Welt."

Aber es war doch nicht nur das Alter gewesen, das dem Bauern bisher noch ganz seine Rüstigkeit belassen hatte. Es waren doch schon die ersten Anzeichen der Krankheit, die ihn wenig später befiel. Die umso stärker ihre Rechte geltend machte, je länger der robuste Körper innerlich dagegen angekämpft und Widerstand geleistet hatte. „Wie alt seid Ihr?" fragte der Doktor, und zuckte die Achseln, aufschlußreich genug für den Kranken und die Seinen, als er hörte: „Siebzig und ein paar . . . ."

Das Krankenlager war kurz. Als eines seiner letzten Worte sprach der Sterbende zu seinem Sohn: „Daran habe ich noch nicht gedacht, als ich das von dem Vogelbeerbaum sagte. Aber die Stimmen um uns und in uns wissen eben doch mehr als wir . . ."

Gerichtet.

Novelle von Hermann Stehr. *)

Nun war es geschehen. Sein zweites Gesicht hatte es ihm geoffenbart. So nannte er sein Mißtrauen. Alles war gekommen, wie er es gesagt hatte. „Sie wird einmal weg sein, wie wenn man ein Licht ausbläst. Wen der Teufel am Kragen gepackt hat, dem dreht er auch endlich das Genick um."

Nun war es geschehen. Sie war die Stiege herabgestürzt, mitten im Lachen, mit blitzenden Augen in den Tod. Und er — er — hatte daneben gestanden, der verfluchte Gelbschnabel, und hatte sie fallen sehen, war vor Schreck erstarrt, als sie unten lag und ein Strom des Blutes ihr zum Mund herausquoll. Dann wollte er sie aufheben; er beugte sich über sie, und Tränen fielen aus seinen dämlichen, waschblauen Augen. — Er — sie — anrühren?! Vor — seinen — Augen!! — „Weg, Sie Schuft, die Sterbende rührt mir niemand an, wenn auch lebendig . . . . ." So, damit hieb er den Buben gegen die Wand.

Der Jammerlappen wehrte sich nicht, ging stolpernd über die Stiege hinab und torkelte draußen unter die vorübergehenden Leute. Das hatte er getan, er, der Seilermeister Karl Stark, gegen seinen Gesellen. Ha, ha — lange hätte das geschehen sollen! Handeln! und nicht die Zähne ins eigene Fleisch beißen, ja! — Und wie er sich über sein Weib beugte, die nun auf dem Bett in der Wohnstube lag, mußte er befriedigt lächeln. Nein, um sie hatte er das nicht getan; das war er sich und seiner Ehre schuldig gewesen. Sie, wenn sie auch noch so schön war; ein bleiches Mädchengesicht mit Fältchen der Fünfzigerin um die Augen und über die Wangen, das weiche, glänzend schwarze Haar, die Stirn wie ein weißes, unbeschriebenes Blatt, der rote, kleine Mund, den er so unendlich gern hatte und so unendlich haßte, und vollends die Augen! So, ganz so glühten sie wie jetzt, da die langen Wimpern sich langsam hoben, wenn der dumme Junge an ihr vorüberging und irgendeinen Blödsinn redete. Auf ihn aber hatte sie wie immer ärgerlich blinzelnd geschaut, so wie: „Alter Graukopf, Tölpel!"

Aber ein guter Mann hat einen guten Geist. Die Weiber, die nie alt werden, sind nur Lockvögel der Hölle. Das soll gutes christliches Leben sein, das in die Fünfzig springt wie frisches Bornwasser? — Ehrliche Schönheit wird alt! Das aber stand alles auf Lug und Trug aus. Dies und noch vieles andere hatte ihm sein „zweites Gesicht" geoffenbart. Wenn es ihm nur noch das Blut sprechen lassen könnte, das von Zeit zu Zeit röchelnd aus ihrem Mund floß, über das Kinn, über die weiße Brust.

Wenn der blutige, brennende Streifen reden könnte! Wenn er aus dem Herzen heraufrisse, was dort wohnt, niemand bekannt! Dann wüßte er alles genau! Dann könnte er — ja, was könnte er? — Nichts! — Er schüttelte jene rechte Faust nach unten und sann. — Ja — eigentlich war er gerächt, denn das fühlte doch jedes Schaf mit dem Horn, das war die Strafe. Die Strafe! — So etwas hätte er freilich nicht fertig gebracht, den T . . „ wie er es mit ihr arbeitete! Die schlaffen Hände bebten bei jedem Herzschlag. Die Lippen zuckten vor Schmerz. Nun loderte das Gesicht in dunkler Glut, nun ballte der Fieberfrost Millionen kleiner Häufchen auf der welken Haut. Das Leben kämpfte in jeder Fiber um Besitz: in jeder Fiber saß die Zerstörung und rang mit ihm.

Aber das Herz des Mannes, der vor dem Bett stand und alles sah, hatte keine Rührung, keine Milde. Er las wie seit dreißig Jahren wieder in den flammenden Lettern der Eifersucht. Das macht hart wie Kiesel — — —. Eilige Schritte kamen vom Hausflur her, durch das Entree, an die Tür. Es klopfte schnell, der Doktor trat ein.

Nach einer geräuschlosen und schnellen Begrüßung begann dieser mit einer huschenden Stimme: „Ich hab's von der Bedienungsfrau gehört, wie es zugegangen ist. Nicht wahr, Meister, die Stiege war steil, hat fünfzehn Stufen und kein Geländer. Ihre Frau bekam mit dem schweren Wäschekorb das Uebergewicht und stürzte platt auf den Flur. Nicht wahr, so kam es? Ich muß es wissen, damit ich einen Anhalt habe." Stark war im Begriff, die Achseln zu heben, um seine Verneinung auszudrücken, er ließ sie aber eilig sinken und stotterte schnell: „Ja, ja," und sah dem Doktor dann forschend ins Auge. Dabei dachte er zornig: „Ich alter Esel werde meine Schande noch selber verraten. Hat er was gemerkt?"

Aber die Besorgnis des Seilers war ganz unnütz, denn der Doktor hatte die Antwort gar nicht abgewartet, sondern hatte sich sofort an die Untersuchung begeben. Nach kurzer Zeit wandte er sich und sagte mit ernstem Gesicht: „Seien Sie auf alles gefaßt. Ihre Frau hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Wer weiß, ob sie die Nacht noch lebend erreicht. Alles, was ich verordnen kann, sind Eispackungen um den Oberkörper. Sie wird stark fiebern; tritt gegen acht Uhr ein Stillstand ein, dann lassen Sie mich sofort holen." Er gab dem Meister die Hand und schritt in dessen Begleitung dem Entree zu. Da aber stand Stark mit einem Ruck still und griff den Doktor hart am Arm. „Wird sie irre reden?" fragte er. „Gewiß." „Kommen da bloß verrückte Sachen? Oder sagen die Fieberkranken auch aus ihrem Leben?" — „O ja, natürlich!" — „Auch Geheimes, was niemand weiß?" — „Aber warum denn, Meister? Ja. Doch ist's nicht bei allen gleich." — „Ich meine, kann's vorkommen?" — „Gewiß kann's vorkommen. Mancher Mord kam so schon an den Tag. Der Mensch kann doch nur aus seinem Leben reden!" — „Hm, hm. — Ich frage bloß so, Herr Doktor."

Der Arzt sah ihn forschend an, tat einen kurzen Pfiff, zum Zeichen, daß ihm die Sache nicht klar sei, und ging. Stark blieb wie angewurzelt stehen, steckte die Hände in die Hosentaschen und sah lange vor sich nieder. Dann nickte er langsam mit dem Kopf, und ein verzweifeltes Lächeln, das aussah wie Schadenfreude, verzerrte sein Gesicht.

„Nu kommt's, nu kommt's . . . alles . . . alles. — Jetzt muß ich sie auf ihrem Totenbett erwürgen." Und er tat einen tiefen Atemzug des Schreckens. Er hätte wohl noch lange sinnend dagestanden, aber die Bedienungsfrau trat ein, und aus der Stube drang das Stöhnen der Kranken. Stark wandte sich an die Alte, die ihn mitleidsvoll betrachtete, weil er gebeugt war.

*) Diese bisher unveröffentlichte, ergreifende Novelle unseres hochgeschätzten Landsmanns erscheint in einem Novellenbande, betitelt „Auf Leben und Tod", im Horen-Verlag, Berlin-Grunewald, Humboldtstr. Nr. 6. Die Gesammelten Werke von Hermann Stehr (18 Bände) erscheinen ebenfalls in diesem Verlage.

wie unter der Last einer großen Trauer. „Hier," sprach er, „holen Sie Eis. Geben Sie einige Beitücher heraus und bringen Sie alles in die Stube. Dann gehen Sie nach Hause."

„Aber Sie können doch nicht allein bleiben bei der Kranken! Man weiß ja doch nicht . . ."

„Dann gehen Sie nach Hause", schnitt er ihr das Wort ab. „Ich werde alles allein machen. Ich will mit ihr allein sein."

„Nu meinetwegen," entgegnete die Alte verwundert und beleidigt, „ich bin doch auch kee Kind, un wenn, un . . ."

„Dann gehen Sie nach Hause," wiederholte Stark zum dritten Male mit einer Heftigkeit, die gar nicht nötig war, und schritt der Tür zu.

Bald war alles herbeigeschafft. Die Bettlaken lagen auf der Kommode, der Eiskübel stand neben dem Stuhl vor dem Bett, die Tür war zugeriegelt, die Bedienungsfrau war gegangen. War sie es auch? Weiber sind Kinder. — Stark schlich vorsichtig auf den Zehen zur Tür, schob geräuschlos den Nachtriegel zurück und sah forschend ins Entree.

Durch die dreißig Jahre, während der er mit seiner Frau verheiratet war und ihre Treue immer hatte hüten müssen wie das Feuer, hatte er darin eine große Fertigkeit erworben. Hinter dem Ofen niemand, hinter den Handtüchern, die merkwürdig aufgebauscht dahingen, niemand; unter dem Küchentisch fünf eiserne, drei Tontöpfe, und in dem größten wie immer auf welchem Lager der schwarze Kater, sein Liebling. Der Schrank verschlossen, im Topfschrank niemand . . . Stark verriegelte auch noch die Entreetür. Dann ging er mit langen entschlossenen Schritten ins Zimmer zurück.

Die Kranke war unterdes unruhig geworden und hatte das Deckbett zur Hälfte von sich geschoben. Unregelmäßig schnell hob und senkte sich die Brust, die Lippen bewegten sich zitternd. In kurzen Zwischenräumen öffnete sie die Augen, sah starr zur Decke empor und schloß sie dann schnell und furchtsam. Stark faltete ein Beituch und begann Eis einzuschlagen. Dann hielt er inne und sann. „Nein," sprach er zu sich, „nein. Nachher, nachher. Jetzt wird sie gleich reden." Er legte das Eis wieder in den Kübel und sah gespannt auf die Kranke. Schweißtropfen traten auf ihre Stirn, ächzend ging ihr Atem.

Wie er sie so in der Not des Todes schweben sah, was einst sein Leben mit Sonnenschein erfüllt hat, kam aus jenen guten Tagen des Friedens ein längst verlerntes Gefühl der Milde über ihn und ergriff sein Herz, wie den Verirrten im Walde der Laut des fernen Abendglöckleins. So nahm er die unterbrochene Arbeit wieder auf und hatte sie in kurzer Zeit vollendet.

Die Fieberhitze der Kranken stieg. Sie wälzte sich stöhnend im Bett, hob sich und fiel matt zurück. Stark legte ihr das Eis auf den Leib, der noch schön war, in der Entstellung der blutunterlaufenen Flecken — wie schön! Ein bitteres ätzendes Feuer packte sein Empfinden. Er drückte sie rauh nieder und sah ihr unverwandt mit stechenden Augen ins Gesicht, über das nun wieder ein leises Frösteln lief. Aus jedem Zug las er wieder die lange, grauenvolle Geschichte seines Ehelebens, die ihm sein „zweites Gesicht" gebracht hatte.

Aber da schlug sie die Augen auf und sah ihn lange groß an, unverwandt, nach klarer Besinnung ringend. Dann streckte sie abwehrend die Hände aus und suchte ihn in irrer Gewalt von sich zu schieben. Ihr Blick war ratlos, schreckvoll. „Du bist's?" stießen ihre trockenen Lippen endlich furchtsam hervor. „Du? — Geh weg — ich kenne dich — du bist mein Peiniger . . . Deine Augen stechen wie Nadeln . . . Sie stechen ins Herz . . . das blutet . . . das blutet . . . Die Jahre sind Bleiklumpen . . . Sie fallen auf die Brust und zerschlagen sie . . . Sie fallen ins Gehirn und betäuben mich . . . singen . . . singen . . . singen!" . . . Peinvoll in der Sehnsucht, der Verzweiflung, schrie sie auf.

Und dann sing sie wieder an, aber mit leiser, liebkosender Stimme: „O ja, gelt ja. Mutter! — nimm mich auf den Schoß und küsse mich . . . und küsse mich . . . Ich sehne mich so sehr nach Liebe . . . nach Güte . . . nach Glück . . Karl! . . Karl!! . . . Wo bist du? . . . Siehst du nicht, dein Leben ist eine Grube, und die unfruchtbare Erde rollt über dich hin und begräbt dich . . Warum fluchst du? — Der Fluch gibt deiner Seele keine Flügel . . . Hast du die Sonne lieb, den Frühling, den Vogelgesang . . . Dein Weib? — — — Oh, wenn ich dich retten könnte! — Jeder Mensch hat Hunger nach etwas. — Aber du — wer sagt dir, daß du dein Herz essen mußt? Nein, abnagen . . . Laß sein — laß — die Leute sind leichtfertig — die Männer dumm . . . Aber ich habe ein weißes Kleid, rein, wie mein Kommunionröckchen war! . . . Warum hast du Hunger nach deinem Herzen? . . . Aber der Tag . . . die Sonne . . . die Sonne! . . . Wo bist du hin? — — —

. . . Es wird Abend — — — und alles ist vorbei . . . reiß die Fenster auf, reiß die Türen auf!! — Ich muß fort! — Karl! . . . Karl! — — — Sieh mir nur einmal lieb in die Augen, denn das ist mein Hunger . . . Sieh mich — an . . . nein, noch nicht! noch — nicht! . . . Aber die Wand kommt . . . und eine Flucht packt mich . . . Jetzt bin ich schon weiter fort: über die Wiese, den Berg . . . und ein Traum kommt zu mir und führt mich — So laß uns gehen, du bist mein Engel — du kennst mich . . . Kennst du auch ihn, meinen Mann? . . . Mache kein hartes Gesicht . . . Du mußt ihn auch gern haben . . . O glaube mir, er kann sich nicht helfen, er hat mich so lieb . . . aber so böse . . Segne, segne auch ihn . . . Ach, ich küsse seine Hand, die sich über ihn breitet. — — — Und nun . . . das ist der Luftzug der Erde, der gegen die Sonne hinwandelt . . . Ein breiter, goldener Stern . . . Ein Schiffleln schaukelt auf ihm aus Blumen, die nie verwelken . . . dahinein wollen wir uns setzen . . . . Nimm das Ruder, mein Engel!

Und singen wollen wir auch:

Schön sind die Blumen, schöner die Menschen
in der frischen Jugendzeit.
Aber sie sterben,
müssen verderben,
Jesus lebt in Ewigkeit."

Mit verzückter, weicher Stimme sang sie sich selber in den Tod. Die horchende Luft, die das Zimmer füllte, zitterte vor Wollust, daß sie die singende Seele des reinen Weibes getrunken. Und noch lange füllte den Raum das leise Lied. Dann verhauchte es sich allmählich — ganz allmählich gegen die Decke hin wie ein Falter, der auf lautlosen Flügeln in den blauen Himmel schwebt. Neben dem Bett der Entschlafenen stand Karl Stark, ein Gerichteter, starr wie eine Bildsäule. Er hatte die Hände vor das Gesicht gepreßt. Sein ganzer Leib bebte. Mit dem Ruf: „Das Gesicht, das Gesicht!" brach er ohnmächtig zusammen.

Zum Totensonntag.

Was geboren ward, muß sterben.
Was da stirbt, wird neu geboren.
Mensch, du weißt nicht, was du warest,
Was du jetzt bist, lerne kennen,
Und erwarte, was du sein wirst!

(Herder.)

*

Bald — und du hast alles vergessen,
Bald — und alles hat dein vergessen.

(Marc Aurel.)

*

Der Gedanke des Todes muß unser Besserungsmittel, aber nicht unser Endzweck sein. Wenn in das Herz — wie in die Herzblätter einer Blume — die Grabeserde fällt, so zerstört sie, anstatt zu befruchten.

(Jean Paul.)

*

Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren.

(Seume.)

*

Der betrauert recht die Toten, welcher nach ihrem Wunsche lebt.

(Young.)

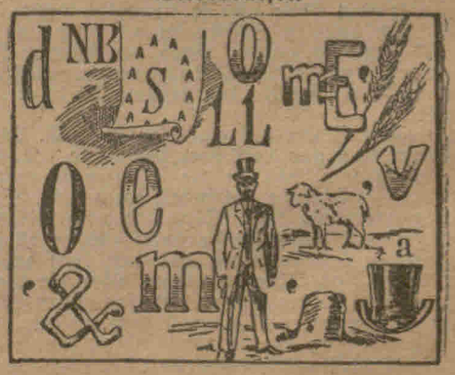
*

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
Ist ja nicht tot, er ist nur fern! — Tot nur
Ist, wer vergessen wird.

(Zedlitz.)

Rätselecke.

Bilderrätsel.



Lösungen aus voriger Nummer.

Lösung des Quadraträtsels: 1. Sonate, 2. Erfurt, 3. Tiedge, 4. Epirus.

Lösung des Zitatenrätsels:

Sie sollen ihn nicht haben,
den freien deutschen Rhein.

(Nicolaus Becker.)

Meine

Weihnachts-Ausstellung

Kerzen

Wachswaren

Reichhaltigste Auswahl von Baumschmuck aus Glas, Lametta, Watte und leon. Silberdraht, sowie von Geschenken in Form eleg. Kartons mit Füllung von ersten Firmen in allen Preislagen

ist eröffnet!

Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik H. Maul, Lichte Burgstr. 3

Ihre

Möbel

kaufen Sie nirgends zu solch günstigen Bedingungen wie bei uns. Wir gewähren jedem Kreditwürdigen bei strengster Diskretion folgende Vorteile:

Niedrige Preise!
Nur beste Qualitätswaren!
Kleinste Anzahlung!

Kredit bis 36 Monate!

Lieferung innerhalb Schlesien franko.

Möbelhaus

Ferdinand Deutsch

Waldenburg i. Schl. **Hirschberg i. Rsgb.**

nur Schmiedeberger Straße 2

Benger's Pibana
Die idealste Unterkleidung
für Damen, Herren u. Kinder
Fein Elastisch Durchlässig
Wilhelm Benger Söhne, Stuttgart

1. Königsberger

S. u. G.

Motorräder, 350 — 500 — 600 ccm
für Beruf und Sport.

Das steuer- u. führerscheinfreie Universelle-Motorrad (2,5 PS.) entspricht den größten Anforderungen in Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und eignet sich vorzüglich zur Beförderung von 2 Personen.

Fahrräder in allen Preislagen.

Carl Keller,

Motorräder :—: Fahrräder
Reparaturwerkstatt,
Hirschberg-Hartau,
Lomnitzer Chaussee 56.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858
Stammhaus Breslau
gegr. 1728.
Errichtung von Konten in laufender Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Neue, ungerupfte

Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit all. Daunen, dampftrocken und entstäubt à Pfd. 3,50 ℳ gerupfte füllfertige Federn à Pfd. 5 Mk., prima gerupfte füllfertige Federn à Pfd. 6,50 ℳ, versendet geg. Nachnahme

Johannes Henke, Neutrebbin, Gänsemästerei.

Eine Wurstmaschine,

von zweien d. Wahl, z. verkf. Cunnersdorf, Dorfstr. Nr. 92

Erzeugnisse der
Siemens-Halske A.-G.

Das beste Geschenk.
Echte Bridschmuckenfelle, Marke „Silberbär", in schneeweiß, silbergrau, braunschwarz, sind ebenso schön wie
Silberbärfelle,
aber bedeut. bill., 13 u. 15 M. Ueberg. Luxusfelle 18 M. Auch Antepelzdecken, Fußsäcke, Sportbettschwarzgarn, Schlittendecken. Katal. frei. Gustav Heitmann, Lederpelzfabrik, Schnevordinger (Lün. Heide), Naturschuppart.

Brillen u. Klemmer
nur bei
Mahler
Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platze
Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge"

Reellste und billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern,
wie von der Gans gerupft, mit voll. Daunen, dopp. gereinigt, Pfd. 2,50 M, bess. 3 M, sehr zarte 3,50 M, ll. Fed. (Halbdaune) 5 M, sehr zarte 6 M, Edel-¾-Daun. 6,50, Ia 7,50 M, gereinigte gerisp. Fed. mit Daunen 4 M u. 5 M, hochprima 5,75, Ia 6,25 allerfeinste 7,25 u. 8,25 M, Ia Volldaunen 8,75 u. 10 M. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Versl. gegen Nachnahme ab 5 Pfd., porteifrei und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.
Rudolf Gielisch, Neutrebbin 165, Oderbruch.
Gänsemästerei.

Kernseifen
Kennzeichen
KRONE
Kaufen Sie
seit über 40 Jahren nur bei
H. Maul
Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik
Hirschberg - Warmbrunn - Schreiberhau

Altbekannt reell und billig sind meine
neuen Gänsefedern
wie von der Gans gerupft, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, direkt ab Fabrik, Pfd. 2,50, dies. beste Qualität 3,50, nur kleine Federn (füllfertige Halbdaun.) 5,—, ¾-Daunen 6,75, 7,80. Gerein. gerisp. Federn mit Daun. 4,— und 5,—, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50. Ia Volldaunen 9,— und 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Nachnahme-Versand ab 5 Pfund portofrei. Nichtgefallend nehme zurück.
Fritz Rauer,
Gänsemast- und Bettfedern-Fabrik
Neutrebbin N 62, Oderbruch. gegr. 1906.

Sprechapparate und Schallplatten
führ. Marken.
Odeon — Parlophon — Beka — Columbia
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.
Teilzahlung auf Wunsch.
P. Stuckart, Uhrmacher
Bad Warmbrunn, Schloßmühle.
Bitte beachten Sie Totensonntag meine Ausstellung.

Herrliche Locken
o. Brennschere. Abds. befeuchte m. meinem „Haarkräusel-Elixier", morgens die schönsten Locken u. Wellen. Haltbar, unschädl. Erfolg garant. Flasche (monatelang reichend) Mk. 2,25 Porto etc. extra.
Frau J. Blocherer, Augsburg 112, Kaiserstraße 95.

Kiefern-Scheite
Mk. 7,00 je rm, trocken und gesund, fr. Wagg. schl. Stat. abzugeben.
Angb. unter J 57 an den „Boten" erb.

Honig
Bienen-Schleuder, gar. rein, goldgelb, 10-Pfd. Dos. 9,70 M. vorwiegend Kies- u. Lindenblüten 11,90 M., halbe 5,20 M. u. 6,70 M. franko. Nachn. 30 Pf. mehr. Garantie Zurücknahme. W. Krieger, Honigvers., Rotberg 67, Westf.

Gummi-
sauger, sanitäre, chirurgische Gummiwaren, Chemisch-Hygienische Präparate Preisliste Prospekte bei Angabe des gewünschten Artikels.
H. Unger, Berlin S. 14. Neukölln am Wasser 11, gegründet 1896.

PRIMA GÄNSEFEDERN
Ich empfehle
Daunige Gänsefedern zum Selbstreißen M. 1.80-3.00
Kleine Rupfedern, füllfertig ..... M. 4.50-5.00
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Daunen ..... M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, daunige ..... M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen ..... M. 9.00-11.-
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.
Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 84
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt.

Weinglas-Untersetzer

Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatr.-Kinderbetten günst. a. Priv. Katl. 631 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

MACHT DIE HAUT FRISCH UND WIDERSTANDSFÄHIG
Mitteldeutsche Seifenfabriken-Aktien-Gesellschaft Leipzig-Wahren
Vertreter: Gg. Aisch, Goldberg, Ring 21

Geld, wenn Sie Ihre Liköre mit Reichel-Essenzen zu Hause selbst bereiten. So können Sie jeden, auch den köstlichsten Likör probieren und wissen, was Sie trinken. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ist eine einfache Sache und gelingt immer. In Drogerien und Apoth. erhältlich. Dr Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4. Wohlgemerkt aber nur die ECHTEN

Reichel Essenzen

Schneeketten
prima Qualitäten, jede gewünschte Dimension am Lager.
Hirschberger Autoreifen-Zentrale und Vulkanisier-Anstalt,
Bruno Liehr,
Aeußere Burgstraße 22.

Möbel
solide, gediegen und preiswert.
Gebrüder Ehrenberg,
Stonsdorfer Straße 32 a.
Ausstellungs- und Verkaufsraum:
Warmbrunner Straße 12.

Geschäfts-Eröffnung.
Wir haben ein
Fahrrad-Geschäft
nebst Musikalien, sowie Grammophone mit Platten und Mundharmonikas sowie Oel, Fette eröffn.
Wir bitten unser junges Unternehmen zu unterstützen und werden stets bestrebt sein, unsere Kundschaft reell zu bedienen.
Willy Theuner und Frau.
Seifershau i. Rsgb.

Augengläser
Brillen, Klemmer
in höchster Vollendung bei
Optiker Brückner

Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3.50, Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.75, Ia Volldaunen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, Ia 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Musik auf Kredit
Hervorragende Sprechapparate von 1 Mrk. wöchtl. an
Verlangen Sie noch heute meinen kostenl. Prospekt.
Pianohaus Gross BERLIN W 15 Kaiserallee 209

Garantiert reiner **Bienen-Honig**
beste Qualität, 10-Pfd.-Dose 10,70 Mk., halbe 6,20 Mk. Nachn. 80 Pfg. mehr. Garant. Zurückn.
Frau Rektor Fe'ndt & Söhne, Hemelingen 408.

Schicken Sie mir sofort
Ihre Adresse
Bevor Sie wo anders kaufen, möchte ich Ihn. meinen grog. Katalog mit üb. 1500 Artikeln gratis zusend. Für wen. Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!
Kaufh. M. Großmann,
München 44,
Dreimühlenstr. 19.
Jährlich über 100 000 Pakete.

Reelliste Bezugsq.!
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m. voll Daunen, dopp. gerein. Pfd 2.50, dies. beste Qual. 3.50, nur kl. Federn (Halbdaun.) 5.00, ¾ Daunen 6.75, gerein. gerissene Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00, hochpr 5.75, allerf. 7.50, Ia Volld. 9.00 u. 10.50. Für reelle staub. r. Ware Gar. Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgef. nehme auf meine Kosten zur.
Willy Monteutiel,
Gänsem. Gegründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

Poröse Langlochsteine N. F.
„ **Vollsteine**
„ **Deckensteine**
System Förster, Kleine u. a.
„ **Zwischenwandplatten**
Erstklassiges Material!
Robert Kirchner, Görlitz
Bauwaren-Großhandlung
Fernruf 1843 u. 1844

Größte Ausw. i. Musikinstrument. zu herabgesetzten Preisen

Wolf & Comp., Klingenthal Sa. Nr. 661
Gr. Kat. ums. Auftr. v. M. 10.— an prtfr. Schallplatten M. 1.50 p. St.

Lohnschnitt
Horizontalgatter, Vollgatter, rasch und preiswert
Hirschberger Holzindustrie.

Heilwirkend ist rein. Bienenhonig.
D. Feinste in Blüt.-Schleuderhonig, ob. Zuckerfütt. 10 Pfd. D. ℳ 11, halbe ℳ 6,50, 1-Pfd.-Glas 10 Stck. ℳ 12, Scheibenhonig 5 Pfd. ℳ 11, alles franko Nachn. Ellmers, Oderweg 104 b, Bendingbostel, Lüneb. Heide.

Wegen Geschäfts-Auflösung eröffnen wir heute einen

vollständigen Ausverkauf

unseres gesamten Warenlagers in **fertiger Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung**

zu besonders billigen Preisen ohne Rücksicht auf den Herstellungs- bezw. Selbstkostenpreis, da das Lager in aller Kürze völlig geräumt sein muß.

Dasselbe enthält: **Sakko-, Sport-, Cut-, Smoking- und Gehrock-Anzüge; Paletots, Rockpaletots, Ulster und Schweden-Mäntel, Bozener und Gummi-Mäntel, echt bayr. Lodenjoppen, Windjacken, Kletterwesten, Monteuranzüge, Berufsmäntel, Abeitshosen, Knaben-Mäntel u. Pyjacks. Anzug-, Paletot-, Mantel- und Hosen-Stoffe, Damentuche.**

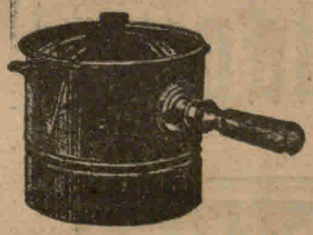
Da wir bekanntlich nur bessere und beste Qualitäten führen, bietet sich Gelegenheit zu hervorragend günstigen Einkäufen.

Pohl & Rohloff

Lichte Burgstraße Nr. 22 **Lichte Burgstraße Nr. 22**

Benützt elektr. Heiz- und Kochapparate zum

besonderen Haushalttarif



Sauber. Billig. Praktisch. Bequem.

Auskünfte erteilen das **Städtische Elektrizitätswerk** und die zugel. **Installateure.**

Dein Heim Sein Schmuck
Deine Welt Porzellan

Aus Anlaß der

Reichs-Porzellanwoche

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung

Carl Wagner,
Porzellanmalerei und -Handlung,
Hirschberg i. Rsgb.,
Aeußere Burgstraße 20.

BALTIA LOVOS

Fahrräder,
Sprechmaschinen,
Nähmaschinen,

auf Teilzahlung

Wochenrate Mk. 3.—

Fahrradhaus Berlin, Berlin S. 14, Stallschreiberstraße 24/25

Verlangen Sie noch heute kostenlos unsere illustrierten Kataloge.

Spazierschlitten

werden neu lackiert bei

Lackierermeister Heinrich Geisert,
Hirschberg-Cunnersdorf,
Warmbrunner Straße 56.

Ein neuer eis. Ofen 1 Paar Schneeschuhe, 2.10 Meter, billig zu verkaufen.
Herischdorf i. R., Bergstraße 4.

Ein gut erhaltener Kastenschlitten u. eine gr. Fleischmaschine zu verkauf.
B. Breit,
Crommenau i. Rsgb.

Möbel

bei kleiner Anzahlung,
auf bequemste Teilzahlung,
zu billigsten Preisen
in bester Verarbeitung.

Möbelversandhaus R. Karsunky,
Waldenburg, am Ring.
Musterzimmer Restaurant Markthalle, Ring 8, 1. Etage.
Vertreter: Janschersky.

Unsere in Hirschberg erfolgte
Vermählung
geben hierdurch bekannt
Willi Gock
Marie Gock
geb. Becker.
Hirschberg i. R., 19. November 27.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer
Vermählung
sprechen wir allen unseren
herzlichsten Dank
aus.
Wilhelm Krinke u. Frau Hedwig
geb. Woyczek.
Maiwaldau, im November 1927.

Anläßlich unserer
Silberhochzeit
sind wir durch Geschenke und Gratulationen hocherfreut worden.
Wir **danken** allen **herzlichst**, besonders den Sangesbrüdern, der Klempner- und Installateur-Innung Hirschberg.
Fritz Klingberg, Klempnermstr.,
und Frau **Emma** geb. **Fritsch.**
Kupferberg i. Schles.,
im November 1927.

Danksagung.
Für die vielseitige herzl. Teilnahme beim Ableben unserer gut. Mutter, verw. Frau
Ernestine Opitz
sowie die reichen Kranzspenden u. die zahlreiche Begleitung auf dem letzten Wege, auch für die lieben Trostworte des Herrn Geistlichen hiermit unseren besten Dank.
Die trauernden Söhne und Angehörigen.
Hirschberg-Cunnersdorf, Stuttgart, den 18. November 1927.

Eichenkreuze
GEDENKTAFELN IN GEDIEG. AUSFUHR.
RÜLKE Holzbildhauermstr. HELLERSTR. 17

Zögern Sie nicht
mit dem Ankauf einer
Pfaff-, Veritas- od. Gritzner-Nähmaschine.
Geringe Anzahlung — 18 Mon. Ziel. Stick- und Stopfunterricht kostenlos.
Rob. Ansorge, Mechanikermeist.,
Herischdorf, Warmbrunn. Str. 73a.
Sachgemäße Reparatur all. Fabrikate.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heut früh unser heißgeliebtes, treusorgendes Mütterlein, unsere gute Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,
Frau verw. Stadtsteuersekretär
Helene Werner
geb. Stühner
im fast vollendeten 64. Lebensjahre.
Ihr Leben war Liebe, Aufopferung und Arbeit für uns.
In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Lotte Werner,
Hanne Pöhnl geb. **Werner.**
Hirschberg i. Rsgb., den 18. November 1927.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. November 27, nachm. 2¾ Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters, des
Stellenbesitzers und Seilermeisters
Karl Flamm
sagen wir allen, insbesondere denjenigen, die dem Verstorbenen die erste Hilfe geleistet haben, sowie Herrn Pastor Kuske für die trostreichen Worte, dem Gesangverein Harmonie-Warmbrunn, dem Militärverein, der Feuerwehr, der Seilerinnung, der zahlreich. Begleitung und für die Kranzspenden von nah und fern unseren
tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Selma Flamm nebst Kindern.
Herischdorf, den 19. November 1927.

Statt jeder besonderen Meldung.
Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Freitag, den 18. November, vorm. 11 Uhr, verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,
Frau
Pauline Gräbel
verw. Sturm geb. Hoffmann
im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Kinder.
Spiller, Ströbel, Voigtsdorf, Berlin und Gotschdorf.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. November 1927, mittags 12½ Uhr, statt.
Mühe und Arbeit war Dein Leben, Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Möbel-Müller, Markt 16.
Preisw. Auswahl.

Wer erteilt jüngerem Kaufmann in der Woche Unterricht in kaufmännischer Buchführung in Hirschberg? Angeb. unt. **S 550** an den „Boten" erb.

Anst. Frl. s. Bekanntschaft mit Fräulein, n. u. 28 J. zwecks gem. Ausgehens. Angeb. unt. **A 556** an den „Boten" erb.

Handarbeits-Unterricht
erteilt
Frau H. Pitschke, Kaiser-Friedrich-Str. Nr. 14, II.

Damen
find. liebev. Aufn. zur Geheimenth. Hebamme
Wiesner Breslau,
Herdainstr. 37, II.
5 Min. v. Hauptbahnh., Vertrauensv. Unterkuch.

Damen
finden liebevoll. Aufn. z. Geheimentbindung
Hebamme Dressler,
Breslau, Gartenstr. 23, IV.
5 Minu. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 6853.

Volksbücherei
des Bürgervereins Herischdorf i. Rsgb.
Bücherausgabe an jedermann:
Montags v. 17—19 U., Schulhaus 2. Renner.

Geöffnet ist heute die
Adler-Apotheke
Langstr. 21. Diese versieht bis Sonnabend, den 26. Nov., früh, den Nachtdienst.

Schäferhund
zugelaufen.
Grunau i. R., Nr. 43

Der junge Herr, der Freitag abend im Theater eine
goldene Damenuhr
(Buchstaben C C) mit silb. Armband gefunden hat, wird gebet., sie geg. Finderlohn bei Frau Ritter, Markt 21, abzugeb.

Gut. Klavier z. vm.
Ang. **M 268** an Bote.

Zum Hausschlachten empfiehlt sich, auch auswärts.
Franz Melwald,
Hbg.-Cunnersdorf,
Fichtestraße Nr. 6.

Heute nacht 12 Uhr verschied sanft nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, treusorgende Gattin, herzensgute Mutter, unsere dankbare Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Fleischermeister

Meta Jäkel

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefstem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Gustav Jäkel als Gatte
Herbert als Kind
und Anverwandte.

Wernersdorf, den 18. November 1927.

Beerdigung Dienstag, den 22. Nov. 1927, nachmittag 1½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Am Donnerstag, den 17. November 1927, nachmitt. 2¼ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **verw. Eisenbahn-Kassenvorsteher**

Frau Anna Schall

kurz vor ihrem 67. Geburtstage, gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. katholischen Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

H. Schall.

Petersdorf i. Rsgb., den 17. November 1927.
Breslau, Helsingfors, Oberhausen, Oels, Liegnitz, Berlin.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 18. November verschied sanft im Herrn nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Onkel, Schwager und Vetter, der frühere

Gasthofbesitzer und Gemeindevorsteher

Wilhelm Mischer

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Schildau, Lommitz, Erdmannsdorf, Langenwaldau, Jannowitz, Schweidnitz, Hirschberg, Amerika, den 20. November 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. November, nachm. 2¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Als Opfer eines Verkehrsunfalls verschied unerwartet plötzlich am 17. Nov., ab. ½6 U., im blühend. Alter von 22 Jahren

Werner Burghardt

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am 20. 11. im Krematorium, Baumschulenweg statt.

Berlin, 18. 11. 27.

Am 18. d. Mts. entschlief sanft unser ehemaliger Gemeindevorsteh.,

Herr

Wilhelm Mischer.

Zwölf Jahre lang hat der Verstorbene die Geschäfte der hiesigen Gemeinde zum Besten der Allgemeinheit geleitet.

Sein biederer Sinn und aufrichtiger Charakter werden ihm bei uns ein dauerndes Andenken sichern.

Schildau, den 19. November 27.

Die Gemeindevertretung.
Der Gemeindevorstand.
Hoffmann.

Aelter. Mädchen, kath., welche sparf., häusl. wirtsch. k., wünscht d. Bekanntsch. ein. sol. Lebenskamerad. zw.

Heirat

Beamter, Handw. o. Arbeiter, Ww. mit Kind. Etw. Aussteuer u. Möbel vorhand. Angeb. unt. J 564 an den „Boten" erb.

Anständ., jung. Mann, 26 Jhr., wünscht sich glücklich zu

verheiraten.

Mädch. m. Aussteuer od. junge Witwe m. Kind nicht ausgeschl. Dienstmädch. bevzgt. Angeb. unt. C 553 an den „Boten" erb.

Heiraten

u. Einheiraten für alle Stände, gleich welch. Gegend (m. u. ob. Vermögen) vermitt. streng reell u. diskret

Gustav Funke,
Dresden A 1,
Albrechtstraße 18.

Auskunft sof. kostenlos.

Heirat wünsch. viele verm. Dam., reich. Ausländerinn., Realitäten. Einheirat. Herr a. ohne Vermög. Ausk. sof. 1000 Dankschreib. Stabrey, Berlin 113 Stolpischestraße 48

Linoleum, Kokos-, Stoffläufer, Teppiche, Wachstuch Ledertuche etc. Moderne Puppenstuben

empfiehlt

Marie Müller

Boberberg 10/11.
Fernruf 965.

Universitäts-Vorträge.

In dem Winter 1927-28 finden folgende 5 Vorträge von Herren der Breslauer Universität statt.

1. Professor Dr. Kornemann: **„Mussolini"**, 23. November.
2. Professor Dr. F. Par: **„Die Gesetze d. Vererbung bei Pflanzen, Tieren und Menschen"** — mit Lichtbildern. 7. Dezember.
3. Professor Dr. Malton: **„Antike Kunst als Ausfluß religiöser Vorstellungen"** — mit Lichtbildern. 25. Januar.
4. Professor Dr. G. Obst: **„Die deutsche Reichsbank als Hüterin unserer Währung."** 8. Februar.
5. Professor Dr. Landsberger: **„Die neue Sachlichkeit als jüngste Kunstrichtung"** — mit Lichtbildern. 7. März.

Die Vorträge finden in der Aula des Lyzeums statt. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Eintritt 0,50 RMk. an der Kasse.

Nave.

Ich habe mich als

Rechtsanwalt

in Bolkenhain niedergelassen.

Gleichzeitig bin ich zum Notar ernannt worden. — Mein Bureau befindet sich im Hotel „Deutsches Haus".

Klau,
Rechtsanwalt und Notar.

Wegen Verlegung der Geschäftsräume verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise

Grab-Denkmäler

Kreuze, Platten, Einfassungen

billigst.

3 sehr schöne Kriegerdenkmäler für kleine Gemeinden spottbillig. Interessenten steht Auto frei zur Verfügung.

P. Ziller, Schmiedeberg. Str.,
Telephon 940.

Qualitäts-Werkzeuge mit Garantie,
Hämmer, Zangen, Sägen, Bohrer.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Ein fast neuer Kaiser-Mantel braun, und ein gebr. Winterüberzieher, für mittl. Figur, zu verkaufen.
Herischdorf, Bahnhofstraße 3, I.

Herrenstoffe für Anzüge Ulster, Pelzbezüg. — Skituch, Loden, Cheviots usw.
Mantelstoffe, Plüsche, Astrachan Krimmer, Sammete aller Art!!!
Futterstoffe, Möbelstoffe, Kleiderstoffe in glatt und gemustert, nur das Neueste in größter Auswahl!!!
Seidenstoffe in schwarz, farbig und gemustert. **Crepe de chine, Eolienne Taffet, Kunstseiden in schönsten Dessins.**

Auf sämtl. Waren auß. Resten

10% Rabatt

bis Weihnachten.

Reste-Handlg. **A. Kühnel**
Inh. A. Seibt
Pforiengassen- u. Priesterstr.-Ecke

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. November 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in **Hermsdorf u. Kyn., im Gasthof „Zum Kynast“,** anderorts gepfändet:

1 neuen Motor (4 PS.), 1 neues Damenfahrrad.

Freiwillig

in der Villa Ilse, an der Eisenbahn, um 1 Uhr nachm.:

Gut erhaltene Nachlaßgegenstände — bestehend aus Schränken, Sofas, Chaselongues, Spiegeln, Tischen, Stühlen, Bettstellen, Kommoden, Federbetten und vieles andere mehr.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieh., Hermsdorf u. K., Tel. 151.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. November 1927, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlg., anderorts gepfändet, in **Krummhübel, vormittags 10 Uhr, in der Bierklause des „Goldenen Frieden“:**

100 Flaschen Wein, 1 Klavier, Zigarren, 1 Grammophon, 1 Schrank, einen Schreibtisch, 10 Liter Cherry, 30 Ltr. Rum, 6 Flaschen Steinhäger, eine Dezimalwaage u. a. m.,

vormittags 11 Uhr, in Brückenberg, Waldhaus Weimar:

verschiedene Schlafzimmermöbel,

nachmittags 12½ Uhr, im Hotel „Germania“:

1 Warenschrank, 1 Zentrifuge, ein Grammophon und 1 Hausmangel.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollz., Schmiedeberg i. R.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. November 1927, nachm. 12½ Uhr, werde ich in **Warmbrunn,** Versammlungsort der Bieter: **Restaurant Brauerei Engelhardt:**

2 Kollergänge, 2 Walzen, 2 Schneidemaschinen, 1 Presse, 2 Knetmaschinen, 1 Ribbelmaschine, 5 Igetrosapparate

meistbietend geg. Barzahlung öffentlich voraussichtlich versteigern.

Spiller, Ob.-Gerichts-Vollzieher, **in Hirschberg i. R.**

Ueberführungen

auswärts **Verstorbener,** mittels Bestattungskraftwagen führt preiswert und zuverlässig aus

Fa. Otto Kopbauer's Beerdigungs-Institut,

Hirschberg, Rsgb., Markt 29.
Telephon 272.
Auskünfte über Feuerbestattungen bereitwilligst.

Hirschberger Thalbahn Akt.-Ges.

Bekanntmachung.

Ab Montag, den 21. November, wird der Wagen **12,30 ab Bad Warmbrunn nach Ober-Giersdorf** durchweg **15 Minuten später** gelegt.

Es verkehrt dann der Wagen **11,55 ab Bahnhof Hirschberg** nur bis **Bad Warmbrunn** und der Wagen **12,10 ab Bahnhof Hirschberg nach Ober-Giersdorf.**

Der Wagen **12,00 ab Kraftwerk Herischdorf — 12,12 an Warmbrunner Platz, Hirschberg,** fällt ab 21. November weg. — Alles Nähere ist aus den Aushäng. ersichtlich.

Herischdorf i. R., den 18. Novb. 1927.

Die Direktion.

Monatlichen Damenschneider-Kursus

für **Hausbedarf** erteilt an eigener Garderobe. Antritt täglich.
Urban, Hirschbg.-Cunnersdorf,
Gartenstraße 11. — Telephon 696.

Töchterheim der ev. Brüdergemeine im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.
Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin
Frl. M. Schaefer.

Zum Totenfest

Anfertigung von Grabschmuck

empfiehlt **Gärtnerei Kunze, Straupitz.**

Schneeschuhe

von prima Esche mit prima Hutfeldbindung

160	170	180	190	200	210
15.50	16.—	16.50	17.—	17.50	18.—

sowie sämtliche Zubehörteile

Carl Haelbig, Eisenhandlung
Lichte Burgstraße 17.

Kreuzfuchs

(Pelzboa), sehr gut erhalt. und **Stuhlschlitten,** preisw. zu verkaufen. Das. wird transportabler

Kachelofen

zu kaufen gesucht.
Linke,
Petersdorf i. R. 20.

1 Hörnerschlitten mit Bremse u. Korb z. vk. Hermsdorf u. K., Warmbr. Str. 69, II.

Gut erhaltene

Diplomaten-Schreibtische

verkauft weg. Platzmangel billig.
Frau Kwasnitschka, Schulstraße 15.

Fertige

Hosen

Breeches für Männer u. Knaben
in Samtmanchester und Stoff

Kniehosen, Stoff- und Zwirnhosen
in allen Größen

Beste Zutaten! Billigste Preise!

Reste-Handlg. **A. Kühnel**
Inh. A. Seibt
Pforiengassen- u. Priesterstr.-Ecke

Zwangsversteigerung

Montag, den 21. d. M., mittags 1 Uhr, werde ich in Seiffersdorf in Rüffers Gasthaus (anderorts gepfändet):

1 Motorrad (D-Maschine)

öffentlich meistbietend versteigern.

Alker,
Ober-Gerichtsvollzieh. in Hirschberg.

Zwangsversteigerung

Montag, d. 21. 11. 27, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Giersdorf:

1 Drogenschrank, 1 Schreibtisch, 6 Ztr. Drahtnägel, 25 Flaschen versch. Likäre, 1 Brückenwaage, eine Ladeneinrichtung u. a. m.;

Treffpunkt der Bieter Dämmlers Gasthaus, mittag 12 Uhr;

in Ober-Seidorf:

1 Büfett, 1 Oelgemälde, 1 Sofa mit Umbau, 2 Tische.

Treffpunkt der Bieter Bergmannbaude, nachmittag 2 Uhr.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Zepf,
Gerichtsvollz. kr. A., in **Hermsdorf, Kynast.**

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 22. d. M. werde ich öffentl. meistbietend gegen Barzahl. versteigern, anderorts gepfändet:

Reibnitz, vorm. 9 Uhr, Bieterversamml.: Ob.-Kretscham:

2 Kühe;

Berthelsdorf, mittag 12 Uhr, Bieterversammlg. Deutscher Hof:

4 Gebett Betten, einige Möbelstücke, sowie Geschirr und Glassachen;

Grunau, nachm. 3 Uhr: Bieterversammlg. Gerichtskretscham:

1 Motorrad „Mars“.

Krause,
Gerichtsvollz. kr. A., **Hirschberg i. Rsgb.**

Fast neues

B-Piston

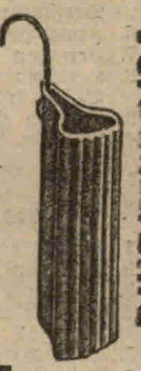
verkauft preiswert
Neudorf Nr. 65.

Grog-Rum

feinste Qualität empfehlen lose vom Faß und in ganzen und halben Flaschen

Gebrüder Cassel
Aktien-Gesellschaft
Markt 14
und Greiffenberger Straße 20/22

Verdunstrohre



Verdunstrohre

Teumer & Bönsch

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Eine sehr gut erhalt.

Dreschmaschine

für kleinen od. mittl. Betrieb verkauft
O. Siebenhaar,
Tschischdorf Nr. 79.

Wahl zur Angestellten-Versicherung.

Die für

Sonntag, den 27. November 1927, vormittags 8—10 Uhr

angesetzte Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung **aus dem Kreise der Arbeitgeber** fällt aus, da nur ein Wahlvorschlag eingegangen und somit die darin genannten Personen als gewählt gelten.

Gemäß § 15 Abs. 2 der Wahlordnung wird diese Liste veröffentlicht:

Vorschlagsliste G
des Industriellen Arbeitgeber-Verbandes für den Kreis Hirschberg.

1. Kleeberg, Otto, Kaufmann, Hirschberg, Bahnhofstraße 58a
2. Sachs, Alfred, Fabrikbesitzer, Hirschberg, Wilhelmstraße 51
3. Maire, Fritz, Fabrikbesitzer und Ingenieur, Hirschberg, Zapfenstraße 32
4. Königsberger, Egon, Kaufmann, Hirschberg, Schildauer Str. 16
5. Brummack, Paul, Zimmermeister, Hirschberg, Wilhelmstraße 72
6. Robaschik, Alfred, Fabrikbesitzer, Hirschberg, Linkestraße 17
7. Nieborowsky, Josef, Kaufmann, Hirschberg, Bahnhofstraße 66
8. Baniseth, Wilhelm, Dr. phil., Fabrikant, Hirschberg, Steinstr. 15
9. Trost, Ferdinand, Fabrikdirektor, Hirschberg-Cunnersdorf, Rosenauer Straße 1.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung **aus dem Kreise der Versicherten** findet am **Sonntag, den 27. November 1927, vormittags von 9 bis 1 Uhr** im Stadtverordnetensitzungssaal (Rathaus, Zimmer 11) statt.

Es sind folgende Wahlvorschläge eingegangen:

Vorschlagsliste A
des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

1. Willy Langer, Buchhalter, Hirschberg, Greiffenberger Str. 20/22
2. Fritz Vierdich, Buchhalter, Hirschberg, Greiffenberger Str. 13
3. Walter Graf, Buchhalter, Hirschberg, Sechsstätte 23a
4. Alban Blechschmidt, Buchhalter, Hirschberg, Greiffenberger Str. 3
5. Hermann Engel, Lagerhalter, Hirschberg, Sand 6
6. Bernhard Franke, Buchhalter, Hirschberg, Girnthstraße 10
7. Fritz Paul, Buchhalter, Hirschberg, Greiffenberger Straße 20/22
8. Fritz Blasig, Handlungsgehilfe, Hirschberg, Bergstraße 1.

Vorschlagsliste B
des Zentralverbandes der Angestellten (Afa).

1. Karl Hampel, Rendant, Hirschberg, Hellerstraße 12a
2. Hermann Richter, Lagerhalter, Hirschberg, Schützenstraße 38
3. Felix Seliger, Verwaltungsgehilfe, Hirschberg, Schildauer Straße 14
4. Friedrich Heidrich, Kassierer, Hirschberg, Lichte Burgstraße 9
5. Paul Seeliger, Bureauangestellter, Hirschberg-Cunnersdorf, Dorfstraße 140
6. Irma Höhl, Kontoristin, Hirschberg, Rosenau 3
7. Hermann Rüffert, Bureauangestellter, Hirschberg, Theaterstr. 1a
8. Hermann Tschorn, Hauptbuchhalter, Hirschberg-Cunnersdorf, Blücherstraße 7
9. Gertrud Görlitz, Stenotypistin, Hirschberg, Berndtenstraße 7a
10. Wilhelm Raupach, Lagerhalter, Hirschberg, Warmbrunner Straße 33.

Vorschlagsliste C
des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

1. Hans Engelberg, Bureauvorsteher, Hirschberg, Hospitalstraße 2
2. Hermann Drescher, Einkäufer, Hirschberg, Heimstraße 1
3. Hildegard Paulich, Kassiererin, Hirschberg, Schützenstraße 8
4. Erich Wattenbach, Buchhalter, Hirschberg-Cunnersdorf, Jägerstraße 31
5. Willi Bergs, Buchhalter, Hirschberg, Straupitzer Straße 27
6. Erich Beckmann, Bureauvorsteher, Hirschberg, Straupitzer Str. 27
7. Erich Schöntag, Reisender, Hirschberg, Linkestr. 30 bei Thater
8. Anni Dittert, Verkäuferin, Hirschberg, Schmiedeberger Str. 18
9. Herbert Geyer, Dekorateur, Hirschberg, Linkestraße 32
10. Wilhelm Reimann, Kaufmann, Hirschberg-Cunnersdorf, Jägerstraße 10, III.

Vorschlagsliste D
des Bundes der techn. Angestellten und Beamten
Technikerliste (Afa)

1. Walter Wiegand, Ingenieur, Hirschberg-Cunnersdorf, Warmbrunner Straße 47
2. Hermann Müller, Vermess. Techn., Hirschberg, Schwarzbacher Weg 9
3. Karl Böhm, Bautechniker, Hirschberg, Am Fischerberg 5
4. Hans Hrncir, Vermess.-Techn., Hirschberg, Dunkle Burgstraße 11
5. Walter Wiesner, Techniker, Hirschberg, Bolkenhainer Straße 11
6. Richard Leistner, Techniker, Hirschberg, Bahnhofstraße 43.

Vorschlagsliste E
des deutschen Werkmeister-Verbandes, Werkmeisterliste.

1. Max Würker, Spinnmeister, Hirschberg-Cunnersdorf, Blücherstraße 8
2. Paul Böhm, Werkmeister, Hirschberg, Sechsstätte 48
3. Alwin Schaffer, Werkmeister, Hirschberg, Weltende
4. Alfred Clott, Werkmeister, Hirschberg, Bolkenhainer Straße 15a
5. Hermann Wemmer, Obermeister, Hirschberg, Straupitzer Str. 4
6. Hugo Weißbach, Maschinenmeister, Hirschberg, Priesterstraße 2
7. Joh. Hudalla, Schlossermeister, Hirschberg, Sand 51
8. Georg Krokisch, Gasmeister, Hirschberg, Hospitalstraße 1b
9. Hilmar Backmann, Formermeister, Hirschberg-Cunnersdorf, Fichtestraße 11.

Vorschlagsliste F
des Kath. Verbandes weibl. kaufm. Angestellten und Beamtinnen und des Verbandes der weibl. Handels- und Bureauangestellten e. V. (Frauenliste).

1. Letzel, Gertrud, Verkäuferin, Hirschberg, Schützenstraße 15
2. Haepe, Margarete, Buchhalterin, Hirschberg, Schützenstraße 22
3. Kolliday, Gertrud, Korrespondentin, Hirschberg, Contessastr. 6a
4. Goldmann, Agnes, Buchhalterin, Hirschberg, Aeußer Burgstr. 34
5. Sondershaus, Johanna, Stenotypistin, Hirschberg, Schmiedeberger Straße 14
6. Schöne, Erna, Bureaugehilfin, Hirschberg, Bolkenhainer Str. 6
7. Hamann, Helene, Buchhalterin, Hirschberg, Girnthstraße 8
8. Scholz, Elly, Kontoristin, Hirschberg, Starke-Hoffmann-Str. 9
9. Hoffmann, Therese, Buchhalterin, Hirschberg, Linkestraße 12.

Die Listen A, C und F einerseits und die Listen B, D und E andererseits sind gemäß § 14 der Wahlordnung miteinander verbunden.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden. Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung durch Vorlegung der Versicherungskarte auszuweisen. Für Ersatzkassenmitglieder ist eine Bescheinigung der Ersatzkasse erforderlich. In der Versicherungskarte oder der Bescheinigung muß wenigstens ein Beitrag innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein.

Hirschberg i. Rsgb., den 18. November 1927.

Der Wahlleiter.
Dr. Müller, Stadtrat.

Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Kompletta"-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht und dadurch höchsten Teegenuß verbürgt. Aroma, Kraft und Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenützt.

Sie erhalten die „Kompletta"-Kanne gegen Einsendung leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne" im Teeverkaufswerte von RM. 30.—. Dazugehörige Zuckerdose oder Sahnegießer oder Teetasse für Umhüllungen im Teeverkaufswerte von RM. 10.— durch die Teekanne Co., Dresden-A. 1

Verlangen Sie deshalb nur

TEEKANNE

Birka 50 Raummet.
trockenes Brennholz
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis ohne Anfuhr unter G 517 an d. Boten.

Gebr. Kleinkinder-Spieltisch z. kauf. ges. Angeb. unt. W 554 an den „Boten" erb.

Zweiflügl. Glastür
zu kaufen gesucht.
Wetzel, Hospitalstr. 25 Gartenhaus.

Gebr., gut erhalten.
Piano
zu kaufen gesucht.
Gfl. Ang. u. M 567 an den „Boten" erb.

Schlafzimmer
gebr., aber gut erh. zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. H 563 an den „Boten" erb.

Korbweiden kauft
Krause, Cunnersdorf, Zackenaue 204.

Schon im November muß man kaufen

Gardinen:

Künstler-Garnitur	2.95
Künstler-Garnitur	4.50
Künstler-Garnitur	6.90
Madras-Garnitur	5.90
Madras-Garnitur	8.50

Teppiche

Größe ca.	150/200	170/240	200/300	250/350
Jute	13.50	15.00	24.50	39.00
Bouclé	29.75	42.50	88.00	98.00
Axminster	34.50	54.50	80.00	128.00
Plüsch	37.50	76.00	95.00	142.00
Velour	45.00	67.50	110.00	195.00

Läuferstoffe:

Juteläufer	1.60
Ripsläufer	1.90
Boucléläufer	4.25
Cocosläufer	2.80
Linoleumläufer	2.60

Schlaf- und Reisedecken

Schlafdecke	3.90
Kamelhaar, imit.	6.50
Wolldecke	9.75
Reisedecke	12.75
Reisedecke	19.50

Ausstattungshaus

August Degenhardt

Warmbrunner Platz Nr. 2

Tisch- und Divandecken

Tischdecke	2.90
Tischdecke	4.50
Divandecke	7.75
Divandecke	10.50
Divandecke	15.50

Eines **gesunden Schlaf**

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **'Baldravin'**

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 81, gegenüber Hotel „Drei Berge", Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6.

Christbäume

sucht zu kaufen, evtl. schneide selbst. Angeb. m. Prs. erb. **Bachmann, Ober-Schönbrunn, Kreis Lauban.**

Verschiedene **Kleidungsstücke**

für 12—14 Jahre alt. Knaben, bill. z. vkf. **Bad Warmbrunn, Ziethenstraße 20.**

Die Ortsvertretung für **Schreiberhau** hat

Herr Wilhelm Grammich

Marienweg, Villa **Eckschlößchen,** übernommen.

Auskunft in allen Versicherungs-Angelegenheiten und Anträge nimmt Herr Grammich sowie die unterzeichnete Generalagentur entgegen.

Heinrich Giese

Generalagentur des Stuttgarter Versicherungs-Vereins

Hirschberg, Wilhelmstraße 61 II. Telephon 689.

Zu verkaufen: Radio-Apparat (8 Röhren), Jazz-Schlagzeug, kompl., Photo-Apparat m. Zubehör, Boxen-Schlittschuhe, Gr. 30, Grammophonplatten u. anderes. **Bad Warmbrunn,** Herm.-Stehr.-Str. 5, p.

Gebr., gut erhalten. **Fellschaukelpferd**

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. **Z 576** a. d. Boten erbeten.

Gut erhaltener **Winterüberzieher,**

fast neu, mittl. Gr., preisw. z. verkaufen. **Markt 5, 2 Treppen.**

Telemark

der Beste aller

Ski-Stiefel

Allein. Hersteller

A. Prunzel, Hanel's Nachfolg.,

Schulstraße 8.

Geb. Dame, perfekte Hausfrau, sucht

Fremdenheim z. pacht. o. tätige Beteiligung.

Ang. u. Postlagerkarte 576, Berlin W. 15.

Alle Arten **Uhren**

kaufen Sie gut und billig bei **H. Seibt** Uhrmacher. **Altkemnitz i. R.**

Gut erhaltener **Herren-Seh-Pelz**

preisw. zu verkaufen **Bahnhofstraße Nr. 2.**

4000-4500 Mark

auf gutes Geschäfts-Grundstück für bald gesucht. Angeb. mit Zinsenangabe unter **A 533** an d. Boten.

Geld

gegen Sicherheit bei Monatsabzahlung u. Hypotheken, erhalten Sie durch **Willy Berndt, Blumendorf i. R. 60.** Rückporto.

2500 Mark

zwecks Begleichung d. Restbaugelder v. Beamten gesucht. Sicherheit vorhanden Rückzahlung erfolgt monatlich. Angeb. unt. **O 547** an den „Boten" erb.

---

250 Mark

a. Hypothek a. Haus mit Garten zum 1. 1. 1928 gesucht. Angeb. unt. **K 543** an den „Boten" erb.

6-10000 Mk.

auf 1. Hypothek zur zur Ablösung von Bankkredit s. bald o. 1. Jan. 28 von Privat a. Geschäftsgrundstück mit 2 Geschäften gesucht. Angeb. unt. **B 557** an den „Boten" erb.

Darlehen

an Beamte, Lehrer, Pensionäre und Rentenempfänger gibt z. 7% Jahreszinsen, o. Büro., monatl. abzahlbar, spesen- und vorschußfrei **Büro Geto, Hirschbg.-Cunnersd., Jägerstraße 6, Telephon 692.**

1200 R.-Mark

auf e. schuldenfreies Hausgrundstück bei pünktlicher Zinszahl. per bald zu leih. ges. Angeb. u. **N. 1372** an die Iserbergs-zeitung, Friedeberg, Queis, erbeten.

Wie die moderne Frau ihre Jugend bewahrt,

indem sie moderne, jugendliche

Strick-Kleidung

trägt.

Strick-Kleider	16.50	14.50	Damen-Strick-Jacken	16.50	12.50
Strick-Kostüme	23.00	17.50	Damen-Klub-Westen	11.00	8.50
Pullover	7.50	4.95	Damen-Sport-Westen	16.50	11.50
Lumber	9.50	6.95	Damen-Strick-Röcke	9.50	12.50

Die moderne Bajazzo-Mütze 4.00
Die moderne Toledo-Mütze 3.75

Zeitgemäße moderne Anprobier-Räume stehen zur Verfügung.

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a Gegründet 1873.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg

1847 – 1927

Größte deutsche Schiffahrtsgesellschaft mit direkten Abfahrten nach

KANADA

Vorzügliche Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer, anerkannt erstklassige Verpflegung und Bedienung

Ausreise über Hamburg, Deutschlands führende und schönste Seehafenstadt

Nähere Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Abteilung Personenverkehr
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

sowie deren Vertretung am Platze

Vertretung in Hirschberg i. Rsgb.:
Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.

Achtung! Schmiedeberg!

Hausfrauen!

Sie alle besitz. Haushalt-Nähmaschinen, jeder Art, deutsche Nähmaschinen, ob alt oder neu. Montag, den 21., Dienstag, den 22., u. Mittwoch, d. 23. 11., im Hotel „Goldener Stern", Schmiedeberg, von nachm. 2 Uhr bis abends ½10 Uhr:

Vorführung m. Nähmaschinen-Wunder-Füßchens.

Wie mühsam plagen Sie sich mit d. Ausbessern Ihrer Haushalts- und Leibwäsche, sowie Strümpfen. Warum nützen Sie Ihre Nähmaschine nicht genügend aus? Weil Sie den Wert nicht kennen. Wäsche, Gardinen, Macowäsche, alles ohne Rahmen zu stopfen. Füßchen benützt man sofort zum Nähen. — Keine Hausfrau versäume, der wundervollen Vorführung beizuwohnen. — Belehrung 50 Pfg. — Zahlreiche wärmste Empfehlungen von Haus- und landwirtschaftlichen Frauenvereinen.
— Füßchen mitbringen. —

Berta Heinichen, Berlin-Friedenau.

St. Carolus-Krankenhaus Görlitz-West

Fernr. 2830 Fernr. 2830

zeigt an, daß es eröffnet ist.

Das Haus besitzt folgende Abteilungen:
eine Abteilung für innerlich Kranke und Nervenkranke, mit Ausschluß der Geisteskranken,
eine chirurgische Abteilung,
eine Frauenabteilung mit besonderer Entbindungsstation,
eine Kinder- und Säuglingsabteilung mit eigener Milchküche,
eine Abteilung für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkranke mit eigenem Inhalatorium,
eine Röntgenabteilung für Diagnostik und Tiefenbestrahlung und endlich
eine Abteilung für Hydrotherapie u. Lichtbehandl., medico-mechanische Uebungen.

Aufnahme für jedermann ohne Unterschied des Bekenntnisses.

Liebe u. Hühneraugen?

Errötend folgt er ihren Spuren,
Jedoch das Hühnerauge schmerzt,
Hätt' er es nur statt andrer Kuren
Mit „Lebewohl"* gleich ausgemerzt!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Flaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Bolkenhainer Str. 12, Drog. am Markt Ed. Beitauer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14, Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale Warmbrunn

---

6d. Lampenschirme
werd. saub. angefert. Hirschberg-Cunnersd. Sand 63.

Radio
3 Röhr., 2 Kopfhörer u. 1 Lautspr., verkfl. billig gegen bar Specht, Strauptitz, Kunzeweg 5a.

2 Küchen-einrichtungen
zu verkaufen Hbg.-Cunnersdorf, Sand 70.

Tapeten
in den schönsten und neuest. Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 396.
Gebr. Riegler, Lüneburg.

1 gut erh. Klavier,
1 elektr. Lichtanlage f. **Motorrad**
eine kleine **Schreibmaschine** (25 Mk.), 1 P. neue **backstiefel 40–41,** **1 Photo-Apparat,** 13×18.
Wilhelmstr. 69, 1. Et.

Schneeschuhe,
Esche und Hickory, Riesengebirgsbindg. Preis und Qualität wie in Böhmen. Besser, Herischdorf.

Ein Posten **gesundes Heu** zu verkaufen bei Fleischerm. Fiedler, Bad Warmbrunn, Schloßstraße 11.

Wenns juckt
oder bei Flechten, Pickel Schuppen, Schuppenflechte, lästigen Schweiß, Hämorrhoid., Beinschäd., Krätze fordern Sie bitte „S rätin" 100 Gr. Packung 2 — RM. Drogerie **Bettauer,** Markt 30.

ELEKTROPAN
ALFR. JENSCH
HIRSCHBERG i. RSGB.
Wilh.-Str. 8, Stadttheater.
repariert
Autolichtmaschinen
Anlasser
TEL. 304

Buchenabfallholz
gibt billig ab Kunze, Buschvorwerk 1, II.

Fahrräder
zum Emaillieren u. Vernickeln werd. angenommen bei H. Pohl, Altkemnitz.
Neue und gebrauchte zu verkaufen.

Ich kaufe **Rum und Arrac nur bei Gries,** Kaiser-Friedr.-Str. 16

Gämtl. Roh-Felle
kaufen höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne nur Dkl. Burgstr. 16.

3 kl. eiserne Oefen zu verkaufen, Herischdorf Postweg 11.

Einen Stutzflügel
wegen Platzmangel z. verk. Blücherstr. 6, I.

Erstkl. Herrenfahrrad verkäuflich Ihm, Schmiedeberger Str. 1, II.

Schwarzer Herren-Winterüberzieher u. Damenfahrrad,
beides fast neu, preiswert z. verkauf. Linkestraße 15b, 2. Etage, rechts.

Zwei Winterüberzieher billig zu verkaufen. Fischestr. 18, 2. Et.

Gut erhaltener **Rungenwagen**
25 Ztr., steht zum Verkauf A. Kurz, Giersdorf i. Rsgb. 150

Einen zweispännigen **Schlitten**
und einen Glas-Landauer billig zu verkaufen. Näher. d. Schlitzlach Nr. 97 Hirschberg.

Für Existenzsuchende sehr vorteilhaftes Angebot

A/270 **Gut,** ca. 186 Morgen, mit gut. Boden u. neuen Gebäuden, Wohnhaus, 12 Zimmer, leb. Invent.: 4 Pferde, 1 Fohlen, 22 Stück Rindvieh und Schweine. Tot. Inventar komplett. Preis 63 000 Mk. Anzahlung 25 000 Mk.

A/257 **Schön. Gut,** 170 Morgen, Geb. im gut. Zustand, Wohn.: 10 Zimm. und Zubehör. Vorh.: 3 Pferde, 1 Fohlen, 16 Stck. Rindvieh, ca. 20 Schweine; überkompl. tot. Inv. Preis 70 000 Mk. Anzahlung 25 000 Mk.

A/266 **Rentabl. Gut,** 140 Mrg., Acker gut. Bod., mass. Gebäude, leb. Invent.: 4 Pferde, 15 Stck. Rindvieh, 4 Schweine, tot. Inventar überkomplett. Preis 48 000 Mk. Anz. 20 000 Mk.

8/252 **Vorz. Landwirtschaft,** 45 Morgen, Acker bester Weizen- und Rübenboden, allerbeste Gebäude. Wohnhaus: 10 Zimm. vorhanden. Leb. und totes Inventar. Preis 36 000 Mk. Anzahlung 12 000 Mk.

8/245 **Schöne Landwirtschaft,** mit 40 Morgen Eigentum und 16 Morgen Pachtland (Acker in guter Kultur). Gebd. gut. Leb. Inventar: 2 Pferde, 9 Stck. Rindvieh, 4 Schweine. Totes Inventar überkomplett. Preis 27 500 Mk. Anzahlung 10 000 Mk.

8/137 **Schönes Gasthaus,** mass., mit 2 Gastzimm., Saal, Gesellschafts-, 4 Fremdenzimm., Privatwohnung, Gesellschaftsgarten (Umsatz wöchentlich 3 hl Bier). Preis 39 000 Mk., Anzahlung 8—10 000 Mk.

8/194 **Gerichtskretscham,** mit ca. 25 Morgen Land, mit Gast- u. schönen Privatzimm. (gute Existenz), nur umständehalber veräußlich. Preis 35 000 Mk. Anzahlung 12 000 Mk.

8/135 **Rentabl. Gasthaus,** m. schön. Gast-, Fremden- u. Wohnzimm., Stallgebd. u. Gart. Preis 24 000, Anz. 10 000 Mk.

5/184 **Schönes Grundstück** und Kolonialwarengeschäft und freiwerdender Wohnung. Preis 25 000 Mk. Anzahlung 10- bis 12 000 Mk. — Gutgehendes Geschäft.

5/179 **Landhaus** mit Gemischtwarenhandlung, ca. 2 Morgen Land u. Garten. Preis 13 000 Mk. Anzahlung 5—8000 Mk.

9/100 **Molkerei, Mühle,** mit 24 Morgen Land (bester Acker), 2 schöne Wohngebd., Mühle leistet 50—60 Zentner täglich, Verarbeitung der Molkerei bis 1500 Liter Milch täglich. Preis 65 000 Mk. Anzahlung 20 000 Mk.

1/58 **Hotel-Restaurant,** Café u. Konditorei (volle Konzession) schön. Gast-, Fremden- und Wohnzimm., Saal (Gasträume bestens renoviert). Preis 38 000 Mk. Anz. 15 000 Mk.

2/59 **Kaffee, Konditorei,** Laden mit Schaufenster, 1 Gaststube, 1 modern eingerricht. Café für ca. 80—90 Personen (Jahresumsatz ca. 35 000 Mk.) Preis 12 000 Mk.

Große Auswahl in allen Existenzen.

Kaufmännisches Verkaufsbüro „Regina"

Inh. Paul Höhne, Hirschberg i. Riesengebirge, Bahnhofstraße 58a, Telephon 606.

2-3000 Mark

zur 1. Stelle auf mittelgroßes Gut per bald od. Neujahr o. später ges. 20fache Sicherheit vorhand. Angeb. unt. **G 583** an den „Boten" erb.

Beteiligung

an gut. Geschäft bis 5000 Mk. evtl. Kauf od. auch Vertrauensstellung m. Kaution, sucht sehr erfahrener, seriöser Kaufmann. Angeb. unt. **D 580** an den „Boten" erb.

Das Korzuschek'sche

Grundstück

in Schmiedeberg, mit Laden u. Werkstelle, mit Anschluß z. Motorbetrieb, ist unter günstigen Bedingung.

sofort zu verkaufen.

Eignet sich f. jeden Handwerksbetrieb, u. a. für Elektromeister da keiner am Platze vertreten ist. Auch für Restehandlung. Näheres durch **A. Bischof, Hirschberg i. Rsgb.,** Bergstraße 11.

Konditorei-Restaurant

m. Vollkonz., Grundstück in best. Geschäftslage ein. vielbes. Luftkurort. b. Rsgb., mit freiw. Wohn., nachw. pa. Existenz, evtl. für 2 Fam. Prs. Mk. 65000 Anz. 25. b. 30 000 **Riedel & Co., G. m. b. H., Hirschberg, Rsgb.,** Poststraße 5.

Kapital gesucht!

Beamter, bei Reichs- u. Kommunalbehörden Berlins in Tuchen auf Teilzahlung bestens eingeführt, sucht zum Weiterausbau stillen Teilhab. Kein Risiko! Sichere Kunden! Vermittler verbeten. Kurz entschlossene Geldgeber erbitte Ang. unter **Ko. G. 819** durch **Rudolf Mosse, Berlin,** Köpenicker Straße 68.

Zu verkaufen

Fabrikgrundstück, Krs. Hirschberg, 30 PS. Wasserkraft, Wohnh., 16 Zimm., Fabrikgeb. m. Arbeiterwohnung., Stallung, Autogarage (alles frei), Garten, Teich, bester Bauzustand, renov., für jed. Betrieb geeign., wie: Tischlerei, Glasschleiferei, Weberei, Skifabrik, Kohlen- u. Futtermittelhdl. Erholungsheim usw., nur bei. Umständehalb. ganz billig zu verkaufen. Steuerwert 62 000 Mk. Verkaufspreis 25 000 Mk. Anzahlung 8000 Mk.

Gr. Geschäftshaus, in Ober-Schreiberhau, beste Lage, mit 3 Läden, 1 Laden w. evtl. frei, Ia Bauzustand, hauszinssteuerfrei, jährl. Mietsertrag 8200 Mk., Preis 8fache Miete. Anzahlung 25 000 Mk.

Herrschaftl. Villa, in Villengeg. Cunnersd., 15 Zimm., 2 Küchen, 2 Badez., Mädchenzimm., viel Nebengel., schöner gr. Garten, gr. 5-Z.-Wohnung w. frei. Anzahlung 20 000 Mk.

Schöne Villa, am Cavalierberg, erstkl. Bauzustand, 11 Zimm., Küche, Bad, Nebengel. Zentralheizg., alles frei, sehr preisw. Anzahlung 15 000 Mk.

Gr. Landhaus, massiv, m. 10 Zimm., viel Nebengelaß, gr. Gart., als Geflügelfarm besonders geeign., ebenso f. Tischler, Anzahlung 8000 Mk.

Ferner: Logierh., Landh., Wohn- u. Geschäftshäuser, Gastwirtsch., Hotels, Güter, Landwirtschaften, Fabriken usw. sehr preiswert.

— **Käufer zahlen keine Provision.** —

Hbg. Hypotheken-Zentrale, Hellerstr. 2.

Zinshaus

in ruhiger Lage Hirschbergs, 15 Minut. vom Hauptbahnhof entfernt, mit groß. Garten, freiwerdender Wohnung, umständehalber sofort zu verkaufen. Preis 20 000 Mk., Anzahlg. nach Vereinbarung

Gust. Braun,
Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 15.

Landhaus

mit Tischlerwerkstatt u. Maschinen, im Hirschberger Tale an der Thalbahn geleg., 4 Z., Küche, Keller, Nebenräume, el. L., Wasser vorh., Bohr-, Abrichtt-, Fräs-, Dicktenmaschine u. Kreissäge m. Motor 4 P. S., beschlagn.- u. hauszinssteuerfrei, Gemüsegarten. Gebäude gut, mass. Bauzustand, alles freiwerdend, sof. beziehbar. Pr. 10 000, Anzahlung 5 000 Mark. **John, Cunnersdorf i. Rsgb., Gartenstraße 14.** Tel. 746. Rückporto.

Verkaufe

Gasthaus

Gerichtskretscham, 4 Fremdenzimm., zwei Gast., Küche, Priv.-Wohn., gr. Parkettsaal. Stall für 8 Pferde, Gesellschaftsgarten m. Kol., Obst- u. Gemüsegart., viel Nebengel., geeign. f. Viehhandel. Angeb. unt. **O 569** an den „Boten" erb.

Verk. m. Haus, 5 Klm. v. Löwenberg. 3 Zimm. u. Küche, 2 Morg. Acker u. Garten, beste Lage, Stall und Scheune, pass. f. Profess. od. Handelsmann. **R. Krebs, Kesselsdorf, K. Löwenb.**

Kl. Friseurgeschäft

ohne Wohnung, zu verkaufen. Angeb. unt. **A 577** an den „Boten" erb.

Suche, mögl. im Gebirge, gutgehendes

Gasthaus

mit Logierhausbetr. zu kaufen. Ausführl. Beschreib., Preis und Anzahlungsforderg. sowie evtl. Ansicht u. **G 582** an d. Boten erbeten.

Geschäfts-Grundstück

am liebsten m. Kolonialwarengeschäft, v. Selbstwerk. z. kf. gesucht. Ang. vorhd. Ang. m. sämtl. Angaben bitte zu richt. unter **L 566** an den „Boten".

Suche z. 1. April 28

kleines Logierhaus

oder größere Wohn., 4 bis 5 Zimmer, zu pachten. Angeb. unt. **C 535** an den „Boten" erb.

Neuzeitl., eingericht.

Fleischerei

in schles. Kreisstadt zu verpachten od. zu verkaufen. Angeb. unt. **R 571** an den „Boten" erb.

Suche

Gasth., Hotel, Mühle, Logierh. od. Landwirtschaft. bis 60 000 bar. Nur ausf. Angeb. mit voll. Namen erbet u. **C 579** a. d. „Boten".

Rotbrauner Bulle,

1 J. 4 Mon., verkauft **G. Namarta, Strickerhäuser i. R., Strickerhaude.**

Hochtragende

Nutzkuh

bald zu verkaufen. **Streckenbach Nr. 69. Wilhelm Hoffmann.**

Schnittochsen,

8 Ztr., verkauft **Nd.-Stonsdorf Nr. 5**

Eine starke

Nutzkuh

(Sattelkuh), steht zum Verk. bei Fleischermeister **Seewald, Hermsdorf u. K., Gerichtsweg 4, Telephon 47.**

Schlachtpferde

zu hohen Preisen gesucht. **Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.**

Wagenpferd,

guter Gänger, 4 J. alt, verkauft **Seifershau Nr. 68.**

Zwei mittelgroße

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf. **Hermsdorf u. K., Warmbr. Str. 56.**

Arbeitspferd,

Rappen, verkauft **Gebauer, Mühlgrabenstraße 18.**

Verkaufe hochtrag.

Stute,

schw. Fuchs, w. Pferdemangel od. tausche 6 einen stark. Wallach. **Grunau 59.**

Mehrere Zuchteber

(Vater 9 Zentner schwer)
zu verkaufen.
Martin Krieg,
Lomnitz im Riesengebirge.

Stelle Montag, den 21. November, in meiner Stallung und Gasthof „Weißes Roß" einen Transport zweijähriger, rheinisch-belgischer

Fohlen und

mehrere starke

Arbeitspferde

unter günstigen Bedingungen äußerst preiswert zum Verkauf und Tausch.
Georg Bürgel,
Löwenberg in Schlesien,
Blücherstraße Nr. 17,
Telephon 391.

Starkes Pferd

braune Stute, ca. 9jähr., weil überzähl. zu verkaufen.
Sped. Apel,
Zillerthal i. Rsgb.

Starkes Fohlen

¾ J. alt, und einen
rotbunt. Ka[illegible]eb[illegible]l.
1½ J. alt, verkauft
Lomnitz Nr. 25.

Starke Ferkel

an Futter gewöhnt, hat abzugeben.
Lösche, Berbisdorf.

Starke Ferkel

hat abzugeben
Bobernillersdorf 2.

Schwarzbunte

Ferkel

6 Wochen alt, weit unter Tagespreis, gibt ab
Schloßgut Langenöls
Kreis Lauban.

Ja. Boxerhunde

hat abzugeben
Brückengut,
Altkemnitz i. Rsgb.

Junge Jagdhunde,

Münsterländer, sehr gute Abstammung zu verkaufen.
Ob.-Lomnitz i. R. 92.

Achtung! Echter
Bernhardin. Hund

1 Jhr. alt, sehr wachsam, schwarz u. weiß gefleckt, selt. schönes Tier, preisw. z. v.
Richard Späth,
Friedeberg, Queis,
Dom. 285.

Ein fehlerfreies
Pferd,

von zweien b. Wahl, Eisenschimmelstute, 6 Jahre.
Rappenwallach, 7 Jahre weil überzählig zu verkaufen.
H. Kaleße,
Gutsbesitzer,
Fischbach i. Rsgb.

Zahmer Elle

zu verkaufen.
Lichte Burgstr. 18, p.

Ia Rassehühner

schwarz. Wyandotten! Besonder. Umstände weg. verk. 8 Hähne u. 20 Hühner. B. R. 20 u. die Nachzucht à M. 6,— 7,—, alles wunderschöne Tiere u. Ia Leger. Die beste Rasse für Gebirgsfl.
Frau G. Kaemmerer,
Krummhübel i. R.,
Haus Union.

Viel Geld

verdienen
Vertreter

durch
Fahrradschutz gegen
Diebstahl
3.— Mk.

Beitrag pro Jahr.
Klein-Lebens

vers. 2 bis 18 Mark Monatsbeitrag so'. Geld nach Eing. der Aufträge.
Bei Kaution

von Mark 500,— Ueberg. der Bezirks-Vertr. mit Anfang u. höchste Verdienste. Schreiben Sie noch heute an
„Defa" Deutscher Fahrrad-Schutz,
Breslau,
Gartenstraße 51

Leistungsfähige Metallwarenfabrik sucht geeigneten
Vertreter

f. d. Regierungsbez. Liegnitz. Referenzen erbeten. Ang. u. **W 575** an den Boten.

Reisende, Händler!

75%iger Verdienst. Mit ein. Aktentasche voll m. Artikel, die in jed. Hause gebr. werd., biete ich Ihn. täglich hohe Verd.-möglichkeit. Besuch Sendestätte 89b.

Tüchtiger
Prov.-Vertreter

zum Besuche von Lebensmittelgeschäften usw. gegen gute Provision p. sof. gesucht. Gfl. Ang. u. **J 542** an den „Boten" erb.

Wer ZUR SEE

Stellung sucht, erhält sichere Auskunft v. der **Ueberseee-Auskunft E 4 Hannover. Postfach 403.**

Wer will Flieger werden?
Schreiben Sie um Auskunft u. Rat u. **L G 1912** an „Ala" Haasenstein & Vogler Berlin.
(Rückporto beifügen)

Suche zum sofortig. Antritt einen tüchtig.
jungen Mann

mit Wohnsitz Hirschberg, der sich auch für die Reise eignet, z. Besuche der Lebensmittelgeschäfte von Hirschberg u. Umgeb. Gefl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. mögl. mit Bild u. **H 541** an den „Boten" erb.

Für mein Delikate[illegible]-Kolonialw.- u. Weingeschäft suche ich per 1. Dez. cr. einen flüg., tüchtigen, branchekundigen
Verkäufer

Bewerbung m. Bild u. Zeugnisabschrift. unter Angabe d. Gehaltsanspr. b. freier Station erbeten an
Julius Ulber,
Landeshut i. Schl.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe

sof. ges. **O. Heinze,**
Herren- u. Damensalon,
Hirschberg i. Rsgb.,
Lichte Burgstraße 17.

Tüchtige
Gehilfen

auf Tiefschliff, stellt sofort ein
Kristallglasschleiferei Walenta,
Hirschberg-Cunnersdf.
Friedrichstraße,
am Gerichtskretscham.

Von alter, angesehener sächs. Firma d. **Lack- u. Farbenbranche** wird ein durchaus zuverlässiger, fleißiger
Vertreter

zum Besuch der einschlägigen Kundschaft (Industrie und Gewerbe) gegen angemessene Provision und Spesenzuschuß für Schlesien gesucht. — Guter Kundenstamm bereits vorhand. Bei zufriedenstellenden Leistungen feste Anstellung möglich.
Bewerbungen unter Angabe bisherig. Tätigkeit, Zeugn.-Abschrift., bezw. Referenzen unt. **B 578** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Tüchtig. Vertreter

zum Besuche d. Landwirte f. d. Verkauf uns. Futterkalke, Futtermittel, Oele, Fette etc. geg. hohe Provision gesucht. Nur zielbewußte Herren woll. sich meld.
E. Graichen & Co., Leipzig N. 21.

Herren jeden Standes

schaffen sich eine
gute Existenz

die unseren Artikel (ges. gesch.) auf Provision bei Tierhaltern (Landwirten usw.) absetzen. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Weitgehendes Entgegenkommen zugesichert.
Dr. Strube & Co.,
Magdeburg - Neustadt.

---

50 000.— RM. Jahresverdienst

durch Generalrepräsentanz eines aussichtsreichen Unternehmens v. großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Geschäftsgewandte Herren, welche über ein Barkapital von 4—8000 RM. verfügen, mögen sich umgehend ausführlich bewerben unter Abteilung **136,**
Postlagerkarte 4, Berlin NW. 40.

Kraftwagen-Führer,

der absolut nüchtern und zuverlässig ist, sicherer Fahrer und guter Wagenpfleger Vorbedingung, und kleinere Reparaturen selbst ausführt (Schloss.), zu großem Personenwagen in Dauerstellung zum sofortigen Antritt ges.
Wohnung vorhanden.
Gefl. Stellungsgesuche mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf sind zu richt. unter **P 525** an den „Boten".

Ia eingesp. Trio

Bes.: Piano, Viol., Cello (Alt-Saxaphon. Tenor, Banjo), sucht per 1. oder 16. Dezember Engagement in nur gut. Hause. Prima Referenzen steh. zur Verfügung. Gefl. Angebote unter **T 551** an die Geschäftsstelle des „Boten".

Reisender

für Privat-, Landkundschaft gesucht von führ. Firma in Schmier- und Waschmitteln. Nach Probezeit gesicherte Dauerstellung.
Angeb. u. **H. G. 7609** an Ala,
Berlin N. W. 6.

Einen jungen
Schuhmacher-Gesellen

flotten Arbeiter, in Ago-Arbeit firm, für sofort gesucht.
Schuhhaus Kruber,
Ober-Schreiberhau
(Riesengebirge).

Junger, anständiger
Schuhmacher-Geselle

für bald. Antr. ges.
B. Bartsch,
Schuhmachermeister,
Ob.-Schreiberhau,
Gartenweg.

Einige tüchtige
Glasschleifer

selbst. Arbeiter, für dauernd n. Warmbr. u. Wernersdorf sof. ges. Logis vorhand.
Plischke,
Wernersdorf, Rsgb. 98

Chauffeur

gesucht, der sich an e. gut eingef. Lastkraftwagen-Vermietungs-Unternehmen beteil. will. Etwas Kapital notwendig. Wohnung vorhanden.
Angeb. unt. **D 559** an den „Boten" erb.

Chauffeur - Schule Silesia

Breslau 23, Hertelstr. 69
Fernsprecher St. 34669
Aelteste Schule Schlesiens
Ausbildg. v. Herrn- u. Berufsfahrern u. mod. Fahrzeugen
Einzelstunden. Prospekt umsonst
Motorrad-Ausbildung

Einen zuverlässigen
Arbeiter

u. zwei zuverlässige
Dienstmädchen

in Landwirtschaft f. Neujahr 1928 gesucht
Reinhold Hoffmann,
Spiller Nr. 125.

---

1 Arbeiter,
1 Kutscher und
1 Dienstmädchen

sucht bald od. Neuj.
Adolf Scholz, Reibnitz

Jüngeren, kräftigen Arbeiter z. Landwirtschaft sucht Neujahr
Straupitz Nr. 125.

Kräft. Arbeiter

für Werksarbeit nach Sachsen gesucht. Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeit vorhanden.
Bewerb. u. **T 506** an den „Boten" erb.

Haushälter

m. g. Zeugn., vertr. m. Zentralheiz. u. kl. Reparaturen a. Licht u. Wasserleit., f. Pension ges. Antr. 1. 12. Angeb. unt. **U 573** an den „Boten" erb.

Junger Mensch
15—18 Jahre alt, d. mit Pferden Bescheid weiß, gesucht.
Schmidt,
Hermsdorf u. K.,
Agnetendorf. Str. 70.

Einen jüngeren
Ackerkutscher
und einen
Ochsenjungen
für Neujahr sucht
Lösche, Berbisdorf.

Suche zu Neujahr e.
tüchtigen Kutscher
und 1 Ochsenjungen.
Straupitz 82.

Suche f. Neujahr 28 einen
jüngeren Kutscher,
17—18 Jahre.
Emil Hainke,
Gotschdorf Nr. 6.

Suche für bald einen
Arbeitsburschen
in kl. Landwirtschaft.
Crommenau Nr. 33.

Suche sof. od. 1. 12. ein kräft., sauberen, ehrlichen Burschen, 16—17 J., der Lust hat, das Schweizerhandwerk zu erlernen. Zu meld. bei Oberschweizer A. Lehmer, (geprüft), Stadtgut Neubeeren bei Erdbeeren, Krs. Teltow, (Mark).

Zwei kräftige
Ochsenjungen
könn. sich zu Neujahr melden bei
Paul Weichert u. Meier, Gutsbesitzer,
Reibnitz,
Kreis Hirschberg.

Gesucht z. 1. 12. 1927 kräftigen Burschen vom Lande als
Lehrschweizer
Oberschw. E. Lätsch,
Dom. Erdmannsdorf
bei Hirschberg.

Suche zu Neujahr einen jungen
Burschen
von 15—17 Jahren l. Landwirtschaft.
Schnabel,
Erdmannsdorf i. R.

Suche sofort einen jüngeren
Burschen
der Lust zu Pferden hat.
Emil Thenner,
Pferdehandlung,
Friedeberg a. Queis,
Telephon 37.

Rechtsanwalt
Dr. Senf, Hirschberg,
sucht
Bureaulehrling
aus Hirschberg zum sofortigen Antritt.

Jüngere
Stenotypistin — Anfängerin
für einfache Bureauarbeiten zum 1. 1. 28 gesucht.
Bewerbungen mit lückenlos., selbstgeschr. Lebenslauf unt. J 497 an den „Boten".

Verkäuferinnen
unabhängig, nicht unter 25 Jahren alt und vollkommen branchekundig, die in der Lage sind, eine Filiale selbständig zu führen, per sofort gesucht.
Norddeutsches Chocoladenhaus
G. m. b. H., Magdeburg.

Für mittl. Landwirtschaft wird zum 1. Januar 1928 bei Familien-Anschluß eine junge
Lehrstütze
gesucht, der daran liegt, sich in allen Arbeiten des landwirtschaftl. Haushalts unt. Leitung der Hausfrau auszubilden. Zugleich wird zum 1. 1. 28 ein tüchtiges
Dienstmädchen
für alle landwirtschaftlichen Arbeiten eingestellt, aber nicht unter 20 Jahren. Angebote unt. F 538 an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Suche eine Stelle a.
Verkäufer
Bevorzugt w. Zigarren- u. Wein-Geschäft da ich in dieser Br. gute Kenntn. besitze. Angeb. unt. S 572 an den „Boten" erb.

Jung. Kellner
sucht für den 1. Dez. Stellung. Gute Zeugnisse u. Garderobe. Angeb. unt. R 549 an den „Boten" erb.

Schneidergehilfe
Maßschneider,
sucht s. sofort Stellg. Angebote erbitet
Fritz Reinhold,
Giersdof b. Wartha, Schlesien.

Kraftwagenführer
N. R., s., gest. auf Ia Empfehlg., Führer. Reise- od. Pers.-Wagens. Gefl. Ang. u. W. an die „Goldberg-Haynauer Ztg.", in Goldberg-Schles.

Junger, tüchtiger
erster Hausdiener
sucht Stellung. Hotel oder Logierhaus im Gebirge od. Umgeb. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. V 553 an den „Boten" erb.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt,
Lehrstelle
in Bureau.
Hoffmann,
Fleischermeister,
Berbisdorf.

Perfekte
Stenotypistin
gesucht. Schriftliche Angebote an
Kaufhaus
R. Schüller,
Hirschberg.
Persönl. Vorstellung vorläufig nicht erw.

In sämtl. Bureauarbeiten erfahrene
Kontoristin
flotte Kurzschr.- und Maschinenschr., mit allen Inv.-Vers.-Angelegenh. vertr., mit besten Zeugn. u. 6jährig. Schulbildung sucht z. 1. 1. 1928 Stellung.
Angeb. unt. Z 555 an den „Boten" erb.

Fräulein
für Buchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine gesucht.
Angeb. unt. M 545 an den „Boten" erb.

Tüchtiges
Mädchen
f. Haus u. Zimmer, stellt per 1. o. 15. 12. ein. Strietzels Logierhaus u. Konditorei, Brückenberg.

Suche f. Neujahr 28 ein fleißiges
Mädchen
für Landwirtschaft.
Bohms,
Mühlenbesitzer,
Langenöls,
Kreis Lauban.

Suche für Neujahr 1928 ein
Mädchen
in Landwirtschaft.
R. Schröter,
Straupitz Nr. 128.

Tüchtiges
Mädchen
für den Kuhstall für bald od. 1. Jan. ges.
Frau Gutsbesitzer Schmidt,
Schmiedeberg i. R.,
Färberstraße 4.

Ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
bis 17 Jahre, zum 1. Dezember gesucht.
Kohlstock,
Ober-Schreiberhau,
Königsplatz.

Anständiges
Mädchen
z. Bedienen d. Gäste u. häusl. Arbeiten kann sich zum 15. 12. melden.
Hans Mignon,
Brückenberg i. R.

Ja. Dienstmädchen
für bürgerlich. Haushalt per sofort gesucht
Angeb. unt. A 511 an den „Boten" erb.

Gesucht zum 1. 1. 28
kräftig. Mädchen
zur Landwirtschaft.
R. Tilch,
Schwarzwaldau 94,
Kreis Landeshut.

Ein Dienstmädchen
zur Landwirtschaft für Neujahr sucht
Hilger,
Lomnitz Nr. 25.

Zum 1. 12. 1927 tüchtige
Köchin
gesucht.
Schaubung-Restauration.

Suche z. 1. 1. 28 ein anständiges, tüchtiges
Mädchen
zur Landwirtschaft.
Gerichtskretscham
Maiwaldau.

Alleinmädchen
f. 2-Pers.-Haushalt, zuverl., sauber, mit etw. Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen p. 1. 12. 27 f. Hirschberg gesucht.
Angeb. unt. L 544 an den „Boten" erb.

Aelteres, solides
Mädchen
zum Bedienen der Gäste bald gesucht.
Angeb. unt. K 565 an den „Boten" erb.

Zuverlässiges
Mädchen
zum 1. Dezember ges.
Meldungen bei
Frl. Renner,
Warmbrunner Pl. 1.

Tüchtiges, selbständ.
Stubenmädchen
nicht unter 20 Jahr., kann sich melden.
Rübezahl,
Brückenberg.

Zum 15. Dez. tücht., sauberes
Hausmädchen
gesucht.
Posthof
Brückenberg.

Gesucht fleißiges, unbedingt, ehrliches, sauberes
Mädchen
nicht über 18 J. o., für den ges. Haushalt u. 4 Kindern. Antr. sof. o. 1. Dez.
Architekt Seidel,
Bad Warmbrunn,
Backenau 1, II,
Telephon 76.

Suche sofort junges
Mädchen
nicht über 25 Jahren, f. Restaur.-Haushalt.
Badel,
Hotel zur Linde,
Bad Warmbrunn, R.

Mädchen
zuverlässig u. sauber zum sofort. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. erbeten an
Frau Fabrikdirektor Gerding,
Leipzig O. 27,
Schönnthaler Str. 9.

F. Landwirtsch. wird per 1. Jan. od. 1. April ein
Mädchen
gesucht.
Gebhardsdorf Nr. 169

Aelteres, zuverlässig.
Mädchen
das bürgerlich kochen kann und seine Tüchtigkeit durch Zeugn. nachweisen kann, per sofort od. spätest. 1. Dezember gesucht.
Bad Warmbrunn,
Brangelstraße 8.

Suche vom 1. Dez. ab 16—18 J. altes
Mädchen
f. Haus u. Apotheke aus Altkemnitz oder Umgeb., so daß das Mädchen b. ihren Eltern schlafen kann.
Duck, Apotheker,
Altkemnitz.

Ein jüng., fleißiges
Mädchen
für 1. 12. sowie ein. jüngeren
Fleischergesellen
sofort gesucht.
H. Schäfer,
Fleischermeister,
Greiffenberg, Schl.,
Hirschberger Str. 1.

Suche zum 1. 12. ein anständig., sauberes
Mädchen
zu all. häusl. Arbeit.
Frau Fleischermeist. Glade,
Aeußere Burgstr. 1b.

Wäsche zum Nähen und Sticken
wird angenommen.
Markt 5, 2 Treppen.

Anst. Mädchen, 21 J.,
sucht Stellung
z. 1. 12. 27 in besser. Privat- od. Fremdenheim, wo es nebenb. das Kochen erlernen kann, evtl. auch als Zimmermädchen.
Angeb. unt. K 250 postlag. Agnetendorf.

Suche
für meine Tochter, 17½ Jahre, evangel.,
Stellung als einfache Stütze
in besserem Haushalt mit Familienanschl. per 1. 1. 1928.
Angeb. unt. E 537 an den „Boten" erb.

Vertrauensstellung
sucht bessere, junge Frau für d. Wintermonate in größ. Gebirgshotel od. Baude, auch Büfett a. Rechnung od. Verkauf v. Andenken zum 1. od. 15. Dezember.
Gfl. Ang. u. E 560 an den „Boten" erb.

Fräulein, mit Kochkenntnissen, in Großbetrieb tätig gewesen sucht 1. oder 15. Dezember
Stellung in Hotel,
wo sie sich neb. Küchen-Chef vervollk. kann. Auch Kaffeeküche bew.
Angeb. unt. P 543 an den „Boten" erb.

Suche ab 1. od. 15. Dezember
Stellung
zum Bedienen der Gäste
oder Büfett auf eig. Rechnung. Kaution kann ev. gestellt w.
Angeb. unt. N 568 an den „Boten" erb.

Fräulein sucht s. sof.
Stellung
zum Bedienen der Gäste
Längere Zeugnisse vorhanden.
Angebote erbeten an
Elfriede Schönherr,
Alt-Harzdorf 270
b. Reichenberg, C.S.R.

3 Zimmer zu Kontorzwecken,
auch für Arzt, Rechtsanwalt usw. bes. geeignet, nebst Lagerräumen und Garage, bald zu vermieten. Ferner
herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung
in bester Lage, geg. 3- od. 4-Z.-Wohnung b. zu vertauschen.
Näh. d. Stiller, Steinstraße 10, 1. Et.

Laden
in allerbester Geschäftslage, evtl. mit kl. Wohnung, ausbaufähig, sof. oder später zu vermieten. Angeb. unter U 552 an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Beste Geschäftsl. Bahnhofstr. 2—3 mbl. Zimm. f. Geschäft, Bureau, Unterricht (Klavier) evtl. m. Wohn. sof. z. verm. Angeb. W 201 Bote.

Besseres Mädchen
sucht zum 1. 12. Stell. im Haushalt, evtl. Anfangsstellung zum Bedienen der Gäste in Gasthaus. Bin 19 Jhr. alt. Werte Angeb. sof. u. E 581 an den „Boten" erb.

Möbliert. Zimmer
an beff. sol. Herrn p. bald o. 1. 12. zu vm. Zu erfragen bei Gritzner, Markt 47.

Beschlagnahmefreie
3 Zimm. u. Küche
geg. Hypothek von 3000 Mk. sof. z. vm. Angeb. unt. F 561 an den „Boten" erb.

Beschlagnahmefreie
2 Zimmer
Kochgel., Gas, zu vm. Anz. unt. Nr. 100 postl. Warmbrunn.

Einf. möbl. Zimm.
für 2 junge Leute z. vermieten ab 1. 12. Schützenstraße 35, I.

Kl. Bauernhaus
herrl. Gebirgsg., a's Logierh. einger., für Erholungsf., Winter- u. Sommerfortier, an tüchf. Geschäftsfr. bill. zu vermieten. Angeb. unt. H 584 an den „Boten" erb.

Stall mit Scheune
zu verm. Fleischermeister Otto Stolz, Cunnersdorf 196.

Garage
zu verm. Anfrag. an Büro f. Häuser- und Grundstück-Verwalt., Stonsdorfer Str. 4.

Wohnungsgesuch
Dame (Pensionärin) sucht im Riesengeb. 3—4-Zimmerwohnung, evtl. Tausch m. schön. 2-Zimmerwohnung. Heinz, Breslau, Fichtestr. 23, 3. Etage

Möbliertes Zimmer
an Dauerm., alleinsteh. Pens., zu verm. Liebev. Behandl. u. gute Verpfl. Ang. u. A. K. 100 postlag. Schönau a. d. K.

Schöne
3-Zimmerwohng.
gegen 4—5-Zimmer-Wohnung, in guter Lage Hirschbergs, bei Vergütung von Umzugsspesen etc. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. N 546 an den „Boten" erb.

Möbl. Zimmer
für 3 Herren, auch einzeln, z. 28. Nov. gesucht. W. Starke, Haarformer, Langstraße 13.

Möbliert. Zimmer
m. Kochgelegenh., f. verh. Kfm. o. Kind. Angeb. m. Prs. u. V 574 a. d. Boten erb.

Lagerraum,
Nähe Wilhelmstraße, gesucht. Angeb. unt. F 532 an den „Boten" erb.

Möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1928 von junger Dame (Bankbeamtin) ges. Angeb. m. Preisang. unter M 583 a. d. „Boten" erbeten.

Z. h. Qu. Mo. 21. 18½, I Tr.

Sängerkranz.
Sonntag, den 20. 11., vormitt. 9¾ Uhr: Totenfeier.
Treffpunkt Verwaltgs.-Gebäude (Kommunalfriedhof).

Männer-Turn-Verein Hirschberg
Am Totensonntag find. vorm. ½12 Uhr, in der Turnhalle, Bergstraße, die
Gedächtnisfeier
für die gefallenen und verstorbenen Mitglied. statt. Es ist Ehrenpfl. aller Mitglieder daran teilzunehm. Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.
Vortragsfolge unentgeltlich in H. Springers Buchhandlung.
Der Turnrat.

Militär- u. Krieger-Verein

Mittwoch, 23. Novbr., abends 8 Uhr, in der Aula d. Oberrealsch.:
Lichtbildervortrag
Eintritt 20 Pfg. Zahlreiches Erscheln. (mit Angehörigen) erwünscht.
Der Vorstand.

Weltpanorama.
Diese Woche: München.

Gasthof zur Alten Hoffnung
Sonntag, 20. Novbr.:
Skat-Turnier
Anfang 4 Uhr. Es ladet frdl. ein Fritz Schubert.

Kinderschutzverein für Schlesien,
Ortsgruppe Stadt u. Kreis Hirschberg.
Mitgliederversammlung
am Donnerstag, den 24. Novemb. 1927, um 5 Uhr nachm., im Kreishaus, Zimm. 13.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
Mitglieder und Freunde des Vereins ladet herzlich ein
der Vorstand.

Ueber das Thema:
„Aus d. Heilpädagogik Dr. Rudolf Steiners"
spricht am Montag, den 21. Novbr., abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums
Herr Albrecht Strohschein.
Zur Deckung d. Unkosten: Eintr. 50 ₰

Wohltätigkeits-Vorstellung im Stadttheater
Für Hirschberg Erstaufführung eines neuen Fulda-Lustspiels
„Die Durchgängerin"
Lustspiel-Novität in 3 Akten von Ludwig Fulda
1. Bühnenspielabend des Dramatischen Vereins
zu Gunsten der im Dienste d. sozialen Liebesarbeit stehenden Frauenvereine unserer Stadt, um denselben bei Veranstaltung der Weihnachts-Bescherungen an Arme und Notleidende zu Hilfe zu kommen:
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz
Evangelischer Frauenbund, Katholischer Frauenbund
Verein „Frauenhilfe" Kinderschutz-Verein
Am Sonntag, den 27. Nov., abends 8 Uhr
Verkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Paul Röbke.

Stadttheater Hirschberg.
Freitag, den 25. Nov., abends 8 Uhr:
Gastspiel d. Görlitzer Stadt-Theaters:
Der Garten Eden
Komödie in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Bernauer
Fünferkarten haben Gültigkeit.
Voranzeige.
Freitag, den 2. Dezbr., abends 7½ Uhr:
Die lustigen Weiber von Windsor
Komische Oper in 3 Aufzügen von Nicolai.

Goldner Löwe
Sonntag, d. 20. Novbr., abends 8 Uhr:
Großer Preis-Skat
Gr. wertvolle Preise.
Es ladet frdl. ein B. Beinlich.

Große Kaninchen-Ausstellung
Sonntag, den 20. November 1927, in der Gaststätte „Berliner Hof".
Verlosung und Preisschießen.
Um zahlreichen Besuch bittet
die Ausstellungsleitung.

Stadttheater
Mittwoch, den 30. November punkt 20 (8) Uhr:
Konzert
(Volkslieder-Abend)
des
Hirschberger-Sängerkranz
(Mitglied des D. S. B.)
Männerchöre Madrigalchöre
Leitung: Gymnasialmusiklehrer Hermann Kremser
Mitwirkende: Die Kammermusikvereinigung des Jäger-Batl.
(Herren: Sinkula, Dulitz, Olbrich, Mals)
u. z.
Streich-Quartett F-Dur
von Dvorzak.
Preise der Plätze: Von 50 Pfg. bis 2 Mk.
Schülerkart. 30 Pfg.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Max Hofmann (früh. Maxim) Langstr. Ecke Alte Herrenstr.

Hirschberg Gerichtstr. 1 Fernruf 305 **Bürger-Stübchen** Hirschberg Gerichtstr. 1 Fernruf 305
Musikalische Unterhaltung
Dezentes Programm.
Um zahlreichen Besuch bittet O. Graupner
Billard- und Vereinszimmer

Angestellte von Hirschberg und Umgegend!

Vom Ausgang der Wahlen der Vertrauensmänner zur **Angestelltenversicherung** hängt

Euer eigenes Schicksal

ab.

Besucht deshalb unsere

öffentliche Versammlung

am 21. November, 20¼ Uhr im Hotel zum Kynast

Redner: **Gauvorsteher Bierast, Breslau.**

Deutschnationaler Handlungsgehilf.-Verband

Eintritt frei! Eintritt frei!

Sonntag, den 20. November, ab 6 Uhr abends in den unteren Räumen

Ausgewähltes Konzert-Programm!

Kompositionen von Wagner, Beethoven Schubert, Grieg, Rossini u. a.

ausgeführt von der Hauskapelle Heinke

Hotel Drei Berge, Hirschberg i. R.

Zu der **Dienstag, d. 22. Nov., abends 8 Uhr im Saale des Hotel „Zum Kynast"** stattfindenden

öffentlichen Versammlung

sind alle weiblichen kaufmännischen Angestellten eingeladen.

Fräulein A. Schulze, Berlin spricht über:

Wir Frauen in der Angestellten-Versicherung

Die Wichtigkeit der Angestelltenversicherungs-Wahl erfordert den Besuch einer jeden Kollegin.

Eintritt frei!

Verband der weiblich. Handels- und Büroangestellten e. V

Kath. Verband der weibl. kaufmännisch. Angestellten u. Beamtinnen Deutschlands

---

Hotel „Schlesischer Adler" Bad Warmbrunn

Totensonntag, den 20. November 1927:

Großes Schallplatten-Konzert

Programm dem Tage entsprechend.

Ausgeführt von Uhrmacher P. Stuckart.

Anfang 19½ Uhr. Eintritt frei!

Hierzu laden ergebenst ein

P. Stuckart. **A. Grohs.**

Bitte beachten Sie Totensonntag meine Ausstellung.

P. Stuckart.

Voranzeige!

Dienstag, den 22. November 1927:

Schweinschlachten

Konditorei Hermann Reichelt, Markt 43.

Küchel :: Schwarzbach.

Heute Sonntag, d. 20. November:

Preis-Skat-Turnier.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Josef Buchberger.

Boberröhrsdorf. Gasth. zur Erholung.

Heute Preis-Skat.

Anf. 6 Uhr. Um zahlr. Besuch bitt. H. Glässer.

Zimmers Gasthof, Gotschdorf.

Heut Sonntag:

Preis-Skat.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Heinrich Zimmer.

Warmbrunner Lichtspiele

Hotel „Preußenhof", Bad Warmbrunn.

Am Totensonntag läuft der Film:

Weltkrieg

erst ab 6 Uhr

und wird verlängert bis Dienstag, den 22. November 1927.

Beginn 6 und 8 Uhr.

Kluge's Gasthof und Fleischerei

Märzdorf bei Warmbrunn.

Heute Sonntag:

Gr. Preis-Skat.

Anfang 3½ Uhr. Wertvolle Preise.

Um gütigen Zuspruch bittet

Paul Kluge.

Priv.-Frühstücksstübchen d. beliebt.

Schlagsahnhäuschen i. Kynwasser

bis auf weiteres täglich

Wellwurst- u. Schlagsahn-Essen

Gerichtskretscham Giersdorf i. R.

Heute Sonntag:

Gr. Preis-Skat!

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

R. Schlüßler und Frau.

„Forelle" Fischbach

Sonntag, 20. Novb., abds. 8 Uhr: Theater-Gastspiel Breslauer Bühnenkünstler.

Das erfolgreiche Schauspiel in drei Akten von Paul Harwardt.

Die Liebe höret nimmer auf

1. Platz Mk. 1.00. 2 Platz Mk. 0.75.

• Lichtspiele •

Arnsdorf, im Gasthaus „Zur Brauerei"

Am Sonntag, den 20. November 1927, Totensonntag — Beginn 8,30 Uhr abends.

Der Film läuft mit Musikbegleitung.

Zillerthal-Erdmannsdf., Hotel Zillerthal

Am Donnerstag, den 24. November 27, Beginn 8,30 abends.

Die heilige Lüge

Nach dem Drama von Karin Michaelis.

In der Hauptrolle: Otto Gebühr.

Dazu: Das Beiprogramm.

Lichtspiele.

Krummhübel, Hotel goldener Frieden.

Am Sonntag, 20. Novbr. — Totensonntag, zwei Vorstellungen, um 5,00 u. 8,15 Uhr.

Der Film läuft mit Musikbegleitung.

„Der kleine Lord"

Burnetts Meisterroman erzählt die rührende Geschichte des kleinen jungen Cedric, dessen sonnige Jugend die Eisrinde und das Herz eines vereinsamten alten Mannes zum Schmelzen brachte.

In der Hauptrolle: Mary Pickford.

Dazu: Das Beiprogramm.

Schüler haben zur ersten Vorstellung zu halben Preisen Einlaß.

Ferner am **Mittwoch, den 23. November, zwei Vorstellungen um 5,00 u. 8,15 Uhr:**

„Die heilige Lüge"

Nach dem Drama von Karin Michaelis.

In der Hauptrolle: Otto Gebühr.

Dazu: Das Beiprogramm.

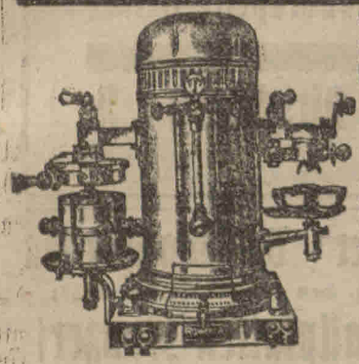
Schneeschuhe

Original Norwegische-Ski
Hikory-Sprung-, Renn- und Touren-Ski
Eschen-Ski von 140—210 cm Länge
Deutsche und norwegische Wachse

Beachten Sie meine Innendekoration

Stöcke

A. Neumann Warmbrunner Straße 4



Wichtig für Cafés, Konditoreien, Saalbesitzer, Restaurateure, Logierhäuser, Gartenlokale usw.

Rowenta

die ideale Kaffeemaschine!

Mit d. sehr erheblichen Ersparnissen an Kaffeeverbrauch bestreiten Sie die Kost. d. Anschaffung. Günstigste Teilzahlungen, die Sie die Anschaffung kaum empfind. lassen. **Vorführung u. Kostproben** an Interessenten im **Ausstellungslokal d. Gaswerke Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstr. 69 von Montag, den 21. 11. bis 23. 11.**

Generalvertretung:

Artur Sachs, Breslau 5, Museumplatz 12

Lieferung sämtlicher Maschinen und Apparate für Großküchen; Schanktische, Stühle, Glas- Porzellan- Alpacca- Silberwaren.
Bei der einschlägigen Kundschaft **gut eingeführter Reisevertreter** bei höchsten Bezügen gesucht.

Artur Sachs, Breslau 5, Museumplatz 12. Gaststätten-Einrichtungen. Maschinen und Apparate für Großküchenbedarf, Glas- Porzellan- Alpacca-, Silberwaren.

---

vom 20. bis 26. November 1927

Reichs-Porzellan-Woche

Unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

Teumer & Bönsch **Georg Vangerow**
Joh. Meybohm

Warum sollten Sie eine

Haid und Neu-Nähmaschine

kaufen??

Weil Sie durch eine 67jährige Werkserfahrung die Gewißheit haben, eine wirklich gute Nähmaschine zu erhalten.

Weil Sie die **Haid und Neu-Nähmaschine** zu ganz bequemen Teilzahlungen, bei klein. Anzahlung erwerben können.

Weil jede, auch die billigste **Haid und Neu-Nähmaschine,** vor- und rückwärts näht.

Weil Sie das Sticken — Stopfen — überhaupt jede moderne Maschinenarbeit auf der **Haid und Neu-Nähmaschine** beim Kauf einer solchen, im Einzelkursus, wie es Ihnen Ihre Zeit erlaubt, kostenlos gründlich erlernt bekommen.

Bruno Polauke

Hirschberg im Riesengebirge,
An den Brücken 1 An den Brücken 1
Alleinverkauf für Stadt und Kreis Hirschberg.
Wünschen Sie Vertreterbesuch, dann bitte um Anforderung

BUCHHANDLUNG RÜBKE

AUSSTELLUNG

PLASTIKEN
KUNSTHANDWERK
GEMÄLDE

WEISSER - RÜLKE - MERZ
21. NOVEMBER BIS 1. DEZEMBER 1927

Ein Auto, Damen-Pelzmantel, neu, billig z. verkauf. Angeb. unt. **H 518** an den „Boten" erb.

Photogr. Apparat (9×12) mit Stativ u. einigem Zubehör, gebraucht, billig z. verkauf. Greiffenberger Str. 70, p., (3—6 U.)

Prüfen Sie Ihre

Wintersport-Geräte

und sorgen Sie für rechtzeitige Instandsetzung in unserer

REPARATUR-WERKSTATT

für sämtliche Wintersportgeräte

Neulackieren von Skiern • Montage neuer Bindungen • Ergänzungs-Reparaturen • Leder-Reparaturen Abschleifen gebraucht. Skier • Bruch-Reparaturen nach eig. Verfahren

Fachmännische Bedienung • • • •

Kaufhaus R. Schüller

Hirschberg — Bahnhofstrasse 58a

DAUERBRANDÖFEN

sind sparsam im Gebrauch und billig in der Anschaffg.

Neue Modelle von Mark 19.— an

Erich Steinel, Markt 40

Wand.-Getr.-Motorrad 2½ P.S.

prima Maschine, mit Beleuchtung, Kassa-Preis 390,00 Mk.,

D.K.W. 3 P.S.

guter Läufer, tadellos aussehend, mit Beleuchtung, Kassa-Preis 260,00 Mk., zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Georg Gawlik,

Löwenberg in Schlesien, Blücherstraße 17 — Fernruf 391.

Wir tragen Alle unsere Felle zu

Nähmaschinen

— bestes Fabrikat —

Herren- und Damenfahrräder, Laternen für Karbid und Elektr., Ersatzteile und Zubehör,

auch auf Teilzahlung, empfiehlt preiswert

Ernst Fischer, Strauspitz,

Reparaturwerkstatt.

Im 4. Jahrgange erschien: Der

Prophetische Bote 1928

ein astrologischer Kalender von hohem Werte

Der reichhaltige, bestens durchgearbeitete Inhalt hat den „Prophetischen Boten" rasch an die Spitze der astrologischen Kalender gebracht und die eingegangenen zahlreich. Anerkennungsschreiben legen Zeugnis ab von seiner Güte.

Tausenden ist der „Prophetische Bote" der zuverlässige tägliche Führer und Berater!

Für Mk. 1,50 portofrei zu beziehen durch

Paul Freyer,

Zeitschriftenvertrieb, Hermsdorf u. Kynast.

Tafel-Aepfel

Verkaufe Montag, den 21., und Dienstag, den 22. November, früh von 9 Uhr an, gradeüber von Kuhnts Gasthof an den Brücken

schöne Tafel- und Wirtschaftsäpfel

zu billigen Preisen. Schiller.

Warme Winter-Stiefel

neu und gebraucht, verkauft

A. Lindner, Filzstiefelfabrik,

Lieferant der Reichsbahn, Breslau 8, Vorwerkstraße 90a, Telephon Ring 2678.

Bei chronischen und akuten, schmerzhaften

Magenleiden

(Blähungen, übermäßiger Magensäure, nerv. Störungen, Magenkatarrh, Magengeschwüren mit Erbrechen) unterzieht man sich einer sof. Kur mit dem bewährt.

Gastranol

Preis mit Tee kompl. 5,00 Mk., nur zu bezieh. durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen M 7 (Niederbayern).

Gar. reiner goldgelber **Honig** Bienen-Blüten-

10 Pfd.-Dose Mk. 10,80, halbe Mk. 6,30 frko., Nachnahme 30 Pfg. mehr. Gar. Zurücknahme. Beliefere Krankenhäuser. Nikolaus Voigts, Honigversand, Post Hastedt 12 bei Bremen.

Was muss eine Frau

vor und in der Ehe wissen? Hochinteressant auch für den Ehemann. Praktisches Nachschlagewerk. Ueber 200 Seiten starkes Buch. Elegant geb. nur 2,95 Nachn. Frau Lydia Menning, Berlin N. 58, Abtlg. 102.

Pelz-Mäntel ● Pelz-Jacken-Verkauf!

Reelle Kürschner-Qualität zu billigen Preisen

Pelz-Jacke grau Skink **90.-**	**Pelz-Mantel** Skunkskanin **225.-**	**Pelz-Jacke** Zobel Gazelle **180.-**
Pelz-Jacke Skunkskanin **95.-**	**Pelz-Mantel** Electric-Kanin **240.-**	**Pelz-Jacke** Bleuret-Kanin **190.-**
Pelz-Jacke schwarz Sa in . . . **170.-**	**Pelz-Mantel** Skunkskanin **290.-**	**Pelz-Jacke** braun Sa in **235.-**
Pelz-Jacke, Seal-Electric-Kanin 375,350 325 **295**	**Pelz-Mantel** Seal-Electric-Kanin **375.-** 550.-, 525.-, 500.-, 475.-, 425.-	**Pelz-Jacke** in allen Farben 500.-, **225.-** 450.-,375.-,350.-,300.-,275.-,250.-
Chauffeur-Pelz 150.-	**Herren-Pelz-Joppe 95.-**	**Herren-Sport-Pelz 130.-**
Eleganter-Pelz 284.-	**Herren-Gehpelz 125.-**	**Fußsack 74.-**
Mantelbesatz Klondyk **5.50**	**Mantelbesatz** amerik. Oppo sum **9.50**	**Mantelbesatz** Biberet **6.50**

Festangestellte. Beamte erhalten diskr. Kredit, mehrmonatliche Ratenzahlungen! Billigste Bezugsquelle!

Elegante Pelze, Pelz-Mäntel, Pelz-Jacken in reichster Auswahl

H. Grollmus, Kürschnermeister

Das führende Pelz-Mode-Haus **Aeltestes Geschäft am Platze**

Jetzt wird's Winter!

Denken Sie an Ihre Gesundheit!

Kaufen Sie noch heute warme Unterkleidung!

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Ia Futterware, extra schwer 1.80 **1.60**

Damen-Schlüpfer Ia Kunstseide mit Futter 3.50 **3.00**

Herr.-Futterhosen Größe 4 . . . . . **2.25**

Herr.-Normalhosen Größe 4 . . . . . **2.10**

Kinder-Trikots mit Futter 2.25 **1.95**

Dam.-Strickleibchen ohne Arm . . . . . 1.35 **95 ₰**

Warme Wäschestoffe

Hemdenflanelle weich u. haltbar m 1.20 1.00 0.90 **75 ₰**

Köperbarchent besonders preiswert m 1.20 1.00 **90 ₰**

Reform-Flanelle besonders warm 1.40 **1.20**

Piqué-Barchent weiß und farbig 1.60 **1.30**

Eider-Flanelle mollig warm **1.40**

Wollene Bettlaken 4.50 3.75 3.25 **2.95**

Sie kaufen stets gut und billig

bei

Strobach Nachf. Arnold Hübner

Warmbrunner Straße 6

Große Auswahl an

Musikapparate, Schallplatten

Schüler-Violinen,
Mandolinen, Lauten, Zithern und
Musikinstrumente aller Art.
Musikalien — Salon — Orchester
Bestanndteile, Reparaturen.
Teilzahlung gestattet.

Musikhaus H. Weidlich,

Hirschberg im Riesengebirge,
Poststraße — Telephon 918.

Sprechapparate

Schallplatten

neu aufgenommen. Vorführung ohne Kaufzwang.

E. Appelt
Mechanische Werkstatt
Steinseiffen.

Nur gutgearbeitete

Sofas - Chaiselongues - Sessel
Matratzen - Dekorationen

jeder Art
werden prompt und sauber ausgeführt.

J. Riga, Tapezier- u. Dekorationsg.,
jetzt: Schmiedeberger Str. 2a,
früher Promenade 6.

Meine Spezialität:

Winter-Sport- u. Ski-Bekleidung

In allen Größen reichhaltigste Auswahl!

Herren-Ski-Anzüge *aus Tuch, Cheviot, Kamm g., Skitrikot und allerfeinstem Strumpftrikot* 39,- 46,- 58,- 65,- 72,- 89,- 98,- Mk.

Norweger-Ski-Anzüge *Blusenform, Gabardine* . . . . . 38,- 49,- Mk.

Herren-Ski-Hosen *Überfallhose od. spitze Form, in Tuch, Loden, Cheviot, Trikot, Strumpftrikot* 16,50 19,50 25,- 27,- 33,- 42,- Mk. *aus Zeltbahnstoff und Segelleinen* . . 16,- 18,- Mk.

Ski-Joppen und -Litewken 21,- 26,- 28,- Mk.

Damen-Ski-Kostüme *Jacke und lange Hose, blau Tuch, Loden usw.* 66,- 85,- 92,- 98,- Mk.

Damen-Ski-Kostüme *3-teilig, Jacke, Rock, lange Hose* . . . . . 128,- 139,- 146,- 162,- Mk.

Damen-Ski-Hosen *lange Umfallhose oder spitze Norwegerform* . 18,- 24,- 27,- 31,- 38,- 44,- Mk.

Damen-Ski-Hosen *Breechesform, kurz, blau und farbig* . . 12,- 15,- 18,- 24,- 29,- 35,- Mk.

Ski-Beinkleider *für Damen, aus Zeltbahnstoff, lange Form* . . . . . 15,- 17,50 18,75 Mk.

G. A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11 *Inh.* **Karl Schmidt** *Fernruf 56* *Gegründet 1880*

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens *Zweiggeschäft:* **Schmiedeberg i. Rsgb.**

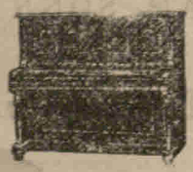
BILDER

Das schönste Weihnachtsgeschenk aus dem Spezialgeschäft

Paul Baar

PROMENADE 5 — Bitte die Innenausstellung Sonntag zu beacht.

Pianos Flügel



vorzügliche, preiswerte Instrumente, liefere zu denkbar günstig. Zahlungsbedingungen frei Station

Auch ständig Lager wenig gebraucht Instrumente, wie Bechstein, Blüthner Ibach, Steinweg, Rittmüller usw.

Verlangen Sie Katalog und Preisliste gratis!

Max Porth, Flügel, Pianos

Charlottenburg .·. Wallstraße 40

WÜNSCHEN SIE AUFNAHMEN IN

IHREM

HEIM? LÄUTEN SIE BITTE AN: 218

WELZEL

PHOTOGRAPH FÜR DAS ZEITGEMÄSSE BILD. HIRSCHBERG, BAHNHOFSTR. 68

Handarbeiten

empfiehlt

ICH ERSCHEINE IN EINEM NEUEN KLEID

nicht blos äußerlich, sondern auch im Innenausbau habe ich eine wesentliche Erweiterung der Abteilungen:

TEPPICHE ❖ MÖBELSTOFFE ❖ LÄUFER
INNENDEKORATIONEN
BETTSTELLEN

vorgenommen.

Das allseitige Vertrauen meines werten Kundenkreises und die damit verbundene große Nachfrage in diesen Artikeln erforderten eine Vergrößerung

Durch Verlegung meiner umfangreichen Wäschefabrikation habe ich die erste Etage frei bekommen u. nunmehr obige Artikel geschlossen dort untergebracht

Ich werde obige Abteilungen noch mehr pflegen als bisher u. eine unerschöpfliche Auswahl bringen, sodaß ich auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden kann. In Teppichen und Brücken unterhalte ich ein ständiges Lager von über 200 Stück, bis zu der Größe 300×400 cm, sodaß Sie bei Bedarf nicht nötig haben nach auswärts zu fahren. Auch in den Artikeln Steppdecken, Reise-, Auto- und Kamelhaardecken, Divan- und Tischdecken sowie Fellen führe ich eine große Auswahl und bitte bei Bedarf meiner zu gedenken.

BEACHTEN SIE AM SONNTAG MEINE LOKALDEKORATION

Schlesisches Leinen- u. Wäsche-Ausstattungshaus

EMIL WOLF

VORMALS: HEINRICH THIEMANN
WARMBRUNNER PLATZ NR. 1